MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

506 (1.11.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400989

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.— RM. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Dienstag, 1. November 1938 | 149. Jahrgang — Nr. 506

Chamberlain hält an seinem Kurs fest

Klärung des deutsch-französischen Problems? – Streit um die Marseiller Schuldfrage

Chamberlain nimmt den Kampf auf

Für Fortführung seiner Verständigungspolitik und gegen die Scharfmacher

(Von uns. Londoner Korrespondenten)
— London, 1. November.

Chamberlain hat dem ersten Sturm der Oeffentlichkeit standgehalten. Nach der gestrigen Kabinettssitzung, die zwei Stunden dauerte, wurden weitere Umbesetzungen in der Regierung bekanntgegeben, die im wesentlichen den Schluß zulassen, daß Chamberlain sich gegen die Einrichtung eines Wehrministeriums oder Beschaffungsministeriums entschieden hat. Zum Präsidenten des Staatsrates wurde Lord Runciman an Stelle von Lord Hailsham ernannt, dessen Rücktritt gestern bekanntgegeben wurde. Zum Lordsiegelbewahrer wurde Sir [illegible] minister der Kolonialminister Macdonald, der beide Ministerien innehaben wird. Damit hat sich Chamberlain gegenüber dem großen Feldzug der Oeffentlichkeit und der Presse, die bis in die Konservative Partei und in das engere Kabinett tiefe Meinungsverschiedenheiten getragen hat, vorläufig durchgesetzt. Zwar hat die übertriebene Kritik an dem Verteidigungszustand Englands und an der Rüstungspolitik der Regierung Verzögerungen der innerpolitischen Entscheidungen hervorzubringen vermocht, aber eine Verwässerung der Chamberlain-Politik ist vermieden worden.

Die nächste Welle der Kritik wird in der heute beginnenden Parlamentsaussprache erwartet, doch nehmen unterrichtete Kreise an, daß diese Welle schon etwas abgeschwächt ist durch die Erkenntnis,

daß Chamberlain allen Plänen, die seine Politik nachteilig beeinflussen könnten, einen unbeugsamen Widerstand entgegensetzt.

Die einzige Frage, die noch offen ist, ist die, ob die Stellung des Verteidigungsministers, Sir Thomas Inskip, sich halten läßt. Verschiedene Kreise rechnen damit,

daß Inskip möglicherweise im Laufe der nächsten vierzehn Tage zurücktreten wird.

Die heutige Presse schlägt einen erheblich gemäßigteren Ton an als gestern. Zwar herrscht über die Neuernennungen keine restlose Zufriedenheit, aber die Presse ist weniger kampfeslustig als sie es vor den Neuernennungen war.

Diese Umstellung ist zum großen Teil auf die Ernennung Andersons zurückzuführen, der ungewöhnliches Vertrauen in der Oeffentlichkeit und in politischen Kreisen genießt. Er hat eine bemerkenswerte Laufbahn in verschiedenen Ministerien hinter sich und wurde öfters zu wichtigen Aufgaben berufen. Unter anderem war er auch in Irland kurz nach dem Kriege tätig, als dort die Lage besonders bedenklich war. Hauptsächlich verdankt er seinen Ruf aber seiner Tätigkeit als Gouverneur von Bengalen von 1932 bis zum vorigen Jahre.

Nach seiner Rückkehr aus Indien wurde er als Abgeordneter der schottischen Universitäten ins Unterhaus gewählt. Es ist ungewöhnlich und wird hier besonders hervorgehoben, daß ein Abgeordneter nach noch nicht einjähriger Zugehörigkeit zum Parlament bereits einen Posten mit Kabinettsrang bekleidet.

Die „Times“ schreibt zu den Neuernennungen, sie bildeten eine Enttäuschung für diejenige Richtung, die unter der Parole der nationalen Einigung eine Erweiterung der Grundlage des Kabinetts erstrebte. Offensichtlich meint die „Times“ damit die Kreise um Eden. Andererseits verlangt die „Times“, daß vor allem Anderson jetzt energische Maßnahmen ergreife, um den sogenannten National- oder Zivildienst in Kraft zu setzen. In welcher Form das geschehe, sei weniger wichtig. Von Belang sei vielmehr, daß die große Welle patriotischer Begeisterung, die durch die Krise des Sommers hervorgerufen sei, nicht ungenützt wieder verebbe, sondern in die richtigen Kanäle gelenkt werde.

„Daily Telegraph“ zeigt eine leichte Unzufriedenheit darüber, daß Sir John Anderson nicht ausdrücklich zum Minister für den nationalen Hilfsdienst ernannt worden sei, sondern diese große Aufgabe von dem Posten des Lordsiegelbewahrers aus durchführen soll. Doch legt sich auch dieses Blatt, das noch eine mehr oder weniger offene Opposition gegen Chamberlain betrieben hat, heute eine bemerkenswerte Mäßigung auf. Die Ernennung Lord Runcimans zum Präsidenten des Staatsrates wird allgemein dahin ausgelegt, daß Chamberlain sich seines wirtschaftlichen und außenpolitischen Rates bedienen will. Chamberlain soll auf diese Ernennung großen Wert gelegt haben. Der Rücktritt Lord Hailshams soll dazu dienen, Chamberlain die Erfüllung dieses Wunsches zu erleichtern. In seinem Rücktrittsbrief an Chamberlain erklärte Hailsham, daß sein Rücktritt keinerlei politische Gründe habe.

Aufrüstung geht allem vor!

+ London, 1. November.

Wie „Daily Herald“ in sensationeller Aufmachung meldet, hat das Schatzamt Anweisungen an alle Regierungsstellen ergehen lassen, die Ausgaben zu Gunsten der notwendigen Verteidigungsmaßnahmen zu beschränken. Das Erziehungs-, Gesundheits- und Verkehrsministerium und auch andere Verwaltungsstellen überprüfen jetzt ihre Pläne, um alle nicht dringenden Objekte zurückzustellen. Schulbauten und auch Straßenbauten würden voraussichtlich von den Sparmaßnahmen am meisten betroffen werden; so meint der „Daily Herald“, aber auch der Neubau von Häusern werde voraussichtlich eine Verzögerung erleiden.

Minister werden Ehrendoktoren

Im Warschauer Königlichen Schloß wurden **Mitglieder des polnischen Kabinetts** feierlich zu **Ehrendoktoren der Universität Lemberg** ernannt. Unser Bild zeigt (von links): den Präsidenten der Republik, Marschall Rydz-Smigly, Außenminister Beck und den Erziehungsminister Swietoslawski während der feierlichen Promotion. (Pressephoto, Zander-M.)

„Wenn nötig bis zum Ende des Kontinents“

Japan will den Krieg bis zur vollen Niederwerfung Tschangkaischeks fortsetzen

dnb Schanghai, 1. Nov.

„Die kaiserlich-japanischen Streitkräfte sind entschlossen, bis ans Ende des Kontinents zu gehen, falls dies notwendig ist“, besagt eine vom Hauptquartier der japanischen Mittelchina-Armee herausgegebene Erklärung.

Ein Vertreter des japanischen Oberkommandos in Hankau hat am Montag eine Entschuldigung wegen eines Zwischenfalles in Hankau abgegeben, bei dem englische und amerikanische Marinesoldaten von japanischen Truppen festgehalten und durchsucht worden waren. Er fügte hinzu, man habe die angehaltenen Personen für französische Soldaten gehalten, denen ein Verlassen der französischen Konzession nicht erlaubt war.

In dem Hankau gegenüberliegenden Stadtbezirk Wutschang wurden nach längerem Suchen mehrere Ausländer aufgefunden, die bereits seit sieben Tagen von ihrer Verbindung abgeschnitten waren.

Paris und Washington helfen China

dnd. Tokio, 31. Oktober.

Wie „Nichi-Nichi Shimbun“ aus Honkong meldet, hat dort die Nachricht einer angeblich geplanten Errichtung einer Flugzeugfabrik in der Hauptstadt der Provinz Yunnanfu, als gemeinsames chinesisch-französisch-amerikanisches Unternehmen größtes Aufsehen hervorgerufen. Von den dreißig Millionen Yuan betragenden Gründungskapital sollen, wie es heißt, 3 Millionen Dollars von Amerika gezeichnet worden sein, 50 Millionen Franken von Frankreich und 15 Millionen Yuan von China.

Wie der Korrespondent weiter meldet, sollen die Entwürfe für die Flugzeugfabrik von amerikanischen Sachverständigen hergestellt worden sein. Frankreich werde die Materialien und Maschinen liefern und China stelle die Arbeiter. In der Hauptsache sollen Militärflugzeuge hergestellt werden.

Franco greift wieder an:

Neue nationale Offensive am Ebro

„Mit einem selten erlebten Ausmaß an Munitionsaufwand“

+ Burgos, 1. November.

Der nationale Heeresbericht meldet, daß die Truppen an der Ebrofront unentwegt weiter vordringen. Nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes wurden erneut wichtige Stellungen der Roten besetzt, wie der Berg San Marcos und südliche Ausläufer des Caballos-Gebirges. Dabei wurden 540 Gefangene gemacht. Sehr groß ist die Zahl der Toten auf feindlicher Seite.

An der Front von Madrid wurde im Abschnitt Cuesta Reina ein feindlicher Angriffsversuch zum Stehen gebracht.

General Franco weilt zur Zeit an der Ebrofront und nimmt an den Operationen persönlich teil. Ein Augenzeugenbericht bestätigt, daß die nationalen Truppen am Montagnachmittag ihren mit großem Schwung vorgetragenen Angriff fortsetzten. Dabei wurden Artillerie und Luftwaffe in einem bisher selten erlebten Ausmaße eingesetzt, so daß sich ein Geschoßhagel über die feindlichen Linien ergoß.

Hilfsaktionen zugunsten Barcelonas

dnb. Bilbao, 31. Oktober.

Wie aus Perpignan bekannt wird, nimmt der Grenzverkehr aus Frankreich nach dem bolschewistischen Katalonien neuerlich wieder zu. Ständig überschreiten ganze Lastwagenkolonnen die Grenze. Die Fracht besteht aus „Spenden“ des gesamten internationalen Marxismus.

Dieser Umfang der verstärkten Hilfsaktion zugunsten Sowjetspaniens ist keineswegs erstaunlich, wenn man bedenkt, daß beispielsweise die kommunistische Partei in Schweden ihre Mitglieder aufforderte, im November doppelten Beitrag zu leisten, der nach Rotspanien abgeführt wird.

In Schweden wird ferner von den Bolschewisten in 30 Versammlungen für die Entsendung von 125 000 Tonnen Getreide nach Barcelona geworben. Aehnliche Anstrengungen unternahmen die Kommunisten Norwegens, die angeben, 1,2 Millionen Kronen nach Barcelona gesandt zu haben. Gleichzeitig dauert in Paris die Bettelei Rotspaniens an.

Der Mund ist gespitzt . . .

„Eine Rückschau auf den Marseiller Parteitag“

(Von unserem Pariser Vertreter)
— Paris, 31. Oktober.

Es gibt in Frankreich sehr viele Politiker, die heute glauben, daß sich mit dem Parteitag der Radikalsozialen Partei in Marseille die Gesamtpolitik Frankreichs, ja sogar vielleicht das Gesicht Frankreichs, geändert habe. Aber es gibt auch sehr viel Politiker, die gar nicht dieser Meinung sind. Sicher ist wohl, daß die Sprache dieses Kongresses der größten französischen Bürgerpartei bisher völlig ungewohnt war. Welche Formeln haben kraftvollen Ankündigungen Platz gemacht. Das „Oeuvre“ glaubt sogar, sagen zu können, daß man in Marseille „Die Sprache der Autorität“ gehört habe.

Nun, um das beurteilen zu können, wird man zunächst einmal abwarten müssen. Die Reden der Verantwortlichen in Marseille waren im großen und ganzen gesehen sehr gut. Aber die Taten, die den Reden folgen sollen, sind noch nicht zu sehen, ja man hat sogar noch nicht einmal Genaues darüber gesagt, wie sie aussehen sollen. Immerhin ist auf innerpolitischem Gebiet die Kampfansage gegen die Kommunistische Partei ein bedeutender Fortschritt in der französischen Parteimaschinerie. Denn es muß vermerkt werden, daß das französische Volk in seiner Mehrheit diesen Kampf schon längst gewünscht hatte. Insbesondere wurden die kommunistischen Störungsmanöver während der letzten Woche und besonders im Hinblick auf die Münchener Konferenz von dem Ministerpräsidenten deutlich angeprangert. Dabei wurde aber auch nicht vergessen, in demselben Atemzuge die Reaktionäre zu nennen, wobei ohne Namensnennung ein deutlicher Hinweis auf den Deutschenhasser de Kerillis gemacht wurde, der bezeichnenderweise von dem ausgeschiedenen englischen Kriegsminister Duff Cooper einen öffentlichen Brief schreiben ließ, in dem die gegenseitige Verbundenheit zum Ausdruck kam.

Das Vertrauensvotum des radikalsozialen Parteitages für den Ministerpräsidenten Daladier ist unerhört stark und weitgehend. Danach darf Daladier alles auf politischem Gebiet tun, was ihm nicht ausdrücklich von seiner Partei verboten wurde. Verboten wurde ihm aber nur sowohl die Volksfrontpolitik wie aber auch ein enges Zusammengehen mit der äußersten Rechten, die man nämlich im französischen Sprachgebrauch nicht in die „demokratischen Parteien“ hineinrechnet. Dadurch ist Daladier leicht behindert, da er nämlich gerade die Rechte sehr nötig hat, um die Geldsorgen des französischen Staates zu glätten. Es ist zwar nicht anzunehmen,

MARCHIVUM

daß die Rechte daraufhin in unbedingte Opposition zu Daladier treten würde. Aber sie wird ihn finanziell „sehr kurz an der Leine halten", so daß ihm ein durchschlagender Erfolg zumindest nicht leicht werden wird. Dazu hat Daladier zunächst noch einmal vierzehn Tage Zeit, denn am 15. November läuft das Ermächtigungsgesetz ab. Sollte es ihm bis dahin nicht gelungen sein, eine politische und wirtschaftliche Neuausrichtung des Landes durchzuziehen, dann müßte man wohl mit einer Auflösung der französischen Kammer rechnen. Neuwahlen würden aber selbstverständlich weitere Schwierigkeiten auftürmen. Man wird die ersten Notverordnungen in den nächsten Tagen abwarten müssen, um festzustellen, ob die französische Regierung wirklich einen großen Finanzplan fertig hat, oder ob sie nur, durch die Parteipolitik und den parlamentarischen Betrieb gehindert, den Mut zu Stückwerk aufbringt. Man ist in Frankreich skeptisch, denn schon sehr oft wurde eine radikale Erneuerung des Landes angekündigt.

Im übrigen ist der radikalsoziale Parteitag durch die Feuersbrunst in Marseille stark beeinflußt worden. Die einzelnen Sitzungen wurden dadurch verkürzt, wie überhaupt die Dauer des Parteitages um einen Tag geringer wurde. Somit konnte nicht geklärt werden, wie stark die Gegenströmung in der Partei ist, ja noch nicht einmal die Anzahl der Lauen, denn alles drängte nur darauf, Schluß zu machen. Auch darin mag man noch gewisse Vorbehalte gegenüber der nächsten Zukunft der französischen Politik finden.

Außenpolitisch ließ man in Marseille den Frieden und damit auch die Politik von München hochleben, nachdem Außenminister Bonnet sich mit sehr viel Schwung darüber ausgelassen hatte. Wenn nunmehr der französische Außenminister meinte, die tschechische Krise bestehe schon seit der Geburtsstunde des Versailler Diktats, so dürfte er das wohl ohne den Anschauungsunterricht der letzten Wochen kaum gesagt haben. Denn immerhin hätte man sonst seit 20 Jahren schon einmal Gelegenheit finden können, das festzustellen und zu sagen. Aber es wurde in Frankreich auch sehr beachtet, daß der französische Außenminister meinte, im Falle eines Konfliktes wäre die Tschecho-Slowakei in wenigen Tagen völlig vernichtet worden, zumal Frankreich ganz allein oder fast allein den Tschechen hätte helfen müssen.

Als Ausblick für die nächste französische Außenpolitik mag man neben dem Wunsch, den in München begonnenen Abschnitt europäischer Politik fortzusetzen, auch den Willen zu einer wirtschaftlichen Verständigung zu betrachten, durch die es möglich werden könnte, auch die Rohstoffquellen des Erdballs auf alle Völker zu gleichen Anteilen gleichmäßig zu verteilen.

Es ist heutzutage schon sehr viel wert, wenn man nach so wichtigen politischen Tagungen sagen kann, daß die Atmosphäre nicht schlecht war und daß nichts verdorben wurde. Doch langsam ist die Zeit vorbei, in der man nur den Mund zu spitzen braucht. Jetzt muß sehr bald auch ernstlich gepfiffen werden. Ob das aber ebenso glatt gehen wird, wie das Mundspitzen in Marseille, das bleibt, wie gesagt, abzuwarten. Insofern erheben sich gewisse Bedenken, als der Ehrenpräsident der Radikalsozialen Partei Herriot sich wieder einmal sehr kommunistenfreundlich ausführte. Zwar hat auch er schon eingesehen, daß die kollektive Sicherheit und die Genfer Institution Schiffbruch gelitten haben. Aber wie soll man es deuten, daß die gesamte Versammlung ihm Beifall zollte, als er verlangte, daß Frankreich keine Bündnisse lösen dürfe, um neue einzugehen, wobei er ganz deutlich den von der Regierung Laval-Flandin im Jahre 1934 geschlossenen Sowjetpakt bezeichnete?

Es ist ein böser Pferdefuß, der sich da zeigte, und es bleibt abzuwarten, ob Daladier und Bonnet stark genug sind, darüber hinwegzukommen.

Eine entscheidende Woche für Frankreich:

Neuordnung der deutsch-französischen Beziehungen?!

Daladier macht sich an die Verwirklichung seines Marseiller Programms – Ein Versuch, die Finanznöte zu meistern

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris** 1. Nov.

Für die Regierung Daladier hat die große Woche der innen- und außenpolitischen Entscheidungen begonnen. Auf dem Parteitag in Marseille hat der Ministerpräsident Daladier angekündigt, daß nun eine neue Außen- und Innenpolitik beginnen solle, ohne allerdings näher hinzuzufügen, wie diese neue Politik aussehen solle. Der Außenminister Bonnet hatte gestern eine Reihe von Besprechungen am Quai d'Orsay, die sich alle auf das Problem Deutschland bezogen. Er empfing zunächst den bisherigen französischen Botschafter in Berlin François-Poncet, der ihm ausführlich und abschließend Bericht erstattete über seine letzten Eindrücke aus Deutschland und namentlich über seinen letzten Besuch beim Führer auf dem Obersalzberg. Die Mitteilungen François-Poncets müssen wichtig genug gewesen sein, denn Bonnet begab sich sofort zum Ministerpräsidenten Daladier, um auch diesen ins Bild zu setzen. Im Anschluß daran berief er dann den neuen französischen Botschafter in Berlin Coulondre zu sich und erteilte ihm die nötigen Instruktionen für sein neues Amt, das er noch in dieser Woche antreten soll. Endlich ließ Bonnet auch noch den deutschen Botschafter in Paris Graf Welczek zu sich bitten und hatte auch mit ihm eine längere Unterredung.

Daladier und die Finanznot

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 1. November.

Die Beratungen der französischen Regierung über das Sanierungsprogramm scheinen nicht ohne starke Schwierigkeiten vor sich gegangen zu sein, denn eine völlige Einigung hat nicht erzielt werden können. Das Programm des Finanzministers sehe, wie der „Petit Parisien" meldet, unter anderem folgende Maßnahmen vor: Neubewertung des Goldbestandes der Bank von Frankreich, was etwa 30 Milliarden einbringen würde, Einstellung der Amortisation der Schulden sowohl gegenüber der Bank von Frankreich wie auch gegenüber der autonomen Amortisationskasse, was weitere zehn Milliarden ausmachen würde. Dazu sei die halbe Konvertierung der Renten ins Auge gefaßt, weiter eine neue Beschränkung des Devisenhandels und des Goldgeschäftes, endlich natürlich auch einige Steuererhöhungen recht empfindlicher Art sowie eine Anleihe auf alle Kapitalwerte, auf die Reserven der großen Industriegesellschaften usw. Einige Kreise sprechen sogar schon von der Einführung zweier Währungen in Frankreich, einer Goldwährung für den Auslandsverkehr, damit das Währungsabkommen mit London und Newyork aufrecht erhalten werden könnte, und einer Inlandswährung papierener Art.

Interessante Ersatzwahlergebnisse

EP. **Paris**, 31. Oktober.

Drei Ersatzwahlen, eine für den Senat und zwei für die Kammer, fanden am Sonntag statt, deren Ergebnisse zum Teil den bereits am letzten Sonntag anläßlich der Senatswahlen beobachteten Ruck nach rechts bestätigt haben.

In Clermont Ferrand fand eine Senatsersatzwahl für den verstorbenen Senator Roy, der der radikalsozialistischen Senatsgruppe angehörte, statt. Nach drei Wahlgängen wurde der Kandidat der Rechten, Jaques Bardoux, mit 583 Stimmen gegen den sozialistischen Kandidaten Moreau, auf den 401 Stimmen entfielen, gewählt. Die meisten radikalsozialistischen Stimmen entfielen auf den Kandidaten der Rechten, Bardoux. Der ehemalige Ministerpräsident Laval hat sich bei dieser Wahl für Bardoux eingesetzt und in einem Aufruf erklärt, der Demagogie, die Frankreich an den Rand des Abgrunds gebracht habe, müsse ein Ende gemacht werden.

Im 10. Arrondissement in Paris fand eine Kammerersatzwahl für den tödlich verunglückten Pastor Soulier, der der Gruppe Marin angehörte, statt. Der Kandidat der Französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque, Vallin, erhielt mit 2387 Stimmen die Mehrheit; aber eine Stichwahl wird am nächsten Sonntag notwendig sein.

Schließlich fand eine zweite Kammerersatzwahl in Macon an der Loire für den verstorbenen sozialistischen Abgeordneten Laville statt. Der Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Paul Faure, steht mit 6066 Stimmen an der Spitze, aber auch in diesem Wahlkreis ist eine Stichwahl notwendig. Der radikalsozialistische Kandidat, der sich ausdrücklich als „Volksfrontgegner" bezeichnet hatte, Marin, erhielt 5185 Stimmen.

Arabischer Verkehrsstreik in Palästina

Die Freischärler dringen wieder in die Jerusalemer Altstadt ein

EP. **Jerusalem** 1. November.

Als Einleitung zu einem neuen arabischen Generalstreik in ganz Palästina ist ein Streik sämtlicher arabischer Verkehrsmittel einschließlich aller Autobusse, Taxi und Ueberlandtransporte ab Dienstagmorgen von der Leitung der arabischen politischen Organisation beschlossen worden.

Der Beschluß ist ein Protest gegen die englische Verordnung, wonach alle Araber eine besondere Genehmigung für die weitere Benutzung ihrer Motor-Fahrzeuge auf den Landstraßen Palästinas besitzen müssen. Die Araber hatten bereits seit Tagen gegen diese Verordnung erfolglos Vorstellungen erhoben. Der Streik soll solange dauern, bis die englischen Behörden die Verordnung wieder aufheben. Sollte dies nicht in wenigen Tagen geschehen, so beabsichtigt man auf arabischer Seite, den Streik zu einem Generalstreik in ganz Palästina auszuweiten, ähnlich dem vom April bis Oktober 1936.

Das vor kurzem von den englischen Behörden eingeführte System, nach dem alle männlichen Araber über 16 Jahren sich freiwillig registrieren lassen sollten, hat nach Berichten des englischen Oberkommandos zu einem völligen Mißerfolg geführt. Die Leitung der arabischen Freischärler hat die englischen Registerbüros boykottiert und erklärt,

daß jeder Araber erschossen werden würde, der im Besitz einer solchen Registerkarte sei.

In Jaffa ist ein dem Belagerungszustand gleichkommendes Ausgehverbot für die gesamte Bevölkerung bis auf weiteres erlassen worden, ohne daß die englischen Stellen Gründe für das Verbot angeben.

Nach dem Rückzug der britischen Truppen aus der Jerusalemer Altstadt sind die arabischen Freischärler, wie aus Jerusalem gemeldet wird, sofort wieder dort eingedrungen. Da sämtliche zur Altstadt führenden Tore von der Jerusalemer Polizei strengstens überwacht werden, stehen die britischen Mandatsbehörden vor einem Rätsel, wie die arabischen Freischärler in die Jerusalemer Altstadt wieder hineingelangen konnten. Die Polizeibehörde sucht nach geheimen Zugängen, doch sollen diese Nachforschungen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben.

Die letzte tschecho-slowakische Streitfrage:

Vor dem Wiener Schiedsspruch

Ungarn hofft auf „das offenbare Wohlwollen u. die Gerechtigkeit" von Berlin u. Rom

EP. **Budapest**, 1. November.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trat gestern nachmittag in Preßburg der gemischte tschecho-slowakisch-ungarische Militärausschuß zur Festlegung der technischen Einzelheiten für die militärische Uebergabe der nicht mehr strittigen tschecho-slowakischen Gebiete an Ungarn zusammen. Die zivile Räumung der in Frage kommenden Gebiete durch die tschecho-slowakischen Behörden und die tschechischen Siedler ist, wie die Abendblätter melden, bereits seit Anfang Oktober im Gange, so daß die militärische Räumung nunmehr ohne Verzug durchgeführt werden kann. Die Abendblätter erwarten den Einmarsch der ungarischen Truppen für Ende dieser oder Anfang nächster Woche.

Die Entscheidung des Wiener Schiedsgerichts ist nach der Annahme der ungarischen Presse ebenfalls für Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten.

Der diplomatische Korrespondent des Ungarischen Nachrichtenbüros MTI schreibt, Ungarn sehe dem Wiener Schiedsspruch über die neue Grenze zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei mit größtem Vertrauen entgegen. Dieses Vertrauen gründe sich auf das offenbare Wohlwollen und strenge Gerechtigkeitsgefühl der italienischen und deutschen Schiedsrichter. In Ungarn verhehle man sich allerdings nicht, daß in Wien nicht die historische Gerechtigkeit triumphieren, sondern dem ethischen Prinzip Geltung verschafft werde.

Rom und die Wiener Schiedsrichterrolle

Drahtbericht uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 1. November.

Am Montagabend verließ der italienische Außenminister Graf Ciano Rom, um sich auf seine Reise nach Wien zu begeben, wo er zur Ausübung des Schiedsrichteramtes in der ungarisch-tschecho-slowakischen Frage am Mittwoch mit Reichsaußenminister von Ribbentrop zusammentreffen wird.

Angesichts der Uebernahme der Schiedsrichterrolle durch die Achsenmächte erteilt die italienische Presse einstimmig, daß die positive Funktion der Achse für Europa neu bestätigt ist. „Tribuna" schreibt: Italien und Deutschland erweisen Europa einen neuen Dienst: die [illegible] des Donauraums. Noch vor wenigen Jahren hätte man einfach nicht an die Aenderung von Grenzen denken dürfen, ohne nicht zugleich an die Geschütze zu denken. „Wenn es heute möglich wurde, so ist es ausschließlich das Verdienst der Achse."

Von dem halbamtlichen „Giornale d'Italia" wird die Gleichachtung der deutschen und italienischen Interessen und Positionen im Donauraum hervorgehoben, die durch das von Berlin und Rom geübte Schiedsrichteramt erwiesen wird. Die Achsenmächte seien an einer unverzüglichen und endgültigen Lösung der ungarisch-tschechoslowakischen Grenzfragen interessiert, um nicht die Neueinrichtung des Donauraumes zu verzögern oder die Gefahr eines Konfliktes heraufkommen zu lassen. Weiter treten die Achsenmächte für die Befriedigung der ungarischen Ansprüche ein, soweit sie legitim seien. Endlich erkennen die Achsenmächte die Notwendigkeit an, mit dem neuen politischen Regime in der Tschecho-Slowakei zusammenzuarbeiten.

Was die Probleme der Westmächte und der Achse anbelangt, und zwar insbesondere die Rüstungen und die Kolonialfrage, so sagt „Tribuna", daß, wenn man den Frieden wirklich wolle, es absurd sei, erst durch einen katastrophalen Rüstungswettlauf hindurchzugehen. In bezug auf die Kolonien gebe es niemand mehr in Europa, der nicht die enorme Bedeutung dieser Frage für Deutschland einsehe.

„Wie kann man," so schreibt die römische Zeitung, „an eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den vier Großmächten denken, so lange die Angelegenheit der Kolonien nicht bereinigt worden ist?"

General Beck scheidet aus

Wechsel in der Leitung des Generalstabs des Heeres

dnb **Berlin**, 31. Okt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, seinem Wunsche entsprechend mit dem 31. Oktober 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm in Würdigung seiner besonderen Verdienste das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 18 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat dem ausscheidenden Generaloberst in einem persönlichen Dankschreiben für seine hohen Verdienste um Vaterland und Heer gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Generaloberst von Rundstedt auch fernerhin mit dem Heer aufs engste verbunden bleiben möge.

Als Nachfolger wurde Generaloberst von Bock, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe III, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1 ernannt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ferner seinem Antrage entsprechend den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Beck, unter Verleihung des Charakters als Generaloberst ebenfalls mit dem 31. Oktober 1938 aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und ihm das Recht zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments 5 verliehen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres General von Brauchitsch hat dem Generaloberst Beck ebenfalls in einem persönlichen Schreiben seinen und des Heeres Dank ausgesprochen für die rastlose, nie erlahmende Arbeitskraft, die er in seiner langen ehrenvollen Laufbahn stets dem Dienste gewidmet habe.

Zu seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes des Heeres hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den General der Artillerie Halder ernannt.

Die Neutralitätspolitik der baltischen Staaten. Wie amtlich mitgeteilt wird, findet die Besprechung von Vertretern der drei baltischen Staaten über die Frage des Neutralitätsgesetzes am 2. November in Reval statt.

Nachspiel zur Marseiller Katastrophe

Innenminister Sarraut greift ein – Rücktritt des Marseiller Bürgermeisters verlangt

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 1. Nov. Die Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte in Marseille sind auch gestern weiter fortgesetzt worden. Man teilt mit, daß die Arbeiten voraussichtlich nicht vor 48 Stunden abgeschlossen werden können. Im Laufe des gestrigen Tages sind eine Reihe von weiteren Leichen geborgen worden, so daß die Gesamtzahl der bisher wiedergefundenen Toten auf 81 stieg. Gleichzeitig hat der Innenminister Sarraut von Paris aus zwei Untersuchungskommissionen nach Marseille geschickt, die eine unter Führung eines Feuerwehroffiziers von Paris, der sich mit der technischen Ausrüstung der Marseiller Feuerwehr beschäftigen soll, die andere unter der Führung eines höheren Verwaltungsbeamten, der sich mit der Finanzierung der nötigen Ausgaben für die Feuerwehr in Marseille abfinden soll. Gleichzeitig wurde eine Rundfrage an alle größeren französischen Städte gerichtet, um genauen Bericht über die Organisation und die Stärke der Feuerwehr zu erhalten.

Gestern abend fand in Marseille eine überaus stürmische Sitzung des Stadtrats statt. Die bürgerlichen Parteien forderten dabei, daß jetzt nun noch schnell die übrigen Kredite für die moderne Ausrüstung der Feuerwehr genehmigt würden und daß dann der gesamte Stadtrat seine Demission geben sollte. Die Sozialdemokraten aber, die die Mehrheit im Stadtrat besitzen, weigerten sich energisch. Der Bürgermeister Tasso selbst weist jede Verantwortung an der Brandkatastrophe zurück und klagt als einzig Schuldigen das Schicksal an. Unter diesen Umständen haben die bürgerlichen Parteien einen Appell an den Innenminister Sarraut gerichtet, daß er kraft seines Aufsichtsrechtes über die kommunalen Verwaltungen den Bürgermeister Tasso einfach absetze.

Der Streit um die Schuldfrage ist nun schon ein politischer Streit geworden. Nicht nur die beiden marxistischen Blätter „Humanité" und „Populaire" zeigen, daß man eine politische Verleumdungskampagne gegen den sozialdemokratischen Bürgermeister Tasso und gegen die „Arbeiterklasse" überhaupt vom Zaun gebrochen habe, sondern auch die verschiedenen Parteiverbände der beiden marxistischen Parteien haben bereits eine ganze Reihe demagogischer Protestentschließungen gefaßt. Dabei wird von den Marxisten eifrig der Gegensatz Proletariat — Bürgerschaft sowie die Eifersucht Marseille — Paris ausgebeutet. Der Bürgermeister Tasso erklärte sogar, daß auch in Paris mehrere Warenhausbrände zu verzeichnen gewesen seien, ohne allerdings hinzuzufügen, daß in Paris seit dem Basarbrand im vorigen Jahrhundert kein einziger Warenhausbrand mehr zu einer Katastrophe geworden ist. In allen Fällen in der modernen Zeit ist in Paris noch jeder Brand auf seinen Herd beschränkt worden, was wohl das Höchste darstellt, was man von einer Feuerwehr verlangen kann, und wenn Opfer zu verzeichnen waren, dann nur unter dem Rettungspersonal. Wenn man aber dem „Jour" glauben darf, fühlen sich die Marxisten nicht nur in Marseille, sondern in ganz Frankreich in höchst peinlicher Verlegenheit wegen der Brandkatastrophe, denn die einzige moderne Motorspritze von Marseille sei im vergangenen Jahre — nach Barcelona an die spanischen Bolschewisten verkauft worden.

Ein Dementi

Keine englische Rüstungsanleihe an Bulgarien.

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 1. November.

Die hier gestern gemeldete Nachricht, daß die englische Regierung mit Bulgarien über eine Anleihe von 100 Millionen Mark verhandle, wurde gestern in amtlichen Kreisen energisch dementiert. Es wurde gesagt, daß diese Meldung jeder Grundlage entbehre.

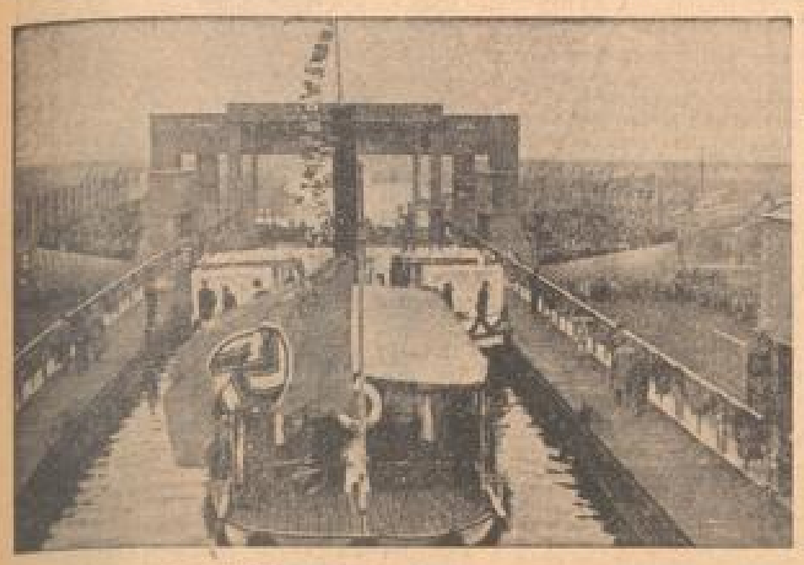
Formell scheint das Dementi richtig zu sein, es bestehen aber trotzdem Anzeichen, daß die Meldung einen Kern Wahrheit enthält. Es ist auffallend, daß sich der diplomatische Korrespondent der „Times" heute sehr ausführlich mit den deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen auseinandersetzt und berichten zu können glaubt, daß Bulgarien Bedenken bekommen habe, Deutschland eine Vorzugsstellung im bulgarischen Außenhandel einzuräumen.

„Daily Telegraph" bemerkt, daß zwar eine englische Anleihe an Bulgarien nicht geplant sei, daß aber Verhandlungen über Außenhandelskredite im Gange seien. Englische Wirtschaftskreise versuchten in diesen Verhandlungen, die englische Ausfuhr nach Bulgarien durch Kredite zu finanzieren und auch die bulgarische Ausfuhr durch finanzielle Mittel zu fördern.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE



Ein Ueberblick über das Hebewerk des Mittellandkanals
während der Durchfahrt vom Oberwasser zum Unterwasser mit dem Binnenschiffer „Herwed" auf der Eröffnung. (Weltbild, Zander-Multiplex)

Die feierliche Uebergabe durch Reichsminister Rudolf Heß
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Der 41. Geburtstag Dr. Goebbels
Bauarbeiter, die am Erweiterungsbau des Propagandaministeriums beschäftigt sind, gratulieren dem Minister mit der „Geburtstagsmaus" zu. (Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex)

Die Eröffnung der Deutschen Buchwoche
In der Schillergruft zu Weimar legt Reichsminister Dr. Goebbels die großen deutschen Dichter Goethe und Schiller durch eine Kranzniederlegung an ihren Sarkophagen. (Weltbild, Zander-K.)

Gratulanten bei Reichsminister Dr. Goebbels
Die engsten Mitarbeiter des Berliner Gauleiters und Reichsministers Dr. Goebbels, an der Spitze Staatssekretär Funk, beglückwünschen ihren „Doktor" zum Geburtstag.
(Presse-Hoffmann, Zander-K.)

In der Hafenstadt Akka nördlich von Haifa wurde ein Lager für politische Gefangene von den Engländern errichtet. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Heute Midinette — morgen Filmschauspielerin
Diesen Sprung machten fünf jüdische Midinettes, welche von der Filmschauspielerin Grace Moore in den Pariser Modeateliers ausgewählt wurden, um mit ihr in dem neuen Film „Louise" zu spielen. — Grace Moore (Mitte) mit den fünf Midinettes. (Associated Press, Zander-K.)

In Brandenburg verließ der 50.000. Opel-Blitz-Lastwagen das Montageband. Am 7. Januar 1936 wurde die Produktion aufgenommen, sieben Monate später lief der 10.000. „Blitz" vom Band, nach weiteren zwölf Monaten der 20.000. und jetzt der 50.000.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Am Jahrestag des „Marsches auf Rom", dem 28. Oktober, versammelten sich die in Deutschland beschäftigten italienischen Arbeiter zu einer Feier an ihrem Arbeitsplatz zusammen. Die Feier im Hermann-Göring-Werk in Watenstedt bei Magdeburg. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Unsere Wehrmacht — unser Wille
Im Tiefangriff feuert der Stoß-Schütze eines Kampfflugzeuges mit Leuchtspurmunition auf den Gegner. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

Italienische Siedler auf dem Wege nach Libyen
Die italienischen Auswanderer und ihre Familien auf dem Wege zum Hafen in Genua.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 1. November.

Zehn Friedhöfe in Mannheim

Der älteste ist der in Straßenheim

Die Stadt Mannheim verfügt über nicht weniger als zehn Friedhöfe. Neben dem Hauptfriedhof für die Altstadt, bestehen besondere Vorortfriedhöfe für die Stadtteile Feudenheim, Friedrichsfeld, Käfertal-Waldhof, Neckarau, Rheinau, Sandhofen, Seckenheim, Straßenheim und Wallstadt. Alle diese Friedhöfe werden in diesen Tagen von ungezählten Volksgenossen besucht werden.

Der räumlich größte Friedhof des Stadtgebietes ist natürlich der Hauptfriedhof, der heute einen Gesamtflächeninhalt von 28 Hektar hat. Er wurde am 13. Juli 1842, also vor nunmehr bald hundert Jahren, eröffnet und seitdem sechsmal erweitert, nämlich in den Jahren 1850, 1871, 1881, 1892, 1900 und 1907. Die auf dem Hauptfriedhof stehende Leichenhalle wurde 1900 in Betrieb genommen; die frühere Leichenhalle stammt aus dem Jahre 1878 und dient heute als Urnenhalle. Das Krematorium wurde 1890 fertig.

Aelter als unser Hauptfriedhof sind der aus dem 17. Jahrhundert stammende Straßenheimer Friedhof und der Käfertaler Friedhof, der 1832 eröffnet wurde und 2,08 Hektar mißt. Alle anderen Vorortfriedhöfe sind jünger. Dazu folgende Uebersicht:

Friedhof in:	Größe:	Eröffnung:
Seckenheim	1,6 ha	1845
Feudenheim	1,6 ha	1870
Wallstadt	0,7 ha	1877
Neckarau	2,5 ha	1900
Rheinau	0,2 ha	1901
Sandhofen	2,6 ha	1902
Friedrichsfeld	0,7 ha	1917

Unsere Stadtverwaltung muß sich pflichtgemäß mit der Frage beschäftigen, wann Erweiterungen der Friedhöfe notwendig werden. Es wurde dabei festgestellt: Der Mannheimer Hauptfriedhof reicht mit seiner letztjährigen Erweiterung voraussichtlich bis zum Jahre 1948 aus. Die Vorortfriedhöfe Feudenheim, Seckenheim, Friedrichsfeld, Sandhofen, Straßenheim und Wallstadt bieten Raum für Bestattungen voraussichtlich bis 1950, diejenigen von Käfertal, Neckarau und Rheinau bis 1945; letztere drei Friedhöfe können erweitert werden, die anderen Vorortfriedhöfe nicht. —m.

** **65. Geburtstag.** Schuhmacher Heinrich Beck aus Pirmasens, wohnhaft Mannheim, S 3, 4, feiert am Dienstag, 1. November, seinen 65. Geburtstag. Dem langjährigen Bezieher der NMZ herzlichste Glückwünsche!

** **Der Schloßhof erhält neue Scheinwerfer.** Der Ehrenhof unseres Schlosses ist — neben dem Platz am Wasserturm — der von der Partei am stärksten benutzte Kundgebungs- und Feierplatz. Zu den Abendstunden bedarf er einer anderen Beleuchtung. Man hat sich zunächst damit geholfen, daß man auf vorhandene Laternenpfosten Scheinwerfer aufmontierte. Nunmehr wird eine komplette Scheinwerferanlage eingerichtet. Die Arbeiten dazu sind gegenwärtig voll im Gang.

Die zweite Reichsstraßensammlung

SA - SS - NSKK und NSFK setzen sich ein

Trachten der deutschen Ostmark werben für das WHW als bleibende Erinnerung an das große deutsche Jahr 1938

Das Jahr 1938 wird einstmals als das größte und bedeutungsvollste in der deutschen Geschichte verzeichnet werden. Im März dieses ewig denkwürdigen Jahres kehrte die deutsche Ostmark ins Reich zurück, und im Oktober endete durch die Befreiungstat des Führers der 20jährige heldenhafte und zähe Kampf der 3½ Millionen Sudetendeutschen gegen tschechische Willkür, gegen brutale Unterdrückung und Rechtlosmachung. Mitten durch deutsches Volksgebiet gezogene Grenzen wurden hinweggefegt, zehn Millionen von unerträglich gewordenem Druck befreite Deutsche nahm der starke deutsche Aar wieder unter seine schützenden Fittiche!

Wo kommen die 20 Webabzeichen her?
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

genossen zugesagt hatten. Unter diesem Zeichen steht in erster Linie das Winterhilfswerk 1938—39.

Es war daher eine besonders glückliche Idee, daß für die Abzeichen der zweiten Reichs-Straßensammlung, für die am 5. und 6. November im neuen großdeutschen Reich SA, SS, NSKK und NSFK die Sammelbüchsen schwingen werden, als Symbole Trachten der deutschen Ostmark gewählt wurden.

Die farbenprächtigen Seidenwebereien in geschmackvollen bunten Metallrähmchen zeigen diesmal eine besonders künstlerische Ausführung. Da sieht man Bauern und Bäuerinnen aus Tirol, Salzburg, aus Ober- und Nieder-Donau, aus der Steiermark und aus Kärnten, wir sehen ferner den Bergsteiger aus Tirol und den Jäger von Salzburg.

Wo wurden die Webereien hergestellt?

Mehr als 20 Millionen dieser Abzeichen wurden hergestellt, und zwar wurden auch in diesem Jahre die Aufträge nach Gegenden vergeben, die an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung noch nicht in dem gewünschten Maße teilhaben konnten. So wurden je 11 Millionen dieser Webabzeichen in Schlesien und im Wuppertal hergestellt, während 1,8 Millionen in Wien angefertigt wurden. In jedem dieser Gebiete wurden

Hiermit erwuchsen aber dem Altreich auch besondere soziale Verpflichtungen, galt es doch, die Wunden zu heilen, die zwanzigjährige Willkürherrschaft geschlagen hatte, galt es doch, mit allen Kräften die Not zu lindern, die zwanzigjährige Mißwirtschaft und brutaler Haß den deutschen Volks- sowohl alle Einzelteile, die Seidenwebereien und die Metallrahmen, wie deren Zusammenfügung bewerkstelligt, also die Herstellung vom Rohmaterial bis zum versandfertigen Abzeichen.

Im Schlesien wie im Wuppertal und in Wien ratterten die Webstühle und schlangen die glänzenden Seidenfäden zu den farbenprächtigen Seidenbildern. Viele Hundert fleißiger Hände waren monatelang hiermit beschäftigt und fanden dadurch lohnenden Verdienst. Der Nationalsozialismus sorgt dafür, daß die einst sprichwörtliche Webernot im Reiche Adolf Hitlers keinen Platz mehr findet.

Ebenso haben durch

die Anfertigung der Leichtmetallrähmchen

viele Kräfte zusätzlichen Verdienst gefunden. Wir hatten Gelegenheit, ihre Herstellung in einer schlesischen Metallwarenfabrik kennenzulernen. Zahlreiche Arbeitsgänge sind erforderlich, um solch ein Stück verwendungsbereit zu machen. Zuerst werden sie aus den Blechen herausgestanzt, dann erhalten sie durch Prägung die gefällige Form und die erklärende Inschrift. Zweimal müssen sie noch gebeizt und in besonderen Oefen getrocknet werden. Hierauf erhalten sie durch ein Spritzverfahren ihre lustigen bunten Farben. Viel Kleinarbeit war erforderlich, um die Riesenzahl von elf Millionen Stück — der Anteil, der auf Schlesien entfiel — herzustellen. So konnten allein in dieser schlesischen Fabrik 150 Frauen vier Monate lang einen zusätzlichen Verdienst erhalten, und zwar waren es hauptsächlich betagte Frauen aus den Altersheimen der Umgebung, für die das Leben durch diese leichte Arbeit mit einem Male wieder einen Inhalt bekommen hatte; sie waren hocherfreut, daß sie an ihrem Lebensabend noch einmal ihre Hände regen konnten und sich durch diese Tätigkeit einen Zuschuß zu ihrer Lebenshaltung verdienen konnten.

Aehnlich lagen die Verhältnisse in den Betrieben, in denen die Einzelteile, die Webstücke und die Rähmchen zu den fertigen Abzeichen zusammengefügt und alsdann zum Versand gebracht wurden.

Wenn am 5. und 6. November diese farbenprächtigen Abzeichen durch die Männer der SA, SS, NSKK und NSFK auf den Straßen Großdeutschlands angeboten werden, dürften sie sicher reißenden Absatz finden;

denn jeder Volksgenosse wird gern sein Scherflein beitragen, um die Not in den befreiten Gebieten der Ostmark und den Sudetenländern beheben zu helfen, er wird sich ferner erinnern, daß durch die Herstellung dieser Abzeichen Tausende von Arbeitskameraden, Männern und Frauen, einen lohnenden Verdienst fanden. Nicht zuletzt aber wird er sie aus Freude über die Schönheit und die künstlerische Ausführung erwerben wollen. Ja, viele Volksgenossen werden sicher die ganze geschlossene Serie von 20 Stück erstehen als dauernde Erinnerung an das ewig denkwürdige Jahr 1938, in dem zehn Millionen deutscher Brüder durch die [illegible]tat des Führers heim ins Reich fanden!

Neues Hausabzeichen der DJH

Der vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen zur Ermittlung eines Kurzzeichens veranstaltete Wettbewerb, für den Geldpreise von insgesamt 2000 ℳ ausgeschrieben waren, ist jetzt entschieden worden. Das Preisrichterkollegium, unter dem Vorsitz von Professor Schweitzer, dem Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung, hat den Entwurf von Nikolai Borg, Berlin, mit dem ersten Preis ausgezeichnet. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Sängerehrung beim MGV „Viktoria"

Am Samstag, dem 29. Oktober fand im Saale des „Schwarzen Adler", Mannheim-Luzenberg, der Vereinsball des MGV „Viktoria", verbunden mit der Ehrung von vier aktiven Sängern für 40- und zwei aktiven Sängern für 15jährige Mitgliedschaft statt.

Der Festakt wurde eingeleitet mit dem Egerländermarsch von Kopetzky, gespielt von der Kapelle Hermann Mayer. Nach dem deutschen Sängerspruch und dem „Tag des Herrn" von Konradin Kreutzer, gesungen vom Männerchor, hielt der Vereinsleiter Bauder eine Ansprache, in der er die Verdienste der Jubilare, die sich um das deutsche Lied verdient gemacht haben, herzlich würdigte.

Folgende Sänger konnten mit der vom Deutschen Sängerbund verliehenen goldenen Sängernadel ausgezeichnet werden: Martin Schüßler, Michael Schüßler, Anton Mai, Georg Hölderlein und Nikolaus Herbold. Für 15jährige treue Mitgliedschaft erhielten den goldenen Sängerring: Emil Dubail und Lone Herd.

Nach Beendigung des Festaktes sang der Chor den Marsch „Frei weg" von Christ. Lotlam, begleitet von der Kapelle Mayer, die später auch zum Tanze aufspielte. A. Ke.

Stürme der Heiterkeit

umtosen Nationaltheatergäste in Seckenheim

Der Saal des Turnvereins 98 Mannheim-Seckenheim war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Josef Offenbach — selbstverständlich von Beifall umbraust — seine Seckenheimer Freunde begrüßte. Gretel Merkel, eine Soubrette mit recht guten Anlagen, überreichte sodann dem aufnahmefreudigen Publikum gleich zwei schillernde „Sträuße" mit „Mein Herr Marquis" und „Draußen im Sievering". Nachdem zwischendurch Offenbach ein Stoßgebet um die schlanke Linie vom Stapel gelassen hatte, erschien Gabriele Luibl auf den Brettern. Die sympathische Tänzerin des Mannheimer Balletts bezauberte mit dem anmutig getanzten Frühlingsstimmenwalzer und einem Csardas. Dann sang Mannheims altbewährter Matador Wilhelm Trieloff mit starker Baritonstimme das Torerolied, Leoncavallos Bajazzoprolog, das Porterlied und das Rheinische Trinklied. Der Künstler verschloß sich dem dankbar gespendeten Beifall nicht und gab ein Rheinlied zu. Offenbach erschien im Matrosenanzug, um zusammen mit Conrad Clemm in dem Sketsch „Aus der Jugendzeit" die Lachmuskeln zu beanspruchen. Lola Medina sang übermütige Lieder zur Laute. Dann gab es eine große Ueberraschung, als Herr Krenz vom Nationaltheaterorchester als Zaubermeister „Unglaubliches" bot. Fräulein Merkel erfreute nochmals mit der verliebten Elwira. Offenbach schloß als Archibald Emsig mit Poldi Schmächtig (Lola Medina) mit dem Sketsch „Heiratsvermittlung GmbH." die bunte Reihe. Herzlicher Beifall dankte den Künstlern. Die Begleitung der Lieder und Tänze lag bei Frl. Lucie Schuhmacher in guten Händen. Fr.

** **Ein schwerer Zusammenstoß** ereignete sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf der Morchfeldstraße in Neckarau zwischen zwei Motorradfahrern. Beide Motorräder wurden schwer beschädigt. Die Fahrer wurden in Krankenhaus eingeliefert. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen im Gange.

Amtliche WHW Mitteilungen

Die Kartoffelausgabe

Die Kartoffelausgabe für die WHW-Betreuten findet wie folgt statt:

Ortsgruppen Friedrichspark u. Plankenhof am Dienstag, dem 1. November, in der Zeit von 8 bis 16 Uhr durchgehend in den Hallen der Chem. Fabrik Albert & Co., Mannheim, Industriehafen, Inselstraße 16, gegenüber dem Verein Deutscher Oelfabriken.

Für die Ortsgruppen 30. Januar und Wasserturm und Neuostheim am Mittwoch, dem 2. November in der Zeit von 8 bis 16 Uhr durchgehend an der Ausladestelle Kleinfeld (Friedrichsfelder Straße).

Die Ausgabetage und Zeiten sind unbedingt einzuhalten.

Es gibt keine eigengesetzliche Wirtschaft!

Der Betrieb ist nichts anderes als Zelle der Volksarbeit — Die Vortragsreihe der Deutschen Arbeitsfront ging zu Ende

Die DAF-Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb" wurde gestern zu Ende geführt. Am sechsten und letzten Abend sprach Professor Dr. Thoms. Er trat an Stelle von Pg. Michalke, dem Leiter der Landesschule Süd, der in die Ostmark berufen wurde, ein. Zum Gegenstand seiner Darlegungen machte er das Thema „Der Betrieb als Glied des Volkslebens".

Schon die Wahl des Themas ließ erkennen, daß der Redner besonderen Nachdruck auf die Feststellung legen würde, daß es einen Betrieb als Zelle der Wirtschaft nicht gibt, weil es die als eigenständige Erscheinung überhaupt nicht gibt. Die kapitalistische Auffassung huldigte der Idee von einer eigenständigen Wirtschaft und betrachtete die Wirtschaft als nichts anderes denn eine Einrichtung zur Verwertung von Kapital. Nach nationalsozialistischer Auffassung ist die Aufgabe der Wirtschaft nur die: Entfaltung von Arbeit! Dazu ist zwar auch Kapitalinvestition notwendig, aber diese stellt nichts anderes als eine rein finanztechnische Begleiterscheinung dar. Aufgabe des Betriebsführers ist nicht die Sorge um die Verwertung von Kapital, sondern die Sorge um die Entfaltung von Arbeit, wobei der Betrieb — die Stätte praktischer Arbeitsentfaltung — Teil unseres Volkslebens ist.

Der Redner arbeitete heraus,

daß Familie und Betrieb die Grundformen unseres völkischen Lebens darstellen.

Mit beiden ist jeder Deutsche schicksalhaft verbunden. In beiden findet man — zumindest in keimhaften Anlagen — all das, was das Volk ausmacht.

Jede betriebswirtschaftliche Erscheinung steht in engstem Zusammenhang mit den biologisch-rassischen Zentren des Betriebes. Der Gedanke der Betriebsgemeinschaft ist, das zeigt sich hier mit aller Deutlichkeit, keine Sentimentalität, sondern eine unerläßliche Forderung von durchaus realem Gewicht.

Aus dem Gedanken heraus, daß alle Werte auf Erden nur durch Arbeit geschaffen werden können, ist zu erkennen, welche Bedeutung der Betriebsgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat zukommt. Dabei ist grundsätzlich zu beachten, daß — während die Familie ein natürliches Gebilde darstellt — der Betrieb ein kulturelles Gebilde ist.

Alle Kultur aber ist Menschenwerk und, wenn sie sich nicht den Gesetzen des Volkstums anpaßt, dem Verfall ausgesetzt!

Das Kapital zum Ausgangs- und Mittelpunkt des Betriebs zu machen, war ein artfremdes Unterfangen, das zur „Wirtschaftskrise" führen mußte. Der Betrieb ist kein Mittel zum Zweck — er ist Ausdruck des Lebens des Volkes!

Wir haben nicht eine arbeitsteilige Wirtschaftsordnung, sondern eine arbeitsteilige Lebensordnung. Diese Arbeitsteiligkeit verlangt nach Austausch und damit nach Geld, das keinen Eigenwert hat, sondern nur ein zwischengeschaltetes Hilfsmittel ist. Auch das durch Sparen gebildete Kapital ist nichts anderes als Hilfsmittel. Das Hilfsmittel Geld, das den Austausch innerhalb der arbeitsteiligen Lebensordnung vermittelt, muß dabei sein — Währungsschwankungen kann es damit in Deutschland überhaupt nicht geben.

Voraussetzung dieser Stabilität unserer Währung ist die Freiheit unseres Volkes,

das sich in seine Angelegenheiten nicht von außen hineinreden läßt. Auch „Konjunkturen" sind in Deutschland eine überwundene Erscheinung, da wir heute nichts anderes mehr als Entfaltung des völkischen Lebenswillens kennen. Damit aber ist das Recht auf Arbeit Wesensbestandteil des Nationalsozialismus — Verweigerung dieses Rechts käme einer Verweigerung des Rechtes auf Leben gleich. Unser Arbeitsethos ist rassisch bedingt, für uns ist Arbeit der Weg zur Erfüllung der Persönlichkeit und zum Dienst an der Gemeinschaft des Volkes. Eine weitere Folgerung dieser Grundauffassung ist die Tatsache der immer vollbeschäftigten deutschen Wirtschaft und der nimmer sinkenden Kaufkraft, die wieder die feste Grundlage jeder Betriebskalkulation darstellt. Für den Betrieb sind die Kosten (und da nicht zuletzt die Steuern) nichts anderes als Faktoren zur Entfaltung der Arbeit.

Die etwa einstündigen Ausführungen Professor Dr. Thoms wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Zum Schluß appellierte Kreisobmann Schnerr an die betrieblichen Führer und Unterführer, die im Vortragszyklus herausgearbeiteten Gedanken praktisch zu verwerten. Der Anruf des Führers beendete den Abend. Dr. W. Th.

Oktoberfest des Gesangvereins „Liederhain"

„Sorgen und Langeweile vertreiben dir mit Gesang, Tanz und Humor: die „Liederhainer" und die Kapelle Rohr!" Auf dieser leitmotivischen Grundlage bewegte sich das vom Gesangverein „Liederhain" veranstaltete Oktoberfest im Kolpinghaus. Wenn auch an Umfang mit dem Original auf der Münchener Theresienwiese nicht ganz vergleichbar, ließ das Fest doch an Stimmung der den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Teilnehmern nichts zu wünschen übrig. Wechselvolle Unterhaltung wurde vom Vergnügungsleiter und Ansager Hans Debus am laufenden Band geboten. Nach jeder Bühnennummer setzte sofort die Kapelle Rohr ihre Instrumente zum Tanz an.

Den Auftakt bildete ein vom gemischten Chor unter Stabführung des Chormeisters Hans Forth gesungener „Bauernwalzer" mit dem anschließenden „Wer will unter die Soldaten". Beide Gesänge, sowie die Männerchöre „Gruß ans Oberinntal" (mit Zitherbegleitung) und das zündende „Schön blüh'n die Heckenrosen", ferner der vom gemischten Chor gesungene „Donauwalzer" mit Orchesterbegleitung und das Baritonsolo des Vereinsführers Karl Dingeldein: „Arie aus dem Bettelstudent" und sein mit Frau Debus gesungenes Wiener Duett: „'s wird schöne Mad'ln geben" waren Beweise getreulicher Pflege des deutschen Liedes im „Liederhain". Auch Hans Debus ließ sein tellerales Licht im „Fiakerlied" und in einem mit seiner Frau gesungenen Potpourri über die aufnahmefreudige Menge strahlen. Hannelore Bender bot, vom Vater am Klavier begleitet, einen reizvollen Walzer und Step, während Frau Bender in verschiedenen Kurzszenen mit Hans Debus, Frau und Sohn und Hans Ihrig einen Heiterkeitserfolg hatten. — 8 —

** **Das neue Altersheim des Katholischen Bürgerhospitals** in E 6 ist auf seiner Ost- und Nordseite wieder eingerüstet worden. Man hat mit den Verputzarbeiten an der Fassade begonnen. Im Garten läßt sich bereits im beginnenden Aushub der Umfang des Verwaltungsgebäudes erkennen, das in die künftige Ecke E 6, Lazarettgasse, zu stehen kommt.

** **Ein Brand im Auspuff.** Gestern nachmittag gerieten in einem Fabrikanwesen in der Amerikanerstraße Ablagerungen, die sich im Auspuffrohr eines Dieselmotors gebildet hatten, in Brand. Die Berufsfeuerwehr wurde 15.22 Uhr alarmiert, aber noch bevor sie am Brandplatz eintraf, hatten bereits Werksangehörige das Feuer beseitigt.

MARCHIVUM

Einstellung in die Schutzpolizei

Bei der Schutzpolizei des Reiches können zum 1. Dezember und zum 2. Januar 1939 noch Bewerber für die Wachmeisterlaufbahn eingestellt werden.

Von den Einstellungsbedingungen nennen wir: Deutschblütige oder artverwandte Abstammung, körperliche Eignung. Brillenträger werden nicht eingestellt. Mindestgröße 1,70 Meter (bei besonderer Eignung 1,68 Meter, in Ausnahmefällen 1,66 Meter). Bewerber müssen abgeleistete aktive Dienstpflicht von 2 Jahren oder freiwillig abgeleistete Dienstzeit bis zu 5 Jahren und Ernennung zum Unteroffizier, Bewerber, die vor Eintritt in die Wehrmacht der HJ angehört haben, werden bevorzugt. Alter am Tage der Einstellung: Für Angehörige des Geburtsjahrganges 1915 ohne Beschränkung, für Angehörige des Jahrgangs 1914 bei besonderer Eignung mit 2 Dienstjahren, im übrigen Höchstalter: vollendetes 21. Lebensjahr für 8jährig Gediente, vollendetes 25. Lebensjahr für 4jährig Gediente, vollendetes 20. Lebensjahr für 5jährig Gediente. Vor dem Eintritt in die Wehrmacht Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen, oder Besitz des Arbeitsbuches des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Bestehen der Eignungsprüfung. Körperliche Mindestleistungen: 1000-Meter-Lauf unter 6 Minuten, Weitsprung mindestens 4,25 Meter, Handgranatenweitwurf mindestens 32 Meter.

Die Bewerbung Lediger hat unter Vorlage eines handschriftlich selbstverfaßten Einstellungsgesuches sofort bei der dem Wohnort des Bewerbers zunächst gelegenen Einstellungsstelle zu erfolgen. Einstellungsstellen für Gau Saarpfalz sind Ludwigshafen a. Rh. und Karlsruhe.

Merkblätter, die genaue Angaben enthalten, und Fragebogen für den Eintritt als Polizeiwachtmeister in die Schutzpolizei sind bei den Einstellungsstellen erhältlich.

Die Verkehrsvorschriften für Radfahrer

Der Pressedienst des Deutschen Radfahrer-Verbandes schreibt:

Bei dem Millionenheer der Radfahrer, das tagtäglich unsere Straßen bevölkert, ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Radfahrer in hohem Maße in den Verkehrsunfällen beteiligt sind (rund 9000 Radfahrer-Unfälle jährlich!). Nach der Reichsverkehrsunfallstatistik liegt in etwa 50 000 Fällen die Schuld beim Radfahrer oder beim Fahrrad. Wichtig ist daher die Kenntnis der Verkehrsvorschriften für die Radfahrer. Im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront vor einigen Wochen in den Betrieben durchgeführten Verkehrserziehungsaktion wurde in einer Millionen-Auflage die Broschüre „Was jeder Radfahrer wissen muß" verteilt. Dieses Heft war vom Deutschen Radfahrerverband herausgegeben und enthielt die wichtigsten Verkehrsvorschriften für Radfahrer. Ebenso wichtig wie die Kenntnis der Vorschriften für den Verkehr ist aber auch, daß sich der Radfahrer nach Möglichkeit vor den Folgen eines Verkehrsunfalles schützt.

In der Mitteilung des Deutschen Radfahrerverbandes wird dann weiter darauf hingewiesen, daß in der Schweiz eine Zwangshaftpflichtversicherung für alle Radfahrer eingeführt wurde. Es müsse sich auch in Deutschland, so heißt es zum Schluß, immer mehr der Standpunkt durchsetzen, daß kein Radfahrer ohne Schutz für sich und andere Verkehrsteilnehmer die Straße befahre.

„Treue um Treue – Liebe um Liebe"

Die feierliche Ueberführung von 30 BDM-Mädels in die Frauenschaft

In einer festlich-feierlichen Stunde hatte die Kreisfrauenschaftsleitung für gestern abend in den Saal des Deutschen Hauses eingeladen, wo im würdig geschmückten Raum zum dritten Male eine Schar der Nachwuchsgeneration aus dem BDM in die Jugendgruppe der NS-Frauenschaft übergeführt werden sollte. Dem besonderen Anlaß entsprechend fehlte es nicht an Gästen. So sah man Kreisleiter Schneider und Kreispropagandaleiter Fischer als Vertreter der Kreisleitung, während von der Frauenschaft außer Kreisfrauenschaftsleiterin Droes und ihren engeren Mitarbeiterinnen sämtliche Ortsgruppenleiterinnen und Referentinnen erschienen waren und ein großer Kreis von BDM-Mädeln den scheidenden Kameradinnen das Geleite gab.

Die Festfolge begann mit zwei Sätzen aus der „kleinen Kammermusik" von Mankedini, mit deren Wiedergabe das Käte-Back-Quartett die Reihe seiner wie immer sehr gut ausgewogenen musikalischen Darbietungen eröffnete. Unter Vorantritt der Wimpel zogen sodann die 30 Mädel ein, um — ein letztes Mal noch unter dem Zeichen ihrer alten Kameradschaft — diesen bedeutungsvollen Schritt von der Jugend zur ersten Stufe beginnenden Frauentums zu begehen. Im Wechsel gemeinsamen Liedgesanges und empfindungsstark vorgetragener Gedichte kamen nun die Sprecherinnen des BDM und der Jugendgruppe zu Worte, die bekenntnishaft von ihrem Wirken für Volk und Vaterland kündeten.

Darauf wandte sich in Vertretung der am Erscheinen verhinderten Obergauführerin der Jugendgruppen Untergauführerin Hauk an ihre künftigen Kameradinnen, um ihnen von Sinn und Ziel jener Eingliederung der 21jährigen in die Frauenschaft zu sprechen. Es sei dies, so betonte die Rednerin, durch den notwendigen Kreislauf innerhalb der gesamten Frauenarbeit begründet, die folgerichtig schon bei den Kindergruppen des BDM begönne, um über die Jungmädel und die BDM-Mädel zum Jugendgruppenmädel und von da endlich in die NS-Frauenschaft zu führen und um damit zugleich das Hineinwachsen in die höchsten Pflichten als Frau und Mutter zu vollenden. In diesem Sinne aber fällt gerade den Jugendgruppen zwischen 21 und 30 Jahren eine der wichtigsten Aufgaben zu, denn sie sind recht eigentlich berufen, die Brücke zu bilden zwischen den jungen Menschen und den Müttern, auf deren ebenso schönen wie schweren und oft auch entsagungsreichen Pflichtenkreis die Jugendgruppenarbeit in besonderem Maße vorbereitet. Dies will aber keineswegs besagen, daß mit solchem Abschied vom BDM nun Fröhlichkeit und Jugendlust aufhören müßten. Im Gegenteil; auch im Kreis der Frauenschaft wird gesunnen und gewandert und körperlicher Ertüchtigung Rechnung getragen, während zugleich die menschlichen und kulturellen Erziehungsaufgaben umfassende Förderung erfahren. Vor allem aber ist auch hier Kameradschaft kein leeres Wort, sondern tiefstes Erlebnis, weshalb denn bei aller Einsicht in die Schwere des Abschieds aus dem liebgewordenen Kreise der neuen Jugendgruppenmitgliedern der Schritt hinüber zur Frauenschaft keine Trennung, sondern nur ein umso erfüllteres Weiterstreben bedeute.

Nach einer klangschönen Probe aus Haydns Kaiserquartett sprach nun Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Droes mit der ihr eigenen Wärme und Herzlichkeit von der schönen Gemeinschaft zwischen Jung und Alt, — zwischen dem Nachwuchs und den erprobten Nationalsozialistinnen der Kampfzeit, deren innigster Wunsch es ist, daß einst bereits Nachfolgerinnen eines Tages die Fahne der Frauenschaft weitertragen möge. Auch die Untergauführerin des BDM, Hilde Baron, mahnte zu solcher opferwilligen Gefolgschaft im Dienste des Führers, worauf Frau Droes im Verein mit den beiden Untergauführerinnen zu den Worten „Treue um Treue — Liebe um Liebe" jedes einzelne der dreißig Mädel mit feierlichem Handschlag auf die NS-Frauenschaft verpflichtete.

Ein Andante von Schubert, gemeinsamer Gesang und das in die beiden Nationallieder ausklingende Bekenntnis zum Führer schloß den in seiner weihevollen Schlichtheit so überzeugungsstarken Festakt.

M. S.

Liegt es am Geld?

„Ich kann mir die teuren Löschgeräte nicht anschaffen", hört man oft die Volksgenossen sagen. Wer so redet, hat den Sinn des Luftschutzes nicht erfaßt. Die Hausfeuerwehr braucht nicht mit teuren Feuerlöschgeräten ausgerüstet zu sein. Es genügt schon, wenn Feuerpatschen, Wassereimer, große Wasserbehälter, Einstellspritzen, Sandkasten und Schaufel vorhanden sind.

Eine Feuerpatsche ist doch leicht gemacht! Ein alter Besenstiel, ein nicht mehr verwendbarer Putzlumpen oder sonst ein größerer Lappen alten Stoffes, ein Stück kräftiger Draht oder Bindfaden dazu, ist alles, was man dazu braucht. Wassereimer sind ebenfalls in jedem Haushalt vorhanden. Der Luftschutzwart muß nur wissen, wo sie sind und wieviele ihm in jedem Haus im Ernstfalle zur Verfügung stehen. Die Eimer brauchen nur leihweise hergegeben zu werden; auf den Boden der Eimer oder auf die Außenseite kann man auch den Namen schreiben. Auch eine Kiste mit Sand kann auf dem Boden oder in dessen Nähe gute Dienste tun. Wir brauchen sie ebenfalls nicht zu kaufen. Das wäre ein rechter Luftschutzwart, der nicht im ganzen Hause eine alte Kiste aufzutreiben und sie zurechtzuzimmern verstände.

Und die Einheitsspritze? Ist sie denn so teuer, daß sie nicht in jedem Hause angeschafft werden könnte? Auch im Frieden ist sie zur ersten Brandschadenbekämpfung von unschätzbarem Wert. Und etwas Besseres und Bequemeres zum Sprengen im Garten gibt es kaum. Aber nach dem Gebrauch muß sie wieder gut aufgehoben und an dem vom Luftschutzwart bestimmten Platz gebracht werden. Wir müssen uns langsam daran gewöhnen, daß Geräte für den praktischen Luftschutz ebenso in den Haushalt gehören wie etwa Kohleneimer und Mülltonne. Der Selbstschutz soll doch jeden einzelnen im Ernstfall vor der Vernichtung von Leben und Eigentum bewahren. Ist da nicht die kleine Anschaffung ebenso wichtig wie der Beitrag zur Krankenkasse und zur Lebensversicherung?

SS-Dichter lesen

Nach der erfolgreich abgeschlossenen wehrsportlichen Sommerarbeit der SS, die als Höhepunkte die Reichswettkämpfe Berlin und die NS-Kampfspiele Nürnberg brachte, dienen die Wintermonate der inneren Ausrichtung der Einheiten. Auch für die kulturelle Arbeit findet sich nun Zeit.

Wie in den vergangenen Jahren, wendet sich die SS auch im Winter 1938/39 in den größeren Städten des Gebietes der Gruppe Kurpfalz mit kulturellen Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit. Mehrere Mitglieder des Kulturkreises der SS sind dabei zur Mitwirkung gewonnen worden.

So ließ der Sturmhauptführer Böhme am 28. November in Saarbrücken, am 29. November in Kaiserslautern, am 30. November in Worms und am 1. und 2. Dezember in Heidelberg und Wiesbaden. Der Oberführer Zöberlein, bekannt durch seine Bücher „Glaube an Deutschland" und „Befehl des Gewissens", liest am 5. Dezember in Landau, am 6. in Speyer, am 7. in Alzey, am 8. in Bensheim, am 9. in Offenbach, am 10. in Groß-Gerau und am 11. Dezember in St. Ingbert aus seinen Werken. In Bruchsal und Neustadt a. d. W. wird Standartenführer Schumann einen Abend gestalten.

Eine Kaufmannsregel hat sich bestätigt:

Durch gesteigerte Leistung wächst die Nachfrage, wachsende Nachfrage aber steigert wieder die Leistung, und so geht es fort in ständiger Wechselwirkung.

Das ist letzten Endes der Grund dafür, dass heute schon das Verlangen nach OVERSTOLZ dreimal so gross geworden ist, wie die Nachfrage nach allen übrigen Zigaretten ihrer noch jungen Preislage insgesamt.

12

OVERSTOLZ

50 Pfennig

FUGENDICHT VERPACKT

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Fußball in der Pfalz

Frankenthal ist Kassenbester — Neustadt-Kaiserslautern Brust an Brust

Wahre Schützenfeste wurden am vergangenen Sonntag in den Verbandsspielen der Bezirksklasse gefeiert, die FV in Abteilung Rheinpfalz mit folgenden Ergebnissen trennte:

SpVg Oggersheim — VfR Frankenthal 1:3
Olympia Lampertheim — Mutterstadt 08 0:1
VfL Speyer — Reichsbahn Ludwigshafen 6:1
SpVg Mundenheim — Olympia Lorsch 5:1
Alemannia Worms — Tura Ludwigshafen 1:6
VfL Friesenheim — VfR Bürstadt 6:0
Normannia Worms — TSG Oppau 5:3

Frankenthal baut seine Stellung immer weiter und stärker aus. 39 Tore in 8 Spielen sind sehr viel „Holz" und bedeuten jetzt schon eine Rekordziffer. Oggersheim wehrte sich wohl tapfer und verzweifelt, konnte aber nicht verhindern, daß sich die bessere Schulung des Favoriten klar und sicher Bahn brach.

Mit zusammengebissenen Zähnen versuchte die bisher schwergeprüfte Olympia Lampertheim ein mißliches Geschick zu bannen. Man war auch jetzt nahe an einem Teilerfolg, aber diesmal haperte es im Sturm, der nicht in der Lage war, das Bollwerk der gegnerischen Deckung zu nehmen. — Die Reichsbahnelf, deren Kräfte leider etwas nachlassen, kam in Speyer schwer unter die „Räder" der sehr gut laufenden Kombinationsmaschine des VfL. Machtlos stand man dem Gegner gegenüber, der in der Auswertung seiner Chancen alles Glück hatte.

Mundenheim hatte erstmals wieder seinen bewährten Torwart [illegible] im Kasten, der sich in alter Güte schlug, so daß in den vorderen Reihen mehr Ruhe einkehrte, die sich mit 5 Siegestoren erfreulich bemerkbar machte. — Der Tura wäre es in Worms beinahe ins „Auge" gegangen. Nach sechs Minuten Spieldauer lag man mit sage und schreibe 3 Toren im Rückstand. Daß die [illegible] nicht zusammenklappten, das zeugt von ihrer Stärke, die es ihnen gestattete, bei mörderischem Tempo den Spieß noch umzudrehen.

Friesenheim kommt nun auch wieder auf die Beine. Diesmal war es die [illegible] Elf von Bürstadt, die ein halbes Dutzend Tore bekam, das manchen der „Verschnupften" wieder den Weg zur [illegible] finden lassen wird. — Daß Oppau bei den Normannen verlor, überraschte etwas. Die Niederlage ist aber verständlich, da man seine Mannschaft auf etlichen Posten verjüngt hat, so daß gleichbleibende Leistungen noch nicht erwartet werden können.

In der Mittelpfalz gab es sogar zweistellige Ergebnisse:

1. FC Kaiserslautern — Reichsb. K'lautern 10:2
SV 05 Neustadt — TSG Landstuhl 13:2
TSG 61 Kaiserslautern — Homburg-Nord 1:2
VfL Homburg — VfR Kaiserslautern 2:0
FC Rodalben — SV 05 Pirmasens 5:3
Kammgarn Kaiserslautern — Niederauerbach 2:0

Der 1. FC Kaiserslautern fertigte dabei seinen Stadtgegner Reichsbahn hoch und sicher mit 10:2 nieder. Man hatte auf dem „Betzenberg" einen famosen Tag erwischt, an dem das Spiel, wie am Schnürchen gezogen, klappte.

Den Vogel schoß aber die SV Neustadt ab. Eine Umbildung im Sturm hatte sich bewährt und da man wie aus der Kanone schoß, blieb Landstuhl erbarmungslos auf der Strecke. — Die TSG 61 Kaiserslautern scheint vom Glück verlassen. Trotzdem man gegen Homburg-Nord in besserer Verfassung als in den vorhergehenden Spielen kämpfte, mußte man beide Punkte abgeben.

VfL Homburg, der letztjährige Meister dieser Gruppe, brach den eisernen Widerstand des VfR Kaiserslautern; Rodalben hielt als eifrigere Mannschaft SV Pirmasens sicherer nieder als es das Ergebnis besagt, und die Kammgarn-Elf ließ dem SV Niederauerbach keine Möglichkeit offen, seine gefährlichen Torschüsse anzubringen, die in diesem Jahre allerdings seltener geworden sind.

Nachstehend die Tabellen beider Abteilungen:

Rheinpfalz:

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
VfR Frankenthal	8	39:10	16:0
08 Mutterstadt	8	22:11	12:4
Tura Ludwigshafen	8	27:9	11:5
SpVg Mundenheim	8	16:11	11:5
FV Speyer	8	24:19	11:5
Olympia Lorsch	8	19:15	10:6
VfL Friesenheim	8	17:16	8:8
Normannia Worms	8	25:21	7:9
SpVg Oggersheim	8	14:19	6:10
08 Oppau	8	17:22	6:10
Blau-Weiß Worms	8	16:28	6:10
VfR Bürstadt	8	9:25	3:13
Reichsbahn Ludwigshafen	8	12:31	3:13
Olympia Lampertheim	8	6:19	2:14

Mittelpfalz:

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Kaiserslautern	8	38:10	14:2
SV 05 Neustadt	8	35:12	13:3
Reichsbahn Kaiserslautern	7	22:10	10:4
VfL Homburg	7	24:9	9:5
TSG Kammgarn	7	14:12	8:6
Homburg-Nord	6	11:12	7:5
VfR Kaiserslautern	6	12:9	6:6
SV Niederauerbach	6	13:18	6:6
FC Rodalben	8	16:27	6:10
SV Zweibrücken	5	13:10	5:5
TSG 61 Kaiserslautern	6	13:16	3:9
TSG Landstuhl	7	13:44	2:12
05 Pirmasens	7	6:33	0:14

Korpsführer Hühnlein an Dr. Junghans

Das Schreiben des Führers des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, an den neuernannten DDAC-Präsidenten Dr. Junghans hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Parteigenosse Dr. Junghans!

Hiermit bestätige ich Ihre bereits mündlich erfolgte Berufung zum Präsidenten und Verwaltungschef des Deutschen Automobilclubs e. V.

Ich habe Sie an die Spitze des DDAC gestellt, weil ich überzeugt bin, daß Sie als langjähriger treuer Mitarbeiter des Verstorbenen die Gewähr dafür bieten, daß das von Freiherrn von Egloffstein in meinem Auftrage begonnene Werk in seinem Sinn und Geist mit klarer Zielsetzung von Ihnen fortgeführt wird.

Zur Durchführung dieser Aufgabe in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem NSKK begleiten Sie meine aufrichtigsten Wünsche.

gez. Hühnlein, Korpsführer."

Deutschland weiter zurückgefallen

Schwedische Fünfkampfmeisterschaft

Die Schwedische Meisterschaft im Modernen Fünfkampf und der damit verbundene Länderkampf Deutschland — Schweden wurden am Sonntag in Stockholm mit dem Degenfechten fortgesetzt. Im Länderkampf ermittelte sich der schwedische Lt. Gyllenstierna mit fünf Siegen als bester Fechter. Den zweiten Platz teilten Oblt. Frhr. v. Schlotheim und Lt. William Grut mit je vier Siegen. Mit je drei Siegen folgen Oblt. Hellden, Lt. Schmittmann, Oblt. Lemp und Oblt. Engnell in dieser Reihenfolge auf dem vierten Platz. An achter Stelle folgt Oblt. Cramer mit nur einem Erfolg. Mit 21 gegen 18 Punkten im Degenfechten hat Schweden die schon am Vortag übernommene Führung mit insgesamt 34 gegen 41 Punkten noch vergrößert. Die deutschen Offiziere können diesen Vorsprung in den noch ausstehenden drei Prüfungen im Schwimmen, Pistolenschießen und Laufen kaum mehr aufholen. In der Einzelwertung des Länderkampfes liegen nach zwei Uebungen die Schweden Grut (3 P.), G'stierna (4 P.) vor Lemp (6 P.), Engnell (8 P.), W. Thorn und v. Schlotheim (je 8 P.), Schmittmann (13 P.) und Cramer (14 P.) in Führung.

Schwedische Fünfkampfmeisterschaft (Stand nach Reiten und Fechten): 1. L. Pratt und G. Gyllenstierna (beide Schweden) je 6 P.; 3. Lemp (Deutschland) 7 P.; 4. Grut (Schweden) 8 P.; 5. [illegible] (Schweden) 9 P.; 6. Wolffers (Schweden) 12 P.; 7. Hellden (Schweden) 18 P.; 8. Tham (Schweden) 20 P.; 9. [illegible] (Schweden) 24 P. und Engnell (Schweden) 24 P.; 11. v. Schlotheim (Deutschland) 26 P.; 12. Cramer (Deutschland) 27 P.; 13. Schmittmann (Deutschland) 28 P.

Schwedens Fünfkampfmeisterschaft

W. Grut im Geländeritt vor Oblt. Lemp

Schwedens Meisterschaft im Modernen Fünfkampf nahm am Samstagmittag mit dem Geländeritt über 5000 Meter ihren Anfang. Der schwedische Neuling Lt. William Grut wartete dabei mit einer großen Ueberraschung auf. In 6:18,2 Min. belegte er, dem das Los anscheinend ein sehr schnelles Pferd beschert hatte, den 1. Platz vor Oblt. Lemp-Deutschland, dem Deutschen Meister und Sieger von Dresden im August d. J. Da die drei anderen Deutschen nach den Ergebnissen des ersten Tages in der Länderwertung erst an 6., 7. und 8. Stelle folgten, übernahm Schweden in der Wertung mit 13 Punkten die Führung vor Deutschland mit 23 Punkten. Trotz der starken Regengüsse der vergangenen Tage war die Strecke in bester Verfassung, und auch mit dem Pferdematerial konnte man durchaus zufrieden sein. Lt. Frhr. von Schlotheim hatte ein schweres Pferd gelost, kam aber dank einem hervorragenden Ritt dennoch auf den 7. Platz. Bei bedecktem Himmel hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, unter ihnen der schwedische Armeechef Generalleutnant Thörnell und der deutsche Militärattaché von Uthmann.

Die Ergebnisse

Geländeritt über 5000 Meter: 1. Lt. Grut-Schweden 6:18,2 Min., 2. Oblt. Lemp-Deutschland 7:10,2, 3. Lt. Gyllenstierna-Schweden 7:22,8, 4. Lt. [illegible]-Schweden 7:27, 5. Lt. Hellden-Schweden 7:37,2, 6. Oblt. Cramer-Deutschland 7:39, 7. Lt. Frhr. von Schlotheim-Deutschland 7:47,8, 8. W. Schmittmann-Deutschland 7:51,4.

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Staffel 1: Reichsbahnsportverein geht in Führung

Reichsbahnsportverein — Postsportverein 9:8 (6:5)

Diesem entscheidenden Spiel in der Bezirksklasse wohnte eine ansehnliche Zuschauermenge bei. Für die Post ging es darum, durch Vermeidung einer weiteren Niederlage den Anschluß an die Spitze zu halten, während die Platzherren den Ehrgeiz hatten, ungeschlagen zu bleiben. So entwickelte sich denn auf dem Reichsbahnplatz, der zwar nicht in bester, aber doch annehmbarer Verfassung war, ein flottes Spiel, das bis in die letzte Minute hinein seine Reize hatte und auch in dieser erst entschieden wurde. Die Mannen des Gastgebers hatten immer einen kleinen Torvorsprung, den aufzuholen den Postlern zwar immer wieder gelang; selbst in Führung gehen konnten aber die Gäste nicht. Bei dem Unterlegenen klappte es diesmal besser als am Vorsonntag, jedoch muß noch überlegter gespielt und ruhiger geworfen werden. Der Sieg der Reichsbahner darf als etwas glücklich bezeichnet werden; der entscheidende 9. Treffer fiel erst in der Schlußminute. Ein Unentschieden wäre beiden Parteien gerechter geworden. Bei dem fairen Spiel beider Parteien hatte der Unparteiische, Brecht-Seckenheim, der zufriedenstellend leitete, einen leichten Stand.

Jahn Weinheim — SA-Standarte 171 7:0 (6:0)

Unter der Leitung von Peter-Waldhof konnten die Jahnleute auf eigenem Platz ihren Siegeszug fortsetzen. Der diesmalige Gegner war dabei den Einheimischen nicht gar so gefährlich geworden. Schon in der ersten Hälfte konnten die Bergsträßler ihr Tor reinhalten und selbst zu drei Erfolgen kommen. Nach der Pause waren die Gäste gleichfalls nicht imstande, zu Torchancen zu kommen, so daß dieses Spiel, was zu den Seltenheiten im Handball gehört, zu Null ausging. Ueberragende Leistungen zeigten dabei die beiden Torhüter, vorweg der von Jahn, dem es auch zu danken ist, daß kein Gegentreffer fiel.

MTG — T'schaft Käfertal 4:5 (4:1)

Auf dem gleichfalls etwas morastigen Platz der MTG fanden sich mit dem Platzverein und der Käfertaler Turnerschaft zwei Mannschaften gegenüber, die in der Tabelle weit hinten rangieren. Es war also anzunehmen, daß sich auch die Spielstärke der Mannschaften die Waage halten würde. Das Spiel brachte jedoch in der ersten Hälfte eine klare Ueberlegenheit des Platzvereins, der sich in dieser Spielzeit auch eine sichere 4:1-Führung sichern konnte, die eigentlich zum Siege hätte reichen müssen. Um so überraschter war man nach der Pause, daß nach dem Aufdrehen der Gäste MTG mit einmal nicht mehr da war. Die Käfertaler holten Tor um Tor auf und landeten schließlich einen nicht unverdienten 4:5-Sieg. Für die MTG wird es nun Zeit, sich auf's Punktesammeln zu konzentrieren.

TV 46 — Kurpfalz Neckarau 11:5

Von dem Spiel im Luisenpark war wieder einmal auf Umwegen nur das Ergebnis zu erfahren, nach welchem die Turner über Kurpfalz Neckarau einen sicheren 11:5-Sieg landen konnten.

Staffel 2: Nun auch TV Hockenheim geschlagen

TV St. Leon — TV Hockenheim 5:3 (1:2)

Nachdem die Hockenheimer am Vorsonntag den Neulußheimern die erste Niederlage beigebracht hatten, wurden sie diesmal aus ihren guten Träumen jäh herausgerissen. Die Mannschaft mußte in St. Leon antreten, wo sie auf einen verstärkten Gegner traf. Die [illegible] hat Ruh', hätte man auch bei der TV in St. Leon recht gern, brachte sie ihr doch wieder einige Spieler, die nun ihrer Dienstpflicht Genüge getan hatten. Der Beginn war zwar nicht verheißungsvoll für die Gastgeber. Die Hockenheimer gehen schnell mit zwei Toren in Führung, müssen aber bis zum Halbzeitpfiff bei gut leitenden Unparteiischen Maier (46 Mannheim) auch einen Erfolg des Gastgebers zulassen. Nach der Pause ändert sich das Bild. St. Leon holt auf und legt selbst zwei Tore vor. Jetzt kommt erst Leben ins Spiel und in die Zuschauer. Nochmals kommen die ehemaligen [illegible] etwas näher, aber beim Schlußpfiff ist die TV St. Leon der glückliche und verdiente Sieger mit 5:3 Treffern.

TV Rot — TV Handschuhsheim, H. n. angetreten

Der TV Handschuhsheim wird wohl in der Bezirksklasse die meisten Mannschaften im Feld haben. Angefangen bei den Pimpfen über die HJ und die Frauen, überall sind Vertreter des TV Handschuhsheim dabei. Nur bei den Aktiven will es nicht klappen, da fehlt es an Kräften. So war es auch diesmal, so daß die Handschuhsheimer nicht nach Rot fahren konnten und diesen zwei Punkte kampflos überlassen mußten.

TbD Neulußheim — FV Dossenheim 11:6 (5:4)

In Neulußheim war man doch erstaunt, als die Gäste aus Dossenheim schon gleich nach dem Anpfiff des [illegible] Unparteiischen Pfrang, SpW Waldhof, [illegible] und bis zum Wechsel eine verdiente 5:4-Führung erringen konnten. Nachdem dieselbe kurz nach der Pause gar auf 5:5 ausgedehnt werden konnte, verzweifelten die Anhänger des Turnerbundes schon fast. Dann aber kam endlich der Umschwung. Neulußheims Angriff [illegible] überlegter und verstand es nun auch, seine Flügel besser einzusetzen. Der Erfolg blieb nicht aus. Rasch war der Ausgleich erzielt, und bis das Spiel zu Ende war, lagen die Neulußheimer mit 11:6 Toren in Front. Es muß dabei aber nun auch gesagt werden, daß, wenn auch der Sieg des Gastgebers verdient war, er mit fünf Toren Unterschied doch zu hoch ausgefallen ist.

TV Friedrichsfeld — TG Ziegelhausen 10:6 (8:2)

Ueber den Verlauf dieses Spieles kann man nur mit dem Kopf schütteln. Kaum hat das Treffen seinen Anfang genommen, setzte auch schon der Torsegen beim Platzverein mit einer solchen Stärke ein, daß man an eine katastrophale Niederlage der Gäste glauben mußte. In wenigen Minuten lag der Turnverein mit 7:0 in Führung. Mit diesem Stand war das Spiel natürlich schon frühzeitig entschieden. Bis zum Wechsel hatten sich die Gäste auf 8:2 etwas heranschaffen können, um dann die zweite Hälfte mit 2:4 Toren klar für sich zu entscheiden. Das Spiel war aber schon verloren. 10:6 hieß es am Ende eines mehr als sensationell verlaufenen Spieles.

Die Ergebnisse in der Kreisklasse

TV Brühl — TbD Germania 7:8
VfL Neckarau — Jahn Neckarau 5:3
Polizeisport Mannheim — TbD Hockenheim H. n. angetr.
TV Großsachsen — VfB Schriesheim 14:4
TV Neckarhausen — TV Oberflockenbach 7:4
TV Edingen — TV Laudenbach 2:6

In Brühl konnte Germania, wie erwartet, nach Kampf bestehen. Der Unparteiische hatte dafür ein etwas weiches Gemüt, denn sonst hätte es wohl den einen oder anderen Platzverweis gegeben. VfL Neckarau gewann sein Lokalderby und die Mannheimer Polizei wartete, wie wir es befürchteten, vergebens auf ihren Gegner aus Hockenheim. In der zweiten Staffel überraschte der hohe Sieg Laudenbachs in Edingen. Großsachsen gewann wieder hoch. Neckarhausen schlug die Oberflockenbacher überraschend klar aus. Das Spiel in Schwetzingen wurde nicht gemeldet.

Bei den Frauen siegt VfR hoch

VfR Mannheim 1 — TV Mannheim 46 21:1
VfR Mannheim 3 — Jahn Neckarau 6:3
VfL Neckarau — VfR 2 3:2
Spv Waldhof — Postsportverein 2:2
TV Brühl — TV Brühl 1:1
Kurpfalz Neckarau — TV Friedrichsfeld 2:1

In der Bezirksklasse konnten sich die Rasenspielerinnen durch einen haushohen Sieg mit 21:1 Toren über den TV 46, der einmal nur mit zehn Mädels antrat und dann auch nicht mit allzu großer Lust und Liebe focht, allein an die Spitze der Tabelle setzen. Der VfL Neckarau schlug die Reserven des Meisters nur knapp mit 3:2, ein Beweis für das Können der zweiten Garnitur des VfR. Das dritte Spiel dieser Staffel endete mit einem knappen, nicht unverdienten Sieg des Platzvereins über die Mannheimer Post.

In der Kreisklasse gab es nur drei Spiele. Der TV Friedrichsfeld schält sich langsam als tüchtigste Mannschaft heraus. Der Sieg in Neckarau über den VfR Kurpfalz will schon etwas bedeuten. Jahn Neckarau wurde mit der dritten Mannschaft des VfR leicht fertig und mit 6:0 hieß es beim Schlußpfiff für Jahn. In Brühl wird man sich schwerlich in die Punkte, 1:1 endete diese Begegnung, bei der wie fast bei den großen Männerspielen die zahlreichen Zuschauer allzu eifrig mitgegangen sind.

TB Ketsch — FC Freiburg 6:1 (2:1)

In Ketsch wurden die Zuschauer auf eine äußerst harte Probe gestellt. Der Uhrzeiger zeigte schon stark gegen 4 Uhr, bis endlich der Unparteiische, Huff-Weinheim, erschienen war. Dieser hatte den Weg über Oftersheim gewählt, da bekanntlich der Ketscher Platz nicht mehr mit der Bahn zu erreichen ist. Die Einheimischen mußten zu diesem Spiel auf Montag verzichten, was eine Umstellung fast der gesamten Mannschaft zur Folge hatte. Dies war auch die Ursache, daß man sich in der ersten Halbzeit des Spiels gegen den Freiburger Sportklub so ungewöhnlich schwer tat. Allerdings leisteten auch die Freiburger in der ersten Halbzeit einen äußerst harten Widerstand, wobei besonders der Tormann eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte. So mußten sich die Platzherren bis zum Wechsel mit einer knappen, aber dennoch verdienten 2:1-Führung begnügen. Nach der Pause änderte sich das Bild dann wesentlich zugunsten der Platzmannschaft, die nunmehr auch im Angriff es verstand, sich besser frei zu stellen und Torgelegenheiten um »gelegenheiten herauszuspielen. Aber trotz dieser klaren Feldüberlegenheit mußte man sich mit 4 Toren zufrieden geben, da wie schon vor der Pause der Tormann sich fast unschlagbar zeigte. Das Spiel beider Mannschaften zeichnete sich durch äußerst fairen Charakter aus. Freiburg hat trotz der an und für sich klaren Niederlage auch in Ketsch gefallen können. Die Ketscher selbst haben durch diesen Sieg weiterhin die Anwartschaft auf den Titel aufrecht erhalten können und marschieren zusammen mit dem Sportverein Waldhof immer noch ohne Punktverlust an der Spitze der Tabelle.

Pferderennen im Reich

Karlshorst (30. Oktober)

Trost-Jagdrennen. 3400 M, 3400 Meter. 1. Frau M. v. Seunig's Ohio ([illegible]); 2. Torbob; 3. Heldentaub. Ferner: Jibaita, Korona. Tot.: 32, 19, 22:10. Pl.: 1—2—4. EW: 172:10.

November-Jagdrennen. 2800 M, 3000 Meter. 1. R. Dauds Sierra (W. Neumann); 2. Expreßzug; 3. Edelblume. Ferner: Twist, Michel, Vasilisk. Tot.: 19, 24, 20:10. Pl.: H—10—4. EW: 52:10.

Hagel-Halbblut-Jagdrennen. 3900 M, 3800 Meter. 1. Stn. B. v. Mitaffs Heinerle ([illegible]); 2. Imperator; 3. Abendstern; 4. Abendrot. Ferner: Corrulent, Ellerina, Erdmädel 2, Donna Diana, Sammbrech, Landsknecht. Tot.: 30, 10, 11, 12, 11:10. Pl.: 5—1—6. EW: 96:10.

Hubertus-Jagdrennen. 2700 M, 4000 Meter. 1. Dr. O. Nieders Alsch ([illegible]); 2. Immertreu; 3. Jumpina; 4. Illenburg. Ferner: Oram, Maikäfer, [illegible], Most, Marius, Saarland, Dorabella. Tot.: 66, 17, 18, 29, 30:10. Pl.: 4—20—4. EW: 290:10.

Parforce-Jagdrennen. 5700 M, 7500 Meter. 1. E. Schulz' Holländer (E. [illegible]); 2. Capri; 3. Gobelle. Ferner: Hembus, Alt Alta, Nabobah, O.K., Sela, Wahne. Tot.: 44, 18, 21, 15:10. Pl.: 1—20—9. EW: 201:10.

Sinbad-Flachrennen. 1300 M, 1400 Meter. 1. W. Schütz' Taucher (J. Tolff); 2. Tubama; 3. [illegible]. Ferner: Gilda, Claudius, Phöbus, Pepita. Tot.: 107, 21, 16, 17:10. Pl.: 1—7—2½. EW: 780:10.

[illegible] Rennen. 5200 M, 3200 Meter. 1. Oberltn. F. Rührers Manzanares (W. [illegible]); 2. Tempo; 3. Linda. Ferner: Armenienne, Rheinmädel. Tot.: 34, 18, 22:10. Pl.: ½—10—8. EW: 160:10.

Nebelung-Ausgleich. 2400 M, 1400 Meter. 1. O. von Oertzens Metternich (W. Rebach); 2. Walküre; 3. Camus Genie; 4. Tedra. Ferner: Kanzlist, Hagelschlag, Rosswensel, Wagner, Amors Prinz, Robiolé. Tot.: 48, 18, 18, 29, 13:10. Pl.: 2—2—2½. EW: 268:10.

Ultimatum. 3900 M, 3200 Meter. 1. Stall Rochnows Anaula (W. Rubach); 2. Hermanl; 3. Starost. Ferner: Falkner, Heimweh, Wallala, Frigga. Tot.: 87, 19, 23, 19:10. Pl.: 3—½—¾. EW: 340:10.

Dresden (30. Oktober)

Oktober-Flachrennen. 1800 Mark, 2200 Meter: 1. Stall Eilenrieder Birke (Biermann); 2. Silberkreis; 3. Goldkäfer. Ferner Torn, Vesziri. Toto: 97, 130, 18:10. Pl.: 3—3—4. EW: 74:10.

Preis von Frauenhain. 2200 Mark, 1100 Meter: 1. G. Weds Tenack ([illegible]); 2. Kasaja now; 3. Gueck. Ferner: Priesterin, Wilhelmus, Ana. Toto: 19, 11, 13, 12:10. Pl.: H—1½—6. EW: 84:10.

Preis von Kripsen. 2700 Mark, 1400 Meter: 1. G. Beckers Alert (W. [illegible]); 2. Tumor; 3. [illegible]. Ferner: Königsparade, Nautilus, Bergperl. Toto: 32, 12, 13, 14:10. Pl.: 2—½—½. EW: 130:10.

Meißner-Ausgleich. 3000 Mark, 1600 Meter: 1. R. Dietrichs Laila (O. [illegible]); 2. Rheinländer; 3. Auber; 4. Verbrim. Ferner: [illegible], Horik, Palis, [illegible], Margrave, Eremwall. Toto: 36, 18, 27, 30, 38:10. Pl.: 3—H—1. EW: 368:10.

Herbst-Ausgleich. 4000 Mark, 2000 Meter: 1. Gestüt Mydlinghovens Gerodenus (J. [illegible]); 2. Barras; 3. Alis. Ferner: Wallfisher, [illegible]. Toto: 41, 20, 21:10. Pl.: 4—1—½. EW: 108:10.

Hofkreiwiber-Ausgleich. 2500 Mark, 1600 Meter: 1. Stall Hagens Tod (J. [illegible]); 2. Commodore; 3. Fürst Casimir. Ferner: Cutel, Perrepas, Heller. Toto: 36, 14, 16, 30:10. Pl.: 1¼—½—3½. EW: 180:10.

Quitl-Ausgleich. 3000 Mark, 1200 Meter: 1. R. Merz Feuerreiter ([illegible]); 2. Tarnia; 3. Meltau; 4. Silmerre. Ferner: Landesvater, Flaminia, Friedebruck, Reichsbuer, Rambenner, Quick Trick, Perzana, Waienbach. Toto: 59, 18, 14, 21, 20:10. Pl.: ½—H—1½. EW: 168:10.

Horst-Emscher (30. Oktober)

Preis von Emscherbruch. 2400 Mark, 1800 Meter: 1. Graf E. v. Holmolds Nobium (G. Randow); 2. Maurelia; 3. Kraniichmann; 4. Torpedo. Ferner: Gobler, Kurfürst, Wolkenflug, Antiochus, Strom, Aradda, Elfe, Cumbia. Toto: 55, 13, 36, 25, 18:10. Pl.: 2—3—½. EW: 816:10.

Schloßkeller-Verkaufsrennen. 2400 Mark, 1800 Meter: 1. R. Horstetts Treuer Gefelle (R. [illegible]); 2. Perlfischer; 3. Heidekönig. Ferner: Heißgraf, Oberhaupt, Gräfin Marisa, Augras. Toto: 19, 11, 13, 24:10. Pl.: 1—5—5. EW: 40:10.

Alles-Jagdrennen. 2900 Mark, 3500 Meter: 1. C. H. Horkerns Lebenslust (R. [illegible]); 2. Mangold; 3. Rappe; 4. Prior. Ferner: Giftpilz, Prinz Pet, Seiphre, Fauni, Kypris, Galerpolt, Bärbel. Toto: 84, 36, 15, 18, 17:10. Pl.: ½—1—6. EW: 656:10.

Herber-Prüfungspreis. 6000 Mark, 1200 Meter: 1. W. Deichners Purpurrose ([illegible]); 2. Gambra; 3. Götterdämmerung. Ferner: Orgeber, Forscher, Vaterlandsliebe, Heißgrill. Toto: 96, 17, 15, 17:10. Pl.: 5—3—2. EW: 356:10.

Graf Gersdorff-Rennen. 3600 Mark, 2800 Meter: 1. Gebr. Rüsters Brocken (W. [illegible]); 2. Mario; 3. Palastherold. Ferner: Steinbach, Ahnen, Prut Verle, Ehrenfolger. Toto: 43, 16, 29, 26:10. Pl.: 4—1—2. EW: 481:10.

Rudolf-Schlers-Rennen. 2500 Mark, 2000 Meter: 1. Gestüt Wydlinghovens Guerrila (H. [illegible]); 2. Riske; 3. Cale Basque 2; 4. Stolle. Ferner: Sirona, Framgard, Feuerwache, Tenis, Hutaban, Birgilins, Jugendgang. Toto: 82, 18, 18, 19, 17:10. Pl.: 3—3—3. EW: 542:10.

Herrenkeller-Ausgleich. 2800 Mark, 1600 Meter: 1. Rennstall Maarhovens Sorgenwende (O. Schmidt); 2. Meise; 3. Fechter; 4. Helmwege. Ferner: Gradelauf, Liebeswalzer, Rubenkunde, Alge, Ombelle, Kaiodie, Die Billige, Halsadeur. Toto: 30, 13, 18, 20, 14:10. Pl.: 4—1½ bis 1. EW: 130:10.

Frankfurt (30. Oktober)

Preis vom Odenwald. Hürdenrennen, 900 M, 2800 Meter. 1. Lt. H. Schwarzenbachs Danilque (G. Bauer); 2. Dobler; 3. Rolanda. Ferner liefen: Glanzgitt, Wele Sbury, Waldmädel, Wasserschwalbe, Sapina. Tot. 70:10, Pl. 31, 16, 14:10. Pl.: 5—4—4; EW. 702:10.

Preis vom Stadtwald. 1600 M, 1400 Meter. 1. O. Silbernagels Heißwa (E. Haut); 2. Dill; 3. Melther; 4. Flodus. Ferner liefen: Betona, Marimull, Spirula, Richa, Condor, Peladoros, Bakeria Rose, Triebelle. Tot. 37:10, Pl. 19, 20, 40, 88:10. Pl.: H—½—H; EW. 120:10.

Frankfurter Querfeldeinrennen. 2800 M, 4600 Meter. 1. Kav.-Rgt. 6 Nachfalter (Oblt. Bojahn); 2. Spartan Bad; 3. Makalla. Ferner liefen: Reichsmark, Geige, Onkel, Richtnuß, Major, Meerschaum. Tot. 17:10, Pl. 11, 12, 12:10. Pl.: 1—¾—4½; EW. 128:10. — **Preis des Frankfurter Verkehrsvereins.** 1700 M, 1600 Meter, Amateure. 1. Fr. Hübners Trebaner (Rittm. Schmidt); 2. Mirer; 3. Billy; 4. Aurel. Ferner liefen: Sans Pierre, Bubler, Graciosa, Double Jeft, Pistola, Hopfmajor, Nadelust, Reiher, Menne. Tot. 76:10, Pl. 26, 19, 28, 28:10. Pl.: ¾—1¼—¾; EW. 594:10.

Preis vom Spessart. 3600 M, 1800 Meter. 1. Graf Beissel v. Gymnichs Terres (E. Haut); 2. Hooligs; 3. Wela Fender. Ferner liefen: Männeken, Szobon, Pommerscherzog, Angramus. Tot. 37:10, Pl. 20, 30, 27:10. Pl.: H—8—K; EW. 906:10.

Hubertus-Jagdrennen. 3000 Meter. 1. Lt. v. Knobels Notung (Bes.); 2. Kirchenacker; 3. Violetta. Ferner liefen: Ovambo, Durchzugsfrau, Poddelbratt, Penne. Tot. 47:10, Pl. 17, 14, 22:10. Pl.: 4—5—22; EW. 298:10.

Joachim-von-Bach-Erinnerungs-Rennen. 1600 M, 3200 Meter, Amateure. 1. Lt. Frhr. v. d. Knesebecks Quistis (Bes.); 2. Pierro; 3. Mick; 4. Witz Knight. Tot. 30:10, Pl. 14, 26, 38, 22:10. Pl.: 4—3—2; EW. 324:10.

Halali-Flachrennen. 1700 M, 2100 Meter. 1. A. Mühlings Zorro (E. Gormann); 2. Durins; 3. Jlmenau. Ferner liefen: Onkel Karl, Graubrock, Sponge, Rodrigo. Tot. 84:10, Pl. 18, 46, 22:10. Pl.: ¾—H—½; EW. 940:10.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Ein Drittel der Menschheit ißt mit den Händen:

Die Weltkarte der Tafelsitten

Kannibalen, die mit der Gabel speisen

Wenn man in Europa bei einem Gastmahl zusammensitzt und mit einer unumstößlichen Selbstverständlichkeit die flüssigen Speisen mit einem Löffel, die übrigen mit Messer und Gabel zum Munde führt, denkt man wohl kaum jemals daran, daß in unseren Tagen noch ein Drittel aller auf der Erde lebenden Menschen mit den Händen ißt, ohne irgend ein Gerät zu Hilfe zu nehmen, und daß mehr als zwei Drittel der Menschheit in größte Verlegenheit gerieten, sollten sie an einem derartigen Gastmahl teilnehmen, weil ihnen der Gebrauch von Messer und Gabel unbekannt ist.

Ein römischer Forscher hat den interessanten Versuch gemacht, einen Globus der Tafelsitten herzustellen, der auf Grund des vorliegenden statistischen Materials einen geographischen Ueberblick gibt, wie man in den einzelnen Zonen der Erde ißt. Ueber 740 Millionen Menschen, also mehr als ein Drittel der Bevölkerung der Erde, sind es, die zum Essen auch heute noch ausschließlich die Hände benützen. Man findet sie vorwiegend in Afrika, Australien und großen Teilen Asiens. Es folgen mit etwa 500 Millionen jene Menschen, die mit Eßstäbchen ihre Nahrung zu sich nehmen. Sie sind zumeist in Vorderasien beheimatet. Erst an dritter Stelle erscheinen mit 520 Millionen die Benützer von Messer und Gabel. Es sind natürlich in erster Linie die Europäer und die weißen Bewohner Amerikas. 15 Millionen — vorwiegend die Eingeborenen Nord- und Südamerikas — gebrauchen Löffel und Finger zum Essen, während etwa 10 Millionen, darunter die Bevölkerung der arktischen Gebiete, zum Beispiel die Eskimos, mit Hilfe eines Messers und der Hände ihre Mahlzeiten einnehmen.

Menschenfresser mit guten Tischsitten

Das ist natürlich nur eine allgemeine Uebersicht, die keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit erhebt. Vor 200 Jahren hätte eine solche Karte noch ganz anders ausgesehen, denn man darf nicht vergessen, daß das Essen erst in jüngster Zeit bei den zivilisierten Völkern eine geradezu komplizierte Kunst geworden ist, die schon bei der Erziehung eine sehr wesentliche Rolle spielt. Es ist bekannt, daß die Gabel als Tafelinstrument in Europa erst seit 200 Jahren bekannt ist, wobei sie lange Zeit ausschließlich ein Vorrecht der Vornehmen blieb. Nach der Ueberlieferung hat der französische König Ludwig XIV., der nicht nur bekannt durch seine Prachtentfaltung, sondern auch tonangebend für die Sitten seiner Zeit war, im Jahre 1715 zum ersten Male eine Gabel benützt, um die Speisen zum Munde zu führen. Gewiß war die Gabel als solche schon vorher bekannt, aber man verwendete sie lediglich, um das Fleisch über das Feuer zu halten und zu rösten. Lange nach Ludwig XIV. galt es in Deutschland als „ausländisch" und als Zeichen von Verweichlichung, wenn man die Gabel bei Tisch benützte.

Um so interessanter mutet es an, wenn wir auf dem Weltatlas der Tafelsitten einen Kannibalenstamm finden, der von jeher, oder seit seiner Entdeckung, die Gabel als Tischgerät gebrauchte. Es handelt sich um die Eingeborenen der Fidschi-Inseln, die dem Kannibalismus bis in die jüngste Zeit huldigten und sogar — das Menschenfleisch mit einer Gabel verzehrten. Man nimmt sogar an, daß sie erst durch den Genuß von Menschenfleisch auf die Gabel gekommen sind, weil sie von dem Glauben beseelt waren, daß das Fleisch der getöteten Feinde viel von seiner Kraft und „Zauberwirkung" verliere, wenn es vor dem Genuß mit den Händen berührt werde. Die Feinschmecker auf den Fidschi-Inseln sind heute noch der Meinung, daß das Fleisch durch häufiges Berühren mit den Händen viel an Saft und Wohlgeschmack einbüßt.

Bitte keine Buchstaben verschlucken!

Wie sprechen wir? Man braucht nur einmal darauf hingewiesen werden, um zu erkennen, wie unvollkommen wir sprechen und wie lieblos viele von uns die gesprochene Muttersprache behandeln. Ein seltsames Gemisch von zusammengezogenen, ineinander verschleiften, ausgelassenen und unterdrückten Silben, dessen phonetische Festlegung allenfalls der Schallplatte gelingen mag, kaum der nachgehenden Aufzeichnung mit der Feder. Oft scheint es sich um eine verabredete Geheimsprache zu handeln, zuweilen um eine Art gesprochener Stenographie, deren Verständnis dem Eingeborenen schon schwer wird, aber gerade noch gelingt, während der Fremdling, der mit heißem Bemühen bei besten Lehrern Deutsch gelernt hat und es nun üben will, hilflos vor Rätseln steht, deren Sinn er aus den unbekannten Lauten nicht zu erfassen vermag. Hören wir doch einmal genau hin, was uns da alles zu verstehen zugemutet wird! Abkürzungsformeln wie „sing", „spring", „schreim", „geem" sollen für „singen, springen, schreiben, geben" gelten. Dazu kommen dann noch Lautverwechslungen, wenn wir etwa einen Berliner „laxen" hören, er wolle im „Gachten", wenn nicht gar „Jachtn", ein Stück „Tochte" essen. Daß mancherlei mundartliche Eigentümlichkeiten dem Hörer das Verstehen erschweren, braucht nur erwähnt zu werden; an Beispielen dafür wird es keinem fehlen, der die Ohren aufmacht. „Nawennenunsichenaufpaßt", wird er kein Wort begreifen, „Oi-weß, nich?" — Ach nein: originell ist es eigentlich nicht — weit eher eine betrübliche Angelegenheit, um so betrüblicher, als die wenigsten daran Anstoß nehmen .. Mit Recht weist Dr. Hans Lebede im Novemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften, und zwar in einem ausführlichen Aufsatz, darauf hin, wie wichtig es nicht nur für den beruflich Redenden ist, daß sich jeder einer gepflegten Aussprache befleißigt.

Käthe v. Nagy
in dem Film „Am seidenen Faden", der dieser Tage in Mannheim erstaufgeführt wird.

Neues aus aller Welt

— Der unglaublich freche **Raubüberfall**, den eine **korsische Rauschgifthändlerbande** am hellichten Tage in der Avenue de l'Opéra in **Paris** auf einen „steinreichen **amerikanischen Touristen**" unternommen hatte, nimmt jetzt plötzlich eine Wendung, die einen tiefen Blick in die Kulissen der Pariser Unterwelt gestattet. Das Opfer der nach aufregender Flucht von den sie verfolgenden Polizeiinspektoren verhafteten Banditen soll nämlich kein amerikanischer Tourist, sondern ein ebenfalls mit dicker Brieftasche versehener Rauschgifthändler und **Polizeispitzel** gewesen sein, der sich seinen Angreifern als Käufer von Rauschgift vorgestellt hatte. Die vier Korsen, welche es für einfacher fanden, den „fetten Kunden" seines Geldes zu berauben, scheinen, wie sich jetzt herausstellt, der großen internationalen Rauschgifthändlerbande anzugehören, der die Polizeien der ganzen Welt seit Monaten auf der Spur sind. Bei einer Haussuchung in dem Hotel der vier Banditen entdeckte man auch einen interessanten Briefwechsel, in dem von einem im Juni dieses Jahres in dem Schnellzug Paris — Thionville als Leiche aufgefundenen Rauschgifthändler Hilarion die Rede ist. Diese Entdeckung ist um so wichtiger für die Ermittlung seines Mörders, weil inzwischen bekannt geworden ist, daß Hilarion mit den vier festgenommenen Banditen lange Zeit unter einem Dache hauste. Man kann daher in der Pariser Rauschgiftaffäre schon in nächster Zeit weitere Ueberraschungen erwarten.

*

— Der im Juni dieses Jahres in der Wohnung einer in **Paris** lebenden reichen Engländerin erfolgte Einbruchsdiebstahl, bei dem der Engländerin **Schmuckstücke** im Werte von insgesamt **zwei Millionen Franken entwendet** wurden, ist jetzt, da er in der Oeffentlichkeit bereits völlig in Vergessenheit geraten war, ganz unerwarteterweise aufgedeckt worden. Der Dieb ist ein vierzigjähriger Pole namens Franz Marek, der längere Zeit bei der Engländerin als Kammerdiener in Diensten stand. Marek hatte als gewiegter Gauner längere Zeit vergehen lassen, bis er sich endlich dazu entschloß, die einzelnen Schmuckstücke, darunter einen Ring im Werte von einer Million und einen Brillanten im Werte von 500 000 Franken, zu Geld zu machen. Marek bediente sich dabei eines Komplizen, des mit ihm in einem Hotel wohnenden Franzosen Maréchal, der den kostbaren Ring um ein Zwanzigstel seines Wertes einem Pariser Juwelier in der Rue Lafayette zum Verkauf anbot. Das sollte den beiden zum Verhängnis werden; denn der Juwelier, der dem Komplizen des Polen, um diesen noch mehr in Sicherheit zu wiegen, eine Anzahlung von 24 000 Franken leistete, verständigte die Polizei, die den Schmuckverkäufer in seinem Hotel festnahm. Von da bis zur Festnahme Mareks und seiner anderen Komplizen, darunter mehrerer ostjüdischer Hehler, bedurfte es nur noch eines Schrittes. Marek, der bei seiner Festnahme nach einigem Zögern ein volles Geständnis ablegte, trug den größten Teil der angezahlten 24 000 Franken bei sich. Er hatte nämlich auch den seinen Komplizen Maréchal ausgehändigten Anteil aus dessen Hotelzimmer entwendet. Der von Marek an einen Hehler um die lächerliche Summe von 11 000 Franken veräußerte Brillant kam nach kurzer Nachforschung bei einem Juwelier in dem Pariser Villenviertel Auteuil zum Vorschein.

*

— **In München** wurde das **deutsche Apotheken-Museum** eröffnet, das die größte pharmaziegeschichtliche Sammlung nicht nur Deutschlands, sondern auch der ganzen Welt darstellt. In seiner Eröffnungsansprache wies der Reichsapothekenführer, Pharmazierat Schmierer, darauf hin, daß das Museum in erster Linie die Aufgabe habe, die großen kulturellen Güter, die in den deutschen Apotheken vorhanden seien, zu wahren und die Anregung zur Schaffung neuer Kulturgüter nach dem Willen des Führers zu geben. Der Fortführung der kulturellen Tradition der deutschen Apotheker im neuen Geiste dient auch ein Preisausschreiben, das der Reichsapothekenführer bei dieser Gelegenheit verkündete. An diesem kulturellen Wettstreit kann sich jeder Apothekenleiter beteiligen, der in der Zeit vom 1. November d. J. bis 1. November 1940 eine neue Apotheke gründet oder seine Apotheke neu gestaltet. Die Aufgabe geht dahin, in der äußeren Gestaltung und in der Inneneinrichtung der Apotheken die hohe Kultur des deutschen Apothekerstandes und seiner Leistungen sinnfällig zum Ausdruck zu bringen. Anschließend hielt der Mitbegründer des deutschen Apothekermuseums Apotheker Dr. Ferchl-Mittenwalde einen Vortrag über die „Kulturgeschichtliche Sendung der deutschen Apotheker".

*

— In einer vielbeachteten Rede hat dieser Tage Frank Lloyd **Wright**, den man allgemein als den bedeutendsten lebenden amerikanischen Architekten bezeichnet, vor einem Forum von Berufskollegen in Neuyork darauf hingewiesen, daß **das Ende des Wolkenkratzers auch in Amerika** bevorstehe. „Meiner Meinung nach", so äußerte sich Mr. Wright, der selbst zahlreiche Hochhäuser entworfen hat, „ist der Wolkenkratzer der Anfang vom Ende der Baukultur. Er ist gleichbedeutend mit Fieberimpulsen im Bauwesen, und wir haben dieses Fieberimpulses in den Adern aller unserer großen Städte gesehen."

Gut rasiert — gut gelaunt!
ROTBART MOND-EXTRA
Schutzmarke
Bei besonders hartem Bart:
ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

In Gegenwart Peter Raabes:

Festversammlung des Badischen Brucknerbundes

Friedrich Klose wurde Ehrenpräsident. — Univ.-Professor Heinrich Besseler deutete Bruckners Wesen in großer packender Schau

Einer der Glanzpunkte des Deutschen Brucknerfestes Mannheim 1939 wurde die gestrige Festversammlung, zu der der Badische Brucknerbund seine Mitglieder in den Konferenzsaal des Schlosses eingeladen hatte, den man durch den festlich erleuchteten Rittersaal betrat. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man neben Vertretern von Gliederungen der Bewegung, Generalmajor von Schober, Staatskapellmeister Elmendorff, Oberbürgermeister Carl Renninger, Prof. Dr. Grüninger u. a. Unmittelbar nach Beginn erschien Dr. Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer und Führer der deutschen Musikwelt.

Das Kergl-Quartett (Max Kergl, Albert Eisinger, Ernst Hoenisch und Karl Müller) eröffnete die Feierstunde mit zwei Sätzen aus dem Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello von Friedrich Klose. Der einzige Schüler Anton Bruckners, dessen Schweizer ihn während des Festaktes hier vertrat, entrichtete dieses Es-Dur-Streichquartett, das er 1911 komponierte, nach seiner Widmung als „Tribut in vier Raten an seine Gebrengen den deutschen Schulmeister". Vor Beginn der eigentlichen Friedrich-Klose-Ehrung hörte man als aufrichtende Ehrung des Tondichters den zweiten Satz, den kürzesten der vier Sätze. Er beginnt und schließt mit einem seelenvollen Adagio ma non troppo, dem ein vier Takte umfassender musikalischer Gedanke zugrundeliegt. Das zweite Thema, ebenfalls vier Takte umfassend, ist ganz schlicht und leitet zu einem in leidenschaftlicher Wallung einherstürmenden zweiten Nebenthema, das nur zwei Takte umfaßt, über.

Prof. Dr. Grüninger

hieß als 1. Vorsitzender des Badischen Brucknerbundes die Gäste herzlich willkommen. Er dankte der Stadtverwaltung und insbesondere ihrem Oberhaupt für die Verwirklichung dieses Festes, das die Frucht des Bemühens in sich selbst trage und weiteren Kreisen zur Offenbarung werde. Dann dankte Dr. Fritz Grüninger der Stadt Leipzig und ihrer Bruckner-Gemeinde für die Einladung zu einem viertägigen Leipziger Bruckner-Fest im April 1939, die Fräulein Bender übermittelte. Die letzten Brucknertage ständen keinem der bisherigen Brucknerfeste nach, und sie bedeuteten gegenüber dem letzten Brucknerfest Mannheim 1934 noch eine gewaltige Steigerung. Eine besondere Ehrung sei es, wenn Werke eines anderen Komponisten mit in das Programm aufgenommen würden. Das geschehe nur bei enger Beziehung zu Bruckner, und der Karlsruher Friedrich Klose sei in einer der wenigen aus dem engsten Kreise um Bruckner. Der Badische Brucknerbund ernenne Klose zu seinem Ehren-Präsidenten. Dann bat Prof. Grüninger die anwesende Schwester des Tondichters, Fräulein Klose, die Urkunde zu überbringen. Leider sei ihr Bruder, der im vergangenen Jahre den 75. Geburtstag feierte, aus Gesundheitsrücksichten am persönlichen Erscheinen verhindert. Er habe es begrüßt, daß Bruckner hier nicht nur mittels der Maschine „Radio" gehört werde, und darum gebeten, daß man die Klose-Ehrung auf Wiedergabe seiner Werke beschränke. Telegraphisch entbot ihm die Festversammlung treues Gedenken und herzliche Grüße. Fräulein Klose wurde beauftragt, ihm zu berichten, welchen starken Eindruck sein Präludium und die Doppelfuge über ein Brucknerthema schon bei Beginn des Festes machte. Bruckner selbst habe es besonders erfahren müssen, was der Kampf um den Sieg bedeutet.

Oberbürgermeister Carl Renninger

sprach in seiner Begrüßung davon, wie wenig Bruckner zunächst verstanden wurde. Viele hätten ihn auch nicht verstehen können. Er sei eine kindliche Natur gewesen, von ungeheurer Seelengröße und Herzensstärke. Das blieb so, trotz allem Schweren, das auf ihn einstürmte. Um ihn sammelte sich eine kleine Gemeinde von Freunden. Sie gab ihm die Kraft zu immer neuem Flug. Die Gemeinde werde wohl immer ziemlich klein bleiben müssen, weil sich nicht viele dem hohen Geistesflug anvertrauen könnten. Im Deutschen Brucknerbund fanden sich die zusammen, die in den Brucknerfesten sein unendlich großes Schaffen vor dem deutschen Volke ausbreiten wollten. Der Redner beglückwünschte den Badischen Brucknerbund zu seinem 10. Geburtstage und erinnerte an das herrliche Mannheimer Brucknerfest 1934. Uns falle es nicht schwer, in diesem Jahr nach der Rückkehr der Ostmark dieses Fest wieder zu feiern. Besonders begrüßte der Oberbürgermeister Dr. Peter Raabe, Staatskapellmeister Elmendorff und den — wegen der Vorbereitung des abendlichen Symphonie-Konzerts — am Erscheinen verhinderten Geheimrat Dr. Siegmund von Hausegger, München. Diese drei Männer hätten dafür gesorgt, daß Bruckners Werk in die Herzen so vieler Hörer eingeing. Was uns gerade in diesem Jahre den Menschen Bruckner so nahe bringe, sei sein Idealismus, der uns neue Wege weist und heute unsern Lebensinhalt ausmacht. Wir danken den großen Meistern. Der Führer selbst schätzt die hohen Werke unserer großen Künstler ganz besonders.

Nach diesen beifällig und stellenweise mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Reden folgte das Finale des Kloseschen Streichquartetts, das Rondoform hat, mit mehrfacher Wiederkehr des romantischen Hauptthemas im Andante giocondo e con moto, das Klose selbst mit einem Schillerzitat einführt:

> „In des Herzens heilig stille Räume
> Mußt du fliehen aus des Lebens Drang.
> Freiheit ist nur in dem Reich der Träume,
> Und das Schöne blüht nur im Gesang."

Univ.-Prof. Dr. Heinrich Besseler-Heidelberg

gab in seiner Festrede in großer packender Schau eine Wesensdeutung Anton Bruckners. Ueber die Brucknergemeinde hinaus, so führte er u. a. aus, beginnt mindestens der Klang des Namens Bruckners ein vertrautes Gut des deutschen Volkes zu werden, ähnlich Beethoven. So ist es auch kein Zufall, daß im Juni 1937 Bruckners Büste durch des Führers Anordnung in der Walhalla in Regensburg aufgestellt wurde. Die Vertrautheit mit dem Werke Bruckners steigt. Es wirkt heute zeitlos. Bezeichnenderweise bearbeiteten Bruckners Freunde selbst — in bester Absicht! — seine Symphonien, veranlaßten ihn dazu oder kürzten sie, um die Zeitgenossen nicht zu schrecken. Der Redner wies im Anschluß hieran überzeugend und in großer fesselnder Schau nach, daß dieser Gegensatz zwischen Bruckner und seiner Umwelt zuletzt begründet ist, weil er aus der Weltanschauung stammt, und daß er zugleich traditionsgebunden und revolutionär, Beethoven- und Wagner-Verehrer war. Wie eine Erleuchtung erlebten die Hörer die Entwicklungslinie Haydn — Mozart — Beethoven — Bruckner nach. Sie lernten viel tiefer als bisher begreifen, warum jene das Menuett anstimmten und Beethoven es durch seine Scherzi ersetzte, als Charakterstücke einer Prägung voll Laune und Humor, bis zum Rauschhaften und Dionysischen.

Bruckner begann mit der traditionellen Beethovenschen Art, Scherzi zu schreiben. Erst in der zweiten Sinfonie, im Trio, beginnt etwas Neues, Eigentümliches aufzutauchen, ein Ländlerthema als Ausdruck einer neuen Gesinnung. Wie er als Schulmeister einst zum Tanze aufspielte, das übernimmt er hier und vertieft es dann bewußt weiter. Aus der Heimat steigen die Klänge der Sinfonie auf, aus eigenem Lebensuntergrund und als Sprecher einer Gemeinschaft. Weiter suchte Bruckner etwas, was seinem eigenen Erleben angemessener ist als die überlieferte Art, Adagio-Melodien zu erfinden, und fand sie erstmalig im Andante-Satz der 4. Sinfonie, der äußerlich im Trauermarschstil ist, das, was der Marsch besonders enthält: das gewaltige Dahinschreiten wie von Hunderten und Tausenden Einzelner, die sich zusammenschließen. Beziehungen verborgenster Art zu J. S. Bach führte der Redner auf, Urgründe Beethovenschen und Brucknerschen Schaffens, die polare Spannung zwischen zwei Kräften dort, die Verschmelzung von Klang, Melodie und Rhythmus hier. Bruckners Werk gehört unserer deutschen Lebensgemeinschaft an: es ist genährt aus Kräften der deutschen Blutsgemeinschaft und der Ueberlieferung. Es ist deutscher Glaube, der uns in der Verkündung durch die Sinfonie Bruckners immer wieder erschüttert und aufrichtet.

Stürmische Zustimmung zeugte vom tiefen Miterleben der Bruckner-Gemeinde. Prof. Dr. Grüninger schloß die würdige Feierstunde mit dem Gedenken des Führers.

Dr. Fritz Hambold

Querschnitt durch den Alltag

Elf Tote bei Genthin

dnb. Magdeburg, 30. Oktober.

Wie jetzt feststeht, sind bei dem Verkehrsunglück bei Genthin insgesamt elf SA-Männer ums Leben gekommen.

Ueberfall auf ein Postamt

— Warschau, 31. Oktober.

Auf ein Postamt in der Siedlung Maje, bei Lemberg wurde ein **verwegener Raubüberfall** verübt, der zwei Menschenleben forderte.

In den Abendstunden kamen zwei elegant aussehende Herren zum Postamt und baten die diensttuende Beamtin, einen versiegelten Brief zur Aufbewahrung zu übernehmen. Als die Beamtin sich aus dem Schalter beugte, eröffneten die beiden Unbekannten plötzlich aus **blitzschnell hervorgezogenen Revolvern ein Schnellfeuer auf die Frau, die tödlich getroffen zu Boden sank.** Die Banditen versuchten nun die Kasse zu plündern, wurden jedoch in ihrer Arbeit durch einen Polizisten, den die Schüsse alarmiert hatten, gestört. Ehe der Beamte von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, **überschütteten ihn die Räuber mit einem Kugelhagel.** Er **war auf der Stelle tot.** Den Mördern gelang es, unerkannt im Schutze der Dunkelheit zu entkommen. Der freche Ueberfall hat in Lemberg größte Erregung hervorgerufen, um so mehr, als sich in demselben Gebäude ein Polizeiposten befindet. Die polnische Polizei hat sofort eine energische Verfolgung der Täter eingeleitet.

Autobusunglück bei Nizza — 4 Tote, 20 Verletzte

dnb Paris, 30. Oktober.

Am Sonntag ereignete sich vor einem Friedhof in der Nähe von Nizza ein Zusammenstoß zwischen zwei Autobussen. Der Zusammenstoß war äußerst heftig. Alle Reisenden, die sich in den beiden Fahrzeugen befanden, sind mehr oder weniger schwer verletzt worden. Vier Reisende, deren Identität noch nicht feststeht, wurden bei dem Unglück getötet und 20 verletzt.

Deutscher Fliegererfolg in Rumänien

dnb. Bukarest, 31. Oktober.

Einen großartigen Erfolg konnte die deutsche Flugzeugindustrie am Sonntag auf einem Großflugtag in Bukarest erringen, in dessen Rahmen ein Kunstflugwettbewerb durchgeführt wurde, an dem sich die besten Vertreter aller rumänischen Fliegerschulen mit zahlreichen ausländischen Flugzeugtypen beteiligten. Den 1., 2. und 4. Platz belegten die Flieger des Aero-Clubs „Braşov" auf dem deutschen Flugzeug Bücker-„Jungmann" (ausgerüstet mit einem 100-PS-Hirth-Motor).

der Nachbarschaft. Außerdem versuchte man mit einer Feuerwehrleiter an den Kranken heranzukommen. Alle Versuche schlugen jedoch fehl. Der Geisteskranke verstand es immer wieder, sich seinen Verfolgern zu entziehen. Da die Gefahr bestand, daß der Irre in der hereinbrechenden Dunkelheit vom Dach stürzen würde, wurden in aller Eile Sprungtücher ausgebreitet. Eine große Menschenmenge hatte sich in den Straßen angesammelt und beobachtete aufgeregt die Vorgänge in schwindeliger Höhe. Nach langen Bemühungen gelang es endlich, den Irren trotz heftiger Gegenwehr zu packen und ihn in Sicherheit zu bringen.

*

— **Ein sonderbarer Stern** ist der Mitte Dezember 1934 entdeckte neue Stern im Sternenbild des „Herkules". Er soll nach inzwischen erfolgten Messungen 1500 **Lichtjahre entfernt** sein, so daß seine Katastrophe, deren Widerschein erst jetzt zu uns gelangte, schon 400 Jahre n. Chr. erfolgte. Sein Gasausbruch war von so großer Intensität, daß einzelne Gasteile die Geschwindigkeiten von 250 Kilometer pro Sekunde entwickelten; sie wären nach irdischem Vergleich in etwa 5 Sekunden über den Atlantik geflogen. Seine Masse ist so dicht, daß ein Fingerhut voll etwa 50 Kilogramm wiegt.

*

— Das Schöffengericht in Celle stellte in einer Verhandlung wegen **Tierquälerei** gegen zwei Angeklagte, Vater und Sohn aus Langwedel, fest, daß man seinen Aerger nicht an wehrlosen Tieren auslassen darf. Der angeklagte Vater hatte sich geärgert, daß seine Mägde Besuch bekamen, der den Hund eines mit ihm verfeindeten Nachbarn mitbrachte. Der Hund hatte Fußstapfen hinterlassen und eine Gardine zerrissen. Mit einem Stock trieb der Angeklagte den Hund hinaus und mißhandelte ihn schwer. Der Sohn bewarf den Hund mit faustgroßen Steinen. Zu der Verhandlung war der mißhandelte Hund gewissermaßen als Zeuge mitgebracht worden. Nachdem der Kreisveterinärrat sein Gutachten über die Verletzungen des Tieres erstattet hatte, verurteilte das Gericht die beiden Angeklagten zu 65 und zu 40 Mark Geldstrafe.

Darum ist die Dezentralisation heute der große Dienst, den man dem Leben Amerikas leisten kann." Damit ist in den Vereinigten Staaten so etwas wie eine „Wolkenkratzer-Dämmerung" hereingebrochen, und die meisten seiner Berufskollegen gaben Wright recht, wenn er die Forderung aufstellte: „Wir müssen uns darüber klar werden, daß allzuschnell zu Metropolen gewachsene Dörfer, in denen die Straßen zu Schluchten wurden, nicht das sind, was wir brauchen. Wir müssen den Erdboden wieder unter unsere Füße bekommen. Wir müssen aufhören, den Grund in 50-Fuß-Parzellen einzuteilen und dann die Menschen übereinander zu packen. Wenn wir uns die maschinelle Uebertreibung, die sich im Wolkenkratzer äußert, und die man eine Zeitlang als „Größe" bezeichnete, ganz unbeschönigt ansehen, werden wir zu der Ueberzeugung kommen, **daß dem Wolkenkratzer jegliche menschlichen Werte fehlen.** Darum muß dieser Bauweise ein Ende gemacht werden..." Gegenwärtig gibt es in den Vereinigten Staaten nahezu 5000 Gebäude mit mehr als zehn Stockwerken, davon 2480 allein in Neuyork. Die Neuyorker City zählt über 200 Gebäude mit mehr als 20 Stockwerken. Das höchste Gebäude der Erde ist bekanntlich das erst 1931 fertiggestellte „Empire-State-Building" in Neuyork, dessen 85 Stockwerke sich bis in eine Höhe von 380 Metern emporschrauben. Berühmte Wolkenkratzer sind ferner das „Chryslerhaus", das mit seinen 77 Stockwerken immer noch höher ist als der Pariser Eiffelturm, nämlich 306 Meter, das Woolworth-Hochhaus, das Gebäude der Manhattan-Company und der Wolkenkratzer der Neuyorker Telephon- und Telegraphengesellschaft. Man kann heute schon sagen, daß sich — abgesehen von allen sonstigen Einwendungen, die gegen den „Skyscraper" erhoben werden — nicht ein einziges dieser überdimensionalen Hochhäuser im eigentlichen Sinne als rentabel erwies. Der Bau des ersten amerikanischen Hochhauses liegt bereits 55 Jahre zurück. Nach den Plänen des Ingenieurs Jenny wurde 1883 ein 20stöckiges Haus für die Home-Insurance-Company in Neuyork errichtet, das damals zweifellos eine Sehenswürdigkeit der Neuen Welt darstellte. Die Grundstückpreise in den Geschäftsvierteln der Großstädte, besonders in Neuyork und Chikago, waren es dann, die zu größter Ausnützung der wertvollen Flächen zwangen und die Mode des Wolkenkratzers schufen.

*

— **Auf dem Dach** eines mehrstöckigen Hauses in **Bremen** wurde in der Abenddämmerung **ein geisteskranker Mann** beobachtet. Mehrere Feuerwehrmänner und Polizeibeamte begaben sich auf die Dächer

Diene den Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt. Das schaffende Deutschland belohnt seinen Fleiß durch seinen Opfergeist.

Alljährlich findet in **Fredericksburg** im Staate Virginia (USA) im Oktober ein **Hundemarkt** statt, der sich zum 240. Male wiederholt. (Pressefoto, Zander-M.)

Tageskalender

Dienstag, 1. November

Nationaltheater: „König Ottokars Glück und Ende", 19.30 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee „Rheingold".

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Eine Nacht im Mai". — **Alhambra:** „Der Tag nach der Scheidung". — **Schauburg:** „Skandal um die Fledermaus". — **Palast:** „Gefährliche Mitwisser". — **Gloria:** „Gastspiel im Paradies". — **Scala und Capitol:** „Dreizehn Stühle".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 17 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.
Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 14 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr. — Lesesaal geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald: Bis Eintruch der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich von 10 bis 17 Uhr Rundflüge.
Hafenrundfahrten ab Rheinbrücke, Friedrichsbrücke, Adolf-Hitler-Brücke.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Ausleihe von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

* **Landau,** 31. Okt. Am Samstag, 12. November wird mit einer öffentlichen Veranstaltung in der Festhalle der Karneval 1938-39 beginnen. Außer den Büttenrednern des Landauer Karnevalvereins wird das Ballett des Badischen Staatstheaters aufwarten.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 1. November: Im Bereich des festländischen Hochdruckgebietes setzte sich vor allem in Süddeutschland gestern Aufheiterung durch, die in der vergangenen Nacht zu verbreiteten Strahlungsfrösten Anlaß gab. Inzwischen hat sich die vom Atlantik ausgehende **Wirbeltätigkeit verstärkt,** so daß auch das Wetter bei uns wieder lebhafteren Ablauf nehmen wird. Eine durchgreifende Verschlechterung ist jedoch gerade im Süden nicht zu erwarten.

Voraussage für Mittwoch, 2. November

Wechselnde Bewölkung und besonders nach Norden hin zeitweise auch Regen, im ganzen jedoch nicht unfreundlich, milder, Winde aus Süd bis Südwest.

Es wird regnen, denken Sie an Wurtmann-Schirme N 2.8

Höchsttemperatur in Mannheim am 31. Oktober + 9,6 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 1. November + 0,6 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 1,2 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	28	29	30	31	1
Rheinfelden	1.90	1.86	1.87	1.88	1.83
Breisach	0.78	0.78	0.73	0.68	0.65
Kehl	1.88	1.85	1.95	1.80	1.80
Maxau	3.33	3.36	3.40	3.37	3.38
Mannheim	2.26	2.27	2.27	2.26	2.22

Rhein-Pegel	29	30	31	1
Caub	1.30	1.39	1.39	1.38
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Neckar-Pegel				
Mannheim	2.18	2.19	2.19	[illegible]

Die Nacht vor einem Jahr

Fall Marius wird geklärt

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

9

„Aber Sie werden es ihm ja sagen. Sie müssen es ihm sagen. Darf ich Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Uhley?"

„Verfügen Sie über mich!"

„Wollen Sie mit mir fahren? Haben Sie eine halbe Stunde Zeit für mich? Ich möchte mit Ihnen sprechen. Wir können irgendein Kaffeehaus aufsuchen. Ich denke, das wäre das richtigste. Wollen Sie?"

„Gern".

Und jetzt lächelte sie. Es war ein müdes, schwermütiges Lächeln.

Dann saßen sie nebeneinander im Wagen. Elisa Landsdorf am Volant. Doch startete sie noch nicht. Sie sah ihn mit einem scheuen, rätselhaften Blick an. Und plötzlich sagte sie in einem merkwürdig heiseren Tonfall: „Sie sind ihm sehr ähnlich."

Bernd erschrak: „Wie meinen Sie das?"

„Marius war Ihnen sehr ähnlich."

„Sie .. Sie kannten ihn?"

„Doch, ich kannte ihn. Ich lernte ihn hier kennen, hier in Budapest. Es ist jetzt etwas über ein Jahr her. Es war ein Monat vor seinem Tod. Er kam von Wien herüber, um Geza zu besuchen. Aber wenn Geza Ihnen etwas von mir und Marius erzählen sollte, dann bitte ich Sie, ihm nicht zu glauben. Er täuscht sich."

Bernd erbebte. Dann überkam ihn eine ungeheure Betäubung, es rauschte ihm in den Ohren. Alles war plötzlich verwischt, eine unsichere weiße Fläche, in der die dunklen Augen glommen, schmal zwischen den schrägen Lidern.

Was hatte sie eben gesagt? Er begriff es nicht. Er konnte es nicht fassen. Marius — und sie?

Sie hatte seinen Tod erwähnt. — — War sie vielleicht in die Tragödie verwickelt — und wollte nun jeden Verdacht vermeiden?

Und Geza wußte davon?

Jetzt begriff Bernd auch, warum sie bei seinem Auftauchen so verwirrt gewesen war. Marius war nur um zwei Jahre älter und ihm äußerlich sehr ähnlich. Sie waren früher manchmal sogar verwechselt worden.

Und nun hörte er die Stimme der Landsdorf wie aus weiter Ferne: „Ich werde Ihnen die Wahrheit sagen, nichts mehr und nichts weniger."

Der Wagen setzte sich in Bewegung und schoß rasch die einsame Straße hinab.

6.

Mörk fuhr aus dem Halbschlaf auf. Es klopfte. Er rief: „Wer ist da?"

Draußen hörte er Kerstins helle Stimme: „Darf ich herein?"

„Komm nur!"

Sie öffnete die Tür und lief auf ihn zu, strahlend und heiter. Er blieb in seinem Sessel sitzen. Sie stand dicht vor ihm, und ihre Augen glänzten auf ihn herunter.

„Du", sagte sie, „es ist spannend."

„Was ist spannend?"

„Hast du geschlafen, Pa?" es überhaupt?"

„Nur so gedöselt. Was ist los? Wie spät ist

„Drei Uhr vorüber. Wie angenehm kühl es bei dir ist! Das kommt, weil du die Jalousien herabgelassen hast. Sehr vernünftig. Draußen kann man es vor Hitze nicht aushalten. Aber du schläfst doch sonst nicht am Mittag. Fühlst du dich nicht wohl?"

„Ich haben nicht geschlafen. Ich frage dich nochmals: Was ist los?"

„Deine Stimmung ist nicht rosig, Pa. Und sie wird auch nicht viel besser werden, wenn du hörst, was wir herausbekommen haben."

„Zum Teufel . . . sprichst du von Miß Landsdorf?"

„Von wem denn sonst?"

„Will ich nicht wissen. Laß mich in Frieden!"

„Aber Pa! Wir haben doch so viel erfahren!"

„Interessiert mich nicht. Ich wünsche, daß du sofort nach Wien zurückkehrst."

„Ich denke nicht daran. Und ich ruhe nicht eher, als bis ich die Landsdorf völlig entlarvt habe."

Er schüttelte den Kopf: „Was soll ich nur mit dir machen!"

„Mich anhören. Paß auf, es war so" — sie zog einen Sessel heran und setzte sich vor ihn —: „Du weißt doch, der Hegy ist heute morgen hinter ihr her. Es gelang ihm tatsächlich, ihr überall hin zu folgen. Mit dem neuen Wagen durfte sie kein großes Tempo machen. Eben hat er mich angerufen. Ich kam gerade aus der Stadt zurück."

„Kerstin, du kannst dir nicht denken, wie widerwärtig mir das alles ist."

„Mir nicht. Einer so dunklen Persönlichkeit sieht man auf die Finger."

„Nun gut. Was erzählt der Hegy?"

„Sie fuhr zunächst kreuz und quer durch die Stadt, um Einkäufe zu machen, eine Menge Einkäufe: Schneiderateliers, Hutsalon, Kunstgewerbeladen, Koffergeschäfte, Warenhäuser. Dann ging sie in eine Bank. Sie stand vor einem Schalter, es war ziemlich voll. Hegy neben ihr. Er sah, wie sie dem Beamten ihren Paß hinüberreichte: es war kein ungarischer, sondern merkwürdigerweise ein amerikanischer."

„Sie wird die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben haben", brummte Mörk. „Weiter! Was wollte sie am Schalter?"

„Sich erkundigen, ob Geld für sie überwiesen worden wäre. Sie sprach englisch, anscheinend aus Vorsicht, weil Leute herumstanden. Der Beamte ging nach hinten und kam mit einem Schreiben zurück. Es wären von Neuyork zwanzigtausend Dollar überwiesen worden, der Gegenwert in Pengö stünde zu ihrer Verfügung. Sie gab dann den Auftrag, ein Konto für sie anzulegen und gleichzeitig einem Mann, der auch bei dieser Bank ein Konto unterhalte, einen Betrag von fünfzehntausend Pengö zu überweisen. Sehr merkwürdig, Pa, da sie schon auf einer andern Bank ein Konto hat. Ich weiß es, weil der Scheck, mit dem sie gestern den Wagen bezahlte, auf eine andre Bank gezogen war."

„Interessiert mich alles nicht!"

„Pa, ich finde, du bist seelisch völlig entgleist, seitdem die Landsdorf . . ."

„Jetzt habe ich aber genug! Ich bitte!"

„Laß mich erst ausreden! Die Sensation kommt noch. Der Beamte schob ihr allerlei Formulare zu, die sie auszufüllen hätte. Sie tat es auch. Und Hegy war so geschickt, ihr im vollen Schalterraum in die Schreiberei hineinzuschauen. Dadurch hat er den Namen des Mannes herausbekommen, dem sie die fünfzehntausend überweisen wollte. Es ist ein gewisser Baron Horvath. Hegy kennt ihn, eine bekannte Persönlichkeit in Budapest, Bildhauer und Original. Ein Freund schöner Frauen."

„Das kümmert mich alles nicht. Ich hab' genug."

„Höre noch einen Augenblick zu! Während die Landsdorf ihre Formulare am Schalter ablieferte und noch einiges mit dem Beamten besprach, schlug Hegy in einem Telephonbuch die Adresse des Barons nach. Dann ging die Jagd weiter. Eine ganze Stunde lang muß sie in einem Pelzladen gewesen sein, in dem sie früher einmal als Verkäuferin arbeitete. Es war eine großartige Szene. Sie umarmte die Besitzerin stürmisch."

„Ist das vielleicht nicht weit von ihr?"

„Weiß ich, Pa. Ich erzähle es dir nur, damit du erkennst, daß ich auch ihre guten Seiten zu würdigen weiß. Wie gesagt, sie blieb eine ganze Stunde in diesem Laden. Sie kaufte ein Abendcape. Aber in dieser Sache versagte mein guter kleiner Hegy: er weiß nicht, um welche Pelzart es sich handelte."

„Kerstin, ich bin zu Scherzen nicht aufgelegt. Du trampelst auf mir herum wie eine kleine Tigerkatze."

„Armer Pa! Aber ich muß es dir sagen. Sie ist vor einer halben Stunde mit einem Mann zusammengetroffen, und Hegy ist der festen Ueberzeugung, daß es sich um einen früheren Liebhaber handelt."

„Ihre früheren Liebhaber gehen mich nichts an. Ist es der Baron Horvath?"

„Nein, ein anderer. Es soll ein sehr gut aussehender junger Mann sein. Eine Zeitlang sprachen sie miteinander. Schließlich stiegen sie beide in ihren Wagen und fuhren über die Donau. Oben in Buda setzten sie sich in ein Kaffeehaus, es liegt an einem einsamen Platz. Sie wollten anscheinend von keinem Menschen gesehen werden.

Hegy beobachtete sie eine Weile. Dann telephonierte er mit mir. Er ist davon überzeugt, daß es sich bei den beiden um einen ganz besonderen Fall handelt."

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Aus Baden

Das Badenwerk übernimmt die „Licht- und Kraftversorgung"

I. Wiesloch, 31. Okt. Die Licht- und Kraftversorgung Wiesloch GmbH., die 31 Gemeinden der Bezirke Wiesloch, Heidelberg und Sinsheim mit Strom versorgt, wird im Zuge der Vereinheitlichung der Stromversorgung in Baden sich auflösen und mit allen Anlagen vom Badenwerk übernommen werden. Die Licht- und Kraftversorgung Wiesloch erzielte im Geschäftsjahr 1937 einen Reingewinn von 93 000 Mk., der nach dem Verhältnis des Strombezuges an die einzelnen Gemeinden verteilt wurde. Aus rund fünf Millionen Kilowattstunden wurden 0,835 Mill. Mk. Stromeinnahmen abzüglich der Kosten für den bezogenen Strom erzielt. Die vom Badenwerk übernommenen Anlagen waren am 31. Dezember 1937 mit 1,80 Mill. Mark bilanziert. Die Verbindlichkeiten betrugen nur 10 000 Mk., die Reserven 550 000 Mk. und die Rückstellungen 30 000 Mk.

Wie lange bleibt der Rhein im Bodensee?

* **Konstanz**, 31. Oktober.

Langjährige Untersuchungen Professors Auerbach von der Anstalt für Bodenseeforschung der Stadt Konstanz haben ergeben, daß der Rhein von seinem Eintritt in den Bodensee bis zu seinem Austritt an der Konstanzer Rheinbrücke 60 Tage zum Durchfließen des Bodensees benötigt. Bei der 45 Kilometer langen Strecke kommt also auf die Stunde durchschnittlich eine Strecke von etwa 31 Metern. Bei Lindau wurden allerdings 100 Stundenmeter des Rheinwassers und unterhalb von Gottlieben am Untersee 4,5 Stundenkilometer festgestellt.

Die Untersuchungen haben außerdem ergeben, daß das Wasser des Rheins im Sommer höchstens bis zu 25 Meter Tiefe unter dem Wasserspiegel dahinfließt, und zwar von der neuen Rheinmündung an der Bregenzer Ach quer durch den See nach Lindau, dann an Langenargen und Friedrichshafen vorbei in einer Breite von 2 bis 3 Kilometer bis Meersburg, wo sich der Rhein in den Konstanzer Trichter ergießt.

Rund um Schwetzingen

Der **Obst- und Gartenbauverein** hielt im „Römischen Kaiser" eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Nach der Begrüßung gab der Vereinsführer bekannt, daß der Verein auch dieses Jahr wieder Bäume, Reben und Beerensträucher bestellen wird. Anschließend hielt Obstbauoberinspektor Martin aus Ladenburg einen sehr lehrreichen Vortrag über die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, Düngung, Schnitt und Behandlung des Obstbaues.

Oftersheim, 29. Okt. Im kommenden Frühjahr kann der Männergesangverein Germania sein 75jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß beginnt der Verein jetzt schon sich auf diese Feier vorzubereiten. Gleichzeitig kann die schon lange geplante Angliederung eines Frauenchors jetzt verwirklicht werden, denn auf ein Rundschreiben haben sich viele Interessenten gemeldet. Die endgültige Formulierung des Festprogrammes wird in Bälde erfolgen.

* **Plankstadt**, 31. Okt. Den 75. Geburtstag konnte hier Rentner Valentin Schuhmacher, Eppelheimer Weg, begehen.

* **Altlußheim**, 31. Okt. Die älteste Ortseinwohnerin, Frau Marie Kußler, konnte in verhältnismäßig guter Gesundheit ihren 95. Geburtstag feiern.

Heidelberger Querschnitt

Gegen einen Leitungsmast der Straßenbahn fuhr nachts in der Schlierbacher Landstraße beim Kümmelbacher Hof ein Personenkraftwagen aus Mannheim, der mit vier Personen besetzt war. Der Fahrer und die drei Insassen des Kraftwagens wurden hierbei zum Teil schwer verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt, so daß er abgeschleppt werden mußte. Vermutlich stand der Fahrer unter Alkoholgenuß.

Mit einer schweren Kopfverletzung von einer Polizeistreife im Fernsprechhäuschen am Mönchhofplatz aufgefunden wurde morgens gegen 4 Uhr ein 18 Jahre alter Straßenarbeiter aus Kirchheim. Da er ein Fahrrad bei sich hatte und betrunken war, ist anzunehmen, daß er in diesem Zustand vom Fahrrad gestürzt ist. Er wurde in die Klinik eingeliefert.

Das 1. Symphoniekonzert dieses Winters in der Konzertreihe der Stadt und des Bachvereins findet am kommenden Montag statt. Das verstärkte Städt. Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Overhoff bringt Werke von Mozart, Schumann und Brahms zur Aufführung. Als Solist wirkt Alfred Cortot (Klavier), Paris mit.

Eine Idylle am Neckarufer:

Der Schwabenheimer Hof bei Edingen

Ein kleiner Rückblick auf seine Geschichte, die schon um 734 beginnt

Auf der rechten Neckarseite, gegenüber dem Orte Edingen, liegt in stiller Abgeschlossenheit der Schwabenheimer Hof, der seit dem Jahre 1925 nach Dossenheim eingemeindet ist.

An den Gebäuden sieht man noch zum Teil die Wappen ihrer einstmaligen Besitzer. Nur an den sommerlichen Sonn- und Feiertagen herrscht hier Leben und Betrieb. Gäste aus der Stadt lassen sich den „weißen Käs" und „Apfelmost" die alter Uebung gemäß in den beiden Gasthäusern ständig zu haben sind, gut munden.

Woher der Name?

Erstmals wird der Schwabenheimer Hof oder vielmehr das Dorf Schwabenheim gleich nach Gründung des Klosters Lorsch um das Jahr 734 urkundlich erwähnt. Der Name wird verschieden gedeutet. Möglich ist, daß der Ort nach dem Namen eines Suabo benannt wurde, ähnlich wie man dies von Dossenheim — Heim des Dosso —, oder von Edingen — Heim des Edo — behauptet. Auch die andere Vermutung, daß die Gründer des Ortes kriegsgefangene „Warnen" d. h. Schwaben waren, ist nicht ganz unwahrscheinlich. Ehemals war Schwabenheim besser als manche der heutigen Nachbargemeinden dem Verkehre angeschlossen. Die alte Römerstraße Ladenburg — Neuenheim zog in unmittelbarer Nähe von Schwabenheim vorbei. Einst dröhnte hier der Schritt römischer Soldaten. Lange Zeit später sah man die pfälzer Kurfürsten bei vielen freudigen oder auch bei traurigen Anlässen mit großem Gefolge und glänzendem Aufzuge vorüberziehen oder auf der Burg Einkehr halten. Im Mittelalter war die Burg Schwabenheim, die oberhalb des heutigen Hofes zwischen weitausgebreiteten Armen des Neckars von den Wassern umspült wurde, der geistige Mittelpunkt der kleinen Ortschaft. Das Kloster Lorsch, das schon bald nach seiner Gründung auch hier über ansehnliche Güter verfügte, hatte diese Burg den Herren von Schwabenheim als Lehen gegeben. Um das Jahr 1220 werden die Herren von Erligheim als die Besitzer der Burg genannt. Die von Erligheim waren ein sehr mächtiges und angesehenes Geschlecht, die in vielen Gemeinden der Pfalz großen Grundbesitz hatte. Bei den pfälzischen Kurfürsten standen sie in hohem Ansehen und bekleideten stets die höchsten Stellen am Hofe. Der letzte dieses Geschlechts, Hans von Erligheim, verkaufte im Jahre 1515 mit Einwilligung des Bischofs von Worms die gesamten Güter, Gericht, Vogtei und Rittersitz in Schwabenheim an Heinrich von Handschuhsheim.

Der Uebergang an Kurpfalz

Fehden und kriegerische Ereignisse sind auch an Schwabenheim nicht ganz spurlos vorübergegangen. So hören wir, daß im Dreißigjährigen Kriege die vorhandenen Hofstätten gänzlich verwüstet wurden. Auch später war die Not der Bewohner oft sehr groß. Mord, Brandschatzung, Verwüstung der Felder, brachten immer wieder Elend und Verzweiflung. Als der letzte männliche Handschuhsheimer infolge einer Todeswunde, die ihm sein Vetter Friedrich von Hirschhorn auf dem Marktplatz zu Heidelberg versetzt hatte, am 31. Dezember 1599 starb, war auch die Burg ziemlich verschwunden. Was die kriegerische Zerstörungswut übrig ließ, hat das Zerstörungswerk des Wassers vollendet. Nach dem Tode des letzten Handschuhsheimers trat die Kurpfalz, trotz der Einsprache des Bischofs von Worms, das Lehen an. Die Mutter des Handschuhsheimers bekam auf ihre Bitte die Nutznießung des Lehensgutes. Als sie starb, wurde der Besitz an drei Erbbeständer vergeben und später auch von den Erbbeständern Platz, Niebergall und Graf von Oberndorff käuflich erworben.

Neben diesen Gütern hatten noch das Kloster Schönau und das Stift Neuburg sowie die Kurpfalz hier Besitz. Das Gut des Klosters Neuburg übernahmen im Jahre 1709 die Jesuiten. Die kleine Kapelle, die heute noch auf dem Hof vorhanden ist und in der an Festtagen Gottesdienst abgehalten wird, wurde einst von den Jesuiten erbaut. Heute ist sie Eigentum der Kath. Kirchenschaffnei Heidelberg. Das Gut des Klosters Schönau ging nach Aufhebung des Klosters auf die sogenannte Pflege Schönau über.

Abseits des großen Verkehrs

Neben den furchtbaren Kriegszeiten war auch das Hochwasser des Neckars zu allen früheren Zeiten stets gefürchtet. Die Gefahr des Hochwassers wurde erst im vergangenen Jahrhundert durch umfassende Wasserbauanlagen einigermaßen gebannt.

Die Bevölkerung des Hofes ernährt sich wie seit Jahrhunderten auch heute noch in der Hauptsache von Ackerbau. Neben Frucht- und Kartoffelanbau ist auch der Tabak-, Gemüse- und Obstbau sehr stark verbreitet. Die Viehzucht steht ebenfalls auf beachtlicher Höhe.

Von der modernen Verkehrsentwicklung ist der Hof nicht erfaßt. Wer die Eisenbahn benützen will, muß entweder nach dem vier Kilometer entfernt liegenden Orte Dossenheim oder über den Neckar nach Edingen. Trotz dieser Stille und Abgeschlossenheit lebt die Bevölkerung sehr zufrieden und ist keineswegs in den beruflichen Aufgaben rückständig.

Der im Jahre 1924 fertiggestellte Neckarkanal, der bei dem Hofe in den Neckar mündet, hat, abgesehen von einer kleinen Bevölkerungszunahme, für den Hof selbst keine Veränderung gebracht. An stillen Winterabenden erzählt man sich heute noch viel aus der alten Geschichte des Ortes, von der Burg und deren Bewohnern, von den glänzenden Festen und Feiern auf der Burg. Auch die Holzflößer und Schiffsreiter, die regelmäßig auf dem Schwabenheimer Hof zu einer kurzen Ruhepause einkehrten und neben ihrem Geld auch die Neuigkeiten aus der Welt mitbrachten, stehen heute noch in Erinnerung.

Sr.

In der Gedok, Ortsgruppe Heidelberg, hält am kommenden Freitag (Kunstverein) Margret Winnecke Vortrag über „Graviertes Glas".

Das **Städtische Theater** bringt in dieser Woche als eine Neuinszenierung: Rossinis „Der Barbier von Sevilla".

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Ein Glas Wasser" (Stammplatzmiete M 7, Preisgruppe B), 20 bis 22.30 Uhr.
Haus der Kunst: Ausstellung „Deutsche Maler der Gegenwart".

Aus den Kinos:

Gloria: „Geschichten aus dem Wiener Wald". — **Capitol:** „13 Stühle". — **Schloß-Filmtheater:** „Konzert aus Tirol". — **Kammer und Odeon:** Neues Programm.

Blick auf Ludwigshafen

Spitzbuben halten ihre Ernte

h. **Ludwigshafen**, 31. Oktober.

Eine hiesige Hausgehilfin entwendete in den letzten Monaten ihrem Arbeitgeber nach und nach eine hübsche Stange Geld. Es diente zum Besuch von Kinos und Kaffeehäusern.

Vor etwa 14 Tagen wurden aus einem Lagerraum der J.G. Farbenindustrie drei Kondensorlinsen eines Projektionsapparates entwendet. Als Täter konnte ein verheirateter Arbeiter aus Ludwigshafen-Oppau ermittelt werden.

Einem schon länger gesuchten, übelbeleumundeten Mann und ebenfalls schon länger gesuchten Fahrraddieb konnte die Kriminalpolizei festnehmen. Beide werden dem Richter zugeführt.

In einer hiesigen Metzgerei hatte ein Kind versehentlich seine Geldbörse fallen lassen. Die Börse wurde von einer Frau aufgehoben und der Inhalt entwendet. Die leere Geldbörse gab die Frau dem Kinde zurück.

* **Ludwigshafen**, 31. Okt. An der Ecke Hohenzollern- und Taubenstraße stieß am Sonntag ein von einer Dame gelenktes Auto mit einem Straßenbahnwagen der Linie 9 zusammen und wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Die drei Insassen wurden durch die Trümmer der Windschutzscheibe erheblich am Kopf verletzt.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Städtisches Gesellschaftshaus: 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr „Jahresschau des deutschen Schrifttums".
Heimatmuseum: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr. „Der [illegible] Elf Eber".
Pfalzbau-Kaffeehaus: [illegible]-Abend.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Die vier Gesellen". — **Palast-Lichtspiele:** „Ehrenlegion". — **Union:** „[illegible]". — **Ufa-Schauburg:** „Diskretion Ehrensache". — **[illegible]:** „[illegible]".

Oppauer Notizen

Herr Karl Anton Kühn, Pensionist, wohnhaft Stadtteil Edigheim, feierte seinen 77. Geburtstag. Frau Elise Schroth Wwe., Oppau, konnte ihren 76. Geburtstag begehen, Herr Adolf Tussing, Oppau, seinen 75. Geburtstag. Ihren 75. Geburtstag beging Frau Anna Maria Lenz, geb. Riedhammer und Herr Friedrich Raimund Nikel, Invalide, wohnhaft Stadtteil Edigheim.

Nachbargebiete

Lampertheimer Allerlei

Soldaten und Schulkinder bei der Kartoffelernte

§ Lampertheim, 31. Oktober.

Vor kurzem wurde das Arbeitsdienstlager bis auf eine Wache geräumt, weil die Arbeitsmänner einen anderen Standort erhielten. Seitdem steht das Lager leer. In diesen Tagen kam wieder Leben ins Lager. Eine Abteilung von 40 Mann der Flak zog dort ein, um beim hiesigen Hofgut Kirschgartshausen als Erntehelfer eingesetzt zu werden, da ein empfindlicher Mangel an Erntekräften zu verzeichnen ist. Vor allem werden die Soldaten zur Kartoffel- und Rübenernte benötigt. Auch auf den anderen Feldern herrscht jetzt ein lebhafter Betrieb. Alt und jung ist tätig, um die sehr reiche Kartoffelernte zu bergen. Da kam es in den letzten Wochen oft vor, daß die Schulbänke ganz empfindliche Lücken aufweisen, weil selbst die Schulkinder mithelfen müssen, um die Ernte einbringen zu können.

Lampertheim eine aufstrebende Obstbaugemeinde — 70 000 Obstbäume und 28 000 Sträucher

Die in Lampertheim durchgeführte Obstbaumzählung der Gemeinde ergab folgendes Ergebnis: Obstbäume in Gärten, Siedlungen, Schreber- und Hausgärten: 12 582, davon bereits tragfähig: 9782; Johannis-, Stachel- und Himbeeren: 18 481. Obstbäume in freien Aeckern, Wiesen und Straßen usw.: 30 131, davon ertragsfähig 18 065; Sträucher (Johannis-, Stachel- und Himbeeren): 8835. Gesamtzahl der in hiesiger Gemarkung vorhandenen Obstbäume 42 713, davon bereits ertragsfähig: 27 847. Johannis-, Stachel- und Himbeersträucher: 22 706. Unter den Obstbäumen befinden sich 19 Mandel- und drei Edelkastanien. Fast durchweg handelt es sich bei den Obstbäumen um Neuanpflanzungen, die hauptsächlich in den Spargelfeldern stehen.

Der Ortsobmann der DAF Lampertheim, Beigeordneter Pg. Ludwig Brems wurde mit sofortiger Wirkung nach dem Sudetenland zur Mitwirkung an der Organisation der DAF beordert. Während seiner Abwesenheit ist Pg. Zehnbauer als Vertreter eingesetzt.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Bälz-Gedächtnisfeier in Stuttgart

* **Stuttgart**, 31. Okt. Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Todestages von Erwin Bälz, der lange Jahre hindurch als Leibarzt der japanischen kaiserlichen Familie wirkte und sich große Verdienste um die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan erwarb, veranstaltete das Deutsche Auslandsinstitut im „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland" am Dienstag eine Gedenkfeier. Neben Familienangehörigen nahmen der japanische Botschaftsattaché Dr. Sugiera, Oberstabsarzt Tamiin sowie zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat, Wehrmacht und der Stadt Stuttgart an der Feier teil.

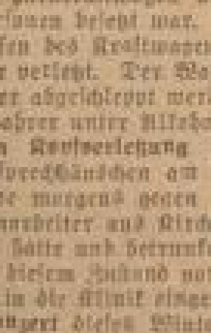
Der Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Admiral a. D. Förster, gab ein Lebensbild des hervorragenden Gelehrten, des Freundes und Kenners Japans. Anschließend überreichte er dem Sohn des Toten für seine Verdienste um den deutsch-japanischen Kulturaustausch die ihm von der Deutsch-Japanischen Kulturgesellschaft in Tokio verliehene Medaille.

Als Vertreter der japanischen Botschaft dankte Botschaftsattaché Dr. Sugiera für die liebenswürdige Begrüßung.

Der Seuchenstand in der Saarpfalz

* **Bad Dürkheim**, 31. Okt. Der gegenwärtige Stand der Maul- und Klauenseuche in der Saarpfalz ist folgender: Kreisbauernschaft Landau: vier Gemeinden (20 Gehöfte), in der Krs. Bad Dürkheim: vier Gemeinden (7 Gehöfte), in der Krs. Kaiserslautern: zwei Gemeinden (4 Gehöfte), in der Krs. Landstuhl: zwei Gemeinden (18 Gehöfte), in der Krs. Zweibrücken: drei Gemeinden (9 Gehöfte), in der Krs. Ottweiler: eine Gemeinde (ein Gehöft). Krs. Saarlautern und Saarbrücken sind seuchenfrei.

* **Friedrichshafen**, 31. Okt. Generaldirektor Dr. Eckener und Direktor Dr. Dürr wurden, wie berichtet, im August auf der Jahresversammlung des Bodensee-Geschichts-Vereins in Würdigung ihrer Verdienste um die Geschichte des Bodensees zu Ehrenmitgliedern ernannt. Am Dienstag überreichte eine Abordnung des Vereins unter Führung des Präsidenten Prof. Dr. Schmid Dr. Eckener und Dr. Dürr die Ehrenurkunde. Dr. Eckener dankte zugleich im Namen Dr. Dürrs herzlich für die Ehrung.


Gutes Licht erhöht das Wohlbefinden!
Je mehr Licht, desto wohler fühlt sich der Mensch. Licht ist jetzt billig. Eine 40-Watt-Osram-D-Lampe gibt doppelt soviel Licht wie eine 25-Watt-Lampe, eine 100-Watt-D-Lampe mehr als 6mal soviel Licht bei nur 4fachem Stromverbrauch
Man verlange die innenmattierten
OSRAM-D-LAMPEN

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 1. November 1938 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 506

General von Hanneken übernimmt die Leitung der Abteilung I des Reichswirtschaftsministeriums

Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister hat der Reichskommissar für das Kreditwesen folgende Regelung getroffen:

„Bis auf weiteres können bei außergewöhnlichen, durch Naturereignisse hervorgerufenen Notständen (Ueberschwemmungen, Mißernten, Viehseuchen, Brandschäden) Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist bis zu 2000 Mark vor Fälligkeit zurückgezahlt werden, ohne daß eine Verpflichtung für die Berechnung von Vorschußzinsen besteht."

Einsatz von Banken und Börse

Ab Januar 1939 kein Jude mehr im Bankgeschäft

Ministerialdirektor Dr. Lange vom Reichswirtschaftsministerium behandelte vor einem Kreise des rhein-mainischen Bankgewerbes und der Frankfurter Börse eine Reihe von Gegenwartsfragen des Bank- und Börsenwesens. Er ging davon aus, daß naturgemäß eine zentrale Planung aller großen Aufgaben vorliegen müsse, wenn nicht die Zielsetzung des Vierjahresplanes gefährdet werden soll. Entsprechend habe selbstverständlich auch der Einsatz des Kapitals zu erfolgen, um durch eine richtige Lenkung die vordringlichen und nichtvordringlichen Aufgaben lösen zu können. Durch geeignete Maßnahmen wird neben der Durchführung anderer wichtiger Aufgaben auch der Export weitgehend zur Geltung kommen müssen. Insgesamt ist die Wirtschaft nur nach den Richtlinien der Staatsführung aus- und aufzubauen, wobei aber **die Unternehmerinitiative niemals ausgeschaltet werden kann.** Man habe sich zu überlegen, ob man bestehende Anlagen erweitern oder überhaupt neue errichten soll, solange noch genügend stille Rücklagen in der Industrie vorhanden sind.

Auf die besonderen Aufgaben des Bank- und Börsenwesens übergehend, betonte Ministerialdirektor Dr. Lange zunächst, daß diese Einrichtungen einzig und allein im Interesse des Staates ihre Funktionen auszuüben haben, daß dementsprechend aber auch **diesen Einrichtungen von der Staatsführung ihre Funktionsfähigkeit belassen und geschützt wird.** Weder die Einrichtung des Bankwesens noch die der Börse könne mehr, wie es früher oft der Fall war, zu Sonderzwecken mißbraucht werden, vielmehr haben beide mit ihren Mitteln künftig dem Staatsinteresse zu dienen. So könne man besonders wegen des raschen und uneigennützigen Einsatzes anläßlich der Heimkehr Oesterreichs und nunmehr auch des Sudetenlandes den Banken danken. Ueber einen kräftigen Einsatz bei Bildung von Finanzkonsortien usw. hinaus müsse man aber stets von der deutschen Bankwelt und der Börse verlangen, daß sie jeder ihrer staatspolitischen Aufgaben gerecht wird. Ihnen obliegt die unmittelbare Pflege der Kundenberatung und damit ein wichtiger Teil der Kapitallenkung.

Eine besondere Berücksichtigung soll **das deutsche Privatbankiergewerbe** erfahren. Das Reichswirtschaftsministerium lasse sich **unter allen Umständen die Erhaltung und Stärkung dieses Zweiges der Bankwelt angelegen** sein, um wegen der Bedeutung seiner Funktion diesen Stand auch gesund zu erhalten. Ueber das ureigene Feld der Betreuung der mittleren und kleineren Industrie hinaus müsse das Privatbankgewerbe künftig wesentlich stärker in die Bildung von Konsortien mit einbezogen werden. Damit erhalte der deutsche Bankier von der Staatsführung einen guten Start für die großen und neuen Aufgaben. Alle störenden Momente sind weitestgehend ausgeschaltet. **Vom 1. Januar 1939 ab wird kein einziger Jude mehr in deutschen Bankfirmen tätig sein können.** Für das Frankfurter Bankgewerbe und auch für die Frankfurter Börse dürfte die Entwicklung wieder stark nach oben gehen. Gerade im Zuge der außenpolitischen Entwicklung fällt, wie Ministerialdirektor Dr. Lange sagte, auch dem Frankfurter Platz wieder eine besondere Bedeutung zu. Dies treffe auch den Aufgabenkreis der Frankfurter Börse. Sie werde ebenfalls ihren Einsatz zu leisten haben, um die neuen Aufgaben von der Kapitalmarktseite her zu lösen.

Bei dieser Gelegenheit wurde noch darauf hingewiesen, daß **nach wie vor an der Emissionssperre grundsätzlich festgehalten** wird. Dennoch könne damit gerechnet werden, daß im Jahre 1939 wieder mehr Emissionen in jeweiligen Einzelfällen genehmigt werden. Denn für die Finanzierung der großen Ziele werden gerade auch die mit besonderen Auflagen versehenen Emissionen als geeignetes Mittel angesehen.

Schließlich wurde noch der Anschauung Ausdruck gegeben, daß in der heutigen Zeit der Aufwärtsentwicklung eine **Auflockerung der Kreditbewilligung** am Platze sei. Man dürfe die in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges bei der Kreditgewährung notwendige Ueberdeckung mit Sicherungen angesichts der nunmehr sich schon längst in entgegengesetzter Richtung entwickelnden Wirtschaft des Dritten Reiches auflockern und beweglicher gestalten.

Hessische Kunstmühle AG, Mannheim

Wieder 5% Dividende — Sitzverlegung nach Worms

Die HV. der Hessische Kunstmühle AG., Mannheim, nahm den Abschluß zum 31. März 1938 zur Kenntnis, der nach 0,26 (0,25) Mill. RM Abschreibungen einschließlich 0,013 (0,014) Mill. RM Vortrag einen **Reingewinn** von 0,130 (0,126) Mill. RM aufweist. Es wurde beschlossen, hieraus wieder 5 v. H. Dividende zu verteilen und 0,009 Mill. RM vorzutragen.

Die Versorgung mit Rohstoffen erfolgte laut Geschäftsbericht in den ersten Monaten des Geschäftsjahres auf dem Wege der Zuweisung durch die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, während der Einkauf für die Monate September bis März im freien Verkehr durchgeführt werden konnte.

Die Nachfrage nach sämtlichen Erzeugnissen war bis Dezember 1937 sehr groß. In den ersten drei Monaten des Jahres 1938 ließ sie dagegen nach. Die Produkte der Gesellschaft fanden glatt Absatz. Die zugelassenen monatlichen Vermahlungskontingente, die zusammengenommen hinter denen des Vorjahres zurückblieben, konnten restlos vermahlen werden. Neben der Weizen- und Roggenvermahlung war die Gesellschaft monatlich in gewissem Umfange mit der Malzmüllerei beschäftigt.

In der Bilanz (in Mill. RM) erscheint das Anlagevermögen einschließlich Beteiligungen mit 2,2 (2,37). Einem Umlaufsvermögen von 3,45 (2,71), darunter 2,05 (0,46) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, 0,19 (0,07) Fertigfabrikate, 0,88 (1,72) Warenforderungen, 0,02 (0,21) Kasse und Postscheck und 0,06 (0,20) Bankguthaben, stehen insgesamt 2,14 (1,75) Verbindlichkeiten gegenüber, darunter 0,06 (0,17) Warenschulden und 1,60 (1,47) Akzeptverbindlichkeiten.

Die HV. beschloß die **Sitzverlegung von Mannheim nach Worms**, was im Interesse einer größeren Vereinheitlichung des gesamten Betriebes erfolgt, da die Fabrikgebäude sich schon stets in Worms befanden. Die Geschäftsleitung wurde seinerzeit wegen der Wichtigkeit der Mannheimer Getreidebörse nach Mannheim verlegt; diese Gründe sind nunmehr in Wegfall gekommen. Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft schieden aus: Dir. Otto Abshagen (Deutsche Bank, Berlin), Dir. Richard W. Kerssler (Dresdner Bank, Wiesbaden), Dir. Heinrich Nicklas (Deutsche Bank, Mannheim), Dir. Wilhelm A. Schaub (Mühlenwerke J. Kieferkamp AG., Münster i. W.) und Dir. Jos. A. Steinhardt (Gesellschaft für Getreidehandel AG., Berlin). Die restlichen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt, neu hinzugewählt wurde Präsident Dr. H. Helferich (Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, Berlin).

* **Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau.** In einer Sitzung des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau, die am 28. Oktober in Brüssel stattfand, übernahm der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, Dr. Strölin, das Amt des Präsidenten aus den Händen von Mister G. L. Pepler, London, dem Leiter des Planungswesens in England. Der Verband ist eine internationale Organisation mit der Aufgabe, in der ganzen Welt Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet des Wohnungswesens, des Städtebaues und der Landesplanung zu fördern und auszurichten mit dem Ziele, verbessertes Wohnungswesen, bessere Gestaltung der größeren und kleineren Städte und eine zweckmäßige Bevölkerungsverteilung sicherzustellen. Der Verband umfaßt 40 verschiedene Staaten, darunter Amerika und andere überseeische Länder.

* **A. E. Wassermann, Berlin. — Personalveränderungen.** Dr. Sigmund Wassermann ist aus der Berliner Bankfirma A. E. Wassermann ausgeschieden. Inhaber sind nunmehr Reichsbahnrat a. D. Graf Albrecht Bernstorff und Regierungsrat a. D. Joachim von Heinz, Kommanditist Dr. J. W. Hambuechen, der gleichzeitig Chairman der Firma British American Corporation, Ltd., London, und Kommanditist des Bankhauses Michelis u. Co., Zürich ist. Der bisherige Kollektivprokurist Georg Tecklenburg erhält Einzelprokura. Die Verbindung mit der Firma A. E. Wassermann, Bamberg, bleibt durch eine kommanditistische Beteiligung des Berliner Hauses am Bamberger Stammhaus, das im Jahre 1782 gegründet wurde, aufrechterhalten.

* **Freiherrlich von Tucher'sche Brauerei AG, Nürnberg. — Verminderter Reingewinn.** Im Geschäftsjahr 1937/38 erzielte diese Brauerei einen Bruttogewinn von 600 049 (560 789) RM. Nach Abzug der Abschreibungen und der satzungsgemäßen Gewinnbeteiligung in Höhe von 432 204 (i. V. Abschreibungen 370 358) RM und nach Zuweisung zur freien Rücklage in Höhe von 100 000 (—) RM verbleibt einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 38 399 (37 828) RM ein **Reingewinn** von 204 691 (198 260) RM, aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 5 (4) v. H. verteilt und der Rest von 9691 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. **In der Gewinn- und Verlustrechnung** stehen einem Rohüberschuß von 1,91 (Verkaufserlös abzüglich Materialaufwand 4,08 bei andererseits 2,38 Mill. RM) übrigen Aufwendungen: Mill. RM, Miet- und Pachterträgen von 0,15 (0,14) und außerordentlichen Erträgen von 0,11 (0,07) Mill. RM gegenüber: Löhne und Gehälter 0,87 (0,82), soziale Abgaben 0,06 (0,06), freiwillige Unterstützungen an frühere Werksangehörige unverändert 0,06, Abschreibungen 0,48 (0,37), Steuern vom Ertrag und Vermögen 0,28 (Besitzsteuern 0,20) und außerordentliche Aufwendungen 0,09 (—) Mill. RM. Zu erwähnen ist noch, daß die Gesellschaft im Berichtsjahr 100 000 RM eigene Aktien für 102 923 RM erworben hat. HV 18. November.)

* **Kölsch-Fölzer-Werke AG, Siegen.** In der in Aufsig, dem Sitz der Tochtergesellschaft Walzenfabrik GmbH., abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 8. Dezember einzuberufenden HV für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1937-38 die Verteilung einer erhöhten Dividende von 6 (4) v. H. auf 3,15 Mill. RM AK vorzuschlagen. Produktion und Umsatz haben sich weiter befriedigend entwickelt.

* **Helvetia Konservenfabrik Groß-Gerau AG, Groß-Gerau.** In der HV, in der die Aufnahme der Dividendenzahlung mit 3 v. H. auf 1,5 Mill. RM AK beschlossen wurde, ist Wilhelm Noterm, Wiesbaden, jetzt Vorstandsmitglied der Metallgesellschaft Frankfurt a. M., dem AR hinzugewählt worden.

* **Stand des deutsch-italienischen Verrechnungsverkehrs.** Das Istcambi weist für den 27. Oktober zum ersten Male seit Wochen wieder einen Aktivsaldo zugunsten Deutschlands in Höhe von 3,40 Mill. Lire aus gegenüber einem deutschen Passivsaldo von 2,26 Mill. Lire in der Vorwoche. Die Nummer der letzten Auszahlung in Italien ist 71 980 (Vorwoche 70 808), das Datum der entsprechenden deutschen Einzahlung der 21. Oktober (18. Oktober).

* **Futura Warenverkehrs A. G. Budapest — 5 v. H. Dividende.** In der HV der Futura Warenverkehrs AG., der Ungarischen Genossenschaftszentralen konnte Generaldirektor Bela v. Darangi ein überaus günstiges Bild von der Entwicklung dieses Unternehmens entfalten. Die Futura habe sowohl im In- als auch im Auslande eine sämtliche Zweige der ungarischen Produktenverwertung umfassende Tätigkeit ausgeübt, wobei ihr besonders in der Getreideverwertung und in der Schafwollproduktion eine führende Rolle zufiel. Die Futura schloß die Bilanz 1937 mit einem **Reingewinn** von 228 802 Pengö, wodurch eine dreiprozentige Dividende flüssig gemacht wird.

* **Der Ausbau der französischen Flugmotoren-Industrie.** Bei den Stockungen im französischen Flugzeugbau wurde als ein wesentlicher Grund die zu langsame Ablieferung von Motoren angesehen. Von seiten der Fabrikanten konnte wiederum auf die nicht rechtzeitige Belieferung mit Rohmaterial und auch auf häufige Aenderungen, die von der Heeresverwaltung nachträglich vorgeschrieben wurden, hingewiesen werden. Indessen sollen die Flugzeugmotorenfabriken in Zukunft mit voller Kraft arbeiten. In den Werken von Gnome et Rhone wird zur Zeit bereits 45 Stunden in der Woche gearbeitet, außerdem konnten neuerdings über 800 Arbeiter neu eingestellt werden. Im Augenblick werden 170 Motore im Monat für die Luftflotte des Heeres geliefert. Im Zuge der aus strategischen Gründen begünstigten Verlegung von Rüstungsbetrieben aus der Pariser Gegend in die Provinz wird das Werk von Gnome et Rhone in Mans beschleunigt ausgebaut. Die Fabrik soll insgesamt eine Fläche von 26 000 qm. erhalten. Für das laufende Jahr ist Gnome et Rhone mit Heeresaufträgen gut versehen.

* **Die Eisenzölle für Irland. — Einführung verschoben.** Um die in Irland entstehende Eisenindustrie zu schützen, hatte die Irische Regierung beschlossen, Schutzzölle ab 1. November einzuführen, und zwar 37½ v. H. ad valorem für kontinentale und 25 v. H. für englische Eisenerzeugnisse. Das Inkrafttreten der Zölle hat sich jedoch verschoben, weil das irische Hüttenwerk auch seine Walzwerkerzeugung noch nicht am 1. November aufnehmen kann. Daher betragen die irischen Zölle vorläufig nur 10 v. H. für festländische Erzeugnisse, während die englischen Fabrikate noch zollfrei bleiben.

* **Um die Wiedererrichtung des französischen Röhrenkartells.** Zwischen den französischen Herstellern von Stahlröhren schweben augenblicklich Verhandlungen mit dem Ziele der Wiederherstellung des französischen Röhrensyndikats. Erstrebt wird eine straffe Kontingentierung, da man glaubt mit einer Preisregelung nicht auskommen zu können.

* **Keine englische Aufrüstungsanleihe an Bulgarien.** Die Nachricht des „Daily Expreß" aus Sofia, wonach Verhandlungen zwischen England und Bulgarien über eine englische Anleihe von 9 Mill. Pfund (rund 112 Mill. RM) im Gange seien, wurde von amtlicher englischer Stelle als völlig unbegründet bezeichnet. Diese angebliche Anleihe sollte nach der Meldung des genannten Blattes für die bulgarische Aufrüstung bestimmt sein.

* **Amerikanische Kohle für Schanghai. — Die amerikanische Marine gibt von ihren Vorräten ab.** Durch die politischen Ereignisse der letzten Zeit ist die Versorgung der Stadt Schanghai und ihres Hinterlandes mit Kohle stark erschwert, zeitweise unterbunden worden. Schanghai ging daher zu einer verstärkten Einfuhr indischer Kohle über; bisher wurden 1938 in 24 Frachten rund 150 000 To. Kohle von Kalkutta nach Schanghai verschifft gegen nur 7500 To. im ganzen Jahre 1937. Nunmehr sind auch die Vereinigten Staaten dazu übergegangen, Kohle nach Schanghai zu exportieren. Für die Vereinigten Staaten bedeutet ein Kohlenversand nach Schanghai etwas Außerordentliches. Trotz ihrer riesigen Kohlenförderung waren die Ver. Staaten durch die Weltmarktlage bisher gezwungen worden, in den letzten Jahren ihre Ausfuhr auf Kanada, Mittelamerika, Westindien und Brasilien zu beschränken. In den letzten Tagen ist bereits der schwedische Dampfer „Siam" gechartert worden, um amerikanische Kohle von San Franzisko nach Schanghai zu befördern. Der Frachtpreis stellt sich auf 3 Dollar je Tonne. Die amerikanischen Kohlenverschiffungen von der pazifischen Küste aus sind dadurch erleichtert worden, daß für die Zwecke der amerikanischen Flotte in den letzten politisch ernsten Wochen sehr große Kohlenmengen an der Küste, in der Nähe von San Franzisko aufgespeichert wurden. Von diesen sind nun 40 000 bis 50 000 To. an die Schanghai-Elektrizitätswerke verkauft worden, die innerhalb der nächsten Wochen nach Schanghai verschifft werden.

* **Maschinenfabrik Oerlikon. — Wieder dividendenlos.** In dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1937/38 konnte diese schweizerische Gesellschaft, wie im Bericht ausgeführt wird, den Absatz ihrer Erzeugnisse sowohl im In- als auch im Auslande steigern; der Beschäftigungsgrad der Werkstätten erhöhte sich um etwa 50 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Das finanzielle Betriebsergebnis sei wohl besser als das letztjährige, gestatte aber immer noch nicht die Ausschüttung einer Dividende. Ein befriedigender Ertrag des Betriebes könne erst dann erwartet werden, wenn der Umsatz noch eine weitere Steigerung erfahre. Zum 30. Juni 1938 erscheint der Bruttoertrag mit 2,18 (i. V. 0,88) Mill. Fr. Unkosten beanspruchten u. a. 1,82 (1,64) Mill. Fr., Abschreibungen 0,20 (0,51) Mill. Fr. Einschließlich 0,18 Mill. Fr. Vortragsvortrag wird der **Reingewinn** diesmal mit 325 426 Fr. (i. V. nach Zuführung von 2 Mill. Fr. an die Personalfürsorge betrug der Gewinn 172 036 Fr.) ausgewiesen und ist zum Vortrag auf neue Rechnung bestimmt. In der Bilanz erscheint das AK nach der i. V. beschlossenen Kapitalrückzahlung von 2 Mill. Fr. noch mit 14 Mill. Fr., die Reserven mit 4,5 Mill. Fr.

* **Eisenbahnverkehr mit der Tschecho-Slowakei aufgenommen.** Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: Am 31. Oktober hat die Reichsbahndirektion Oppeln den Güterverkehr mit der Tschecho-Slowakei über den Uebergang Mariental—Groß-Wisternitz sowie über den Uebergang Erlebina — Polnisch-aufgenommen. Ueber den Uebergang Troboniß — Schönbrunn ist bisher nur der Personenverkehr ab Deutsch-Böhlen aufgenommen. Noch gesperrt bleiben die Uebergänge Deutsch-Höflen — Mährisch — Weißkirchen und ebenso der Durchgangsverkehr Oderberg — Landenburg.

* **Straits Settlements bezahlen zusätzlich 10 Mill. Doll. für die britische Reichsverteidigung.** Der Gesetzgebende Rat der Straits Settlements (Britische Kronkolonie an der Malakka-Halbinsel mit Singapur als Hauptort) gab am Montag eine Zustimmung zu dem Antrag, daß die Kolonie außer ihrem regelmäßigen jährlichen Beitrag von 4 Mill. Straits-Dollars zur Verteidigung des britischen Weltreichs eine zusätzliche Zahlung von 10 Millionen Straits-Dollars der britischen Regierung für Reichsverteidigung zur Verfügung stellen soll.

* **Eine Kriegswirtschaftsorganisation der französischen Gummiverarbeiter.** In Form einer Aktiengesellschaft wurde mit dem langen Namen „Groupement d'Importation et de Répartition en temps de guerre du caoutchouc et autres matières annexes nécessaires à l'industrie du caoutchouc" eine Organisation gegründet, an der 108 Gesellschaften oder Einzelpersonen beteiligt sind, u. a. Dunlop, Goodrich, Hutchinson, Bergougnan, Industrielle des Téléphones.

* **Keine Feierschichten mehr bei der Hadir.** Wie aus gut unterrichteten Quellen verlautet, hat die luxemburgische Montangesellschaft Hadir infolge des steigenden Geschäfts die Feierschichten in den zwei letzten Wochen bereits stark herabgesetzt. Sie wird in der ersten Hälfte des November wieder voll (ohne Feierschichten) arbeiten.

* **S. A. d'Angleur-Athus. — Unveränderte Dividende.** Der Abschluß dieses belgischen Hüttenwerkes zum 30. Juni 1938 erbrachte einen Reingewinn von 47,5 gegenüber 37,8 Mill. bfr. im Vorjahr. Auf Abschreibungen für Grundstücke gehen 37 Mill. gegenüber 26,7 Mill. und auf Rücklagen 0,5 (0,5) Mill. Die vorjährige Dividende von 25.— bfr. wird aufrechterhalten.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 31. Oktober. Die neuesten Schätzungen rechnen mit einer **Welt-Weizenernte** von 118,6 Mill. To., während die vorjährige, im großen Ganzen doch auch recht gute Welt-Weizenernte nur 104,8 Mill. To. erbracht hatte. Einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Vorräte würden also für das kommende Wirtschaftsjahr 148,6 Mill. To. Weizen zur Verfügung stehen. Selbst bei vorsichtigen Verbrauchsberechnungen würden von dieser Gesamtmenge noch fast 32 Mill. To. auf das nächste Jahr übertragen werden müssen, während in den Vorjahren die Ueberträge nur etwa 15 bzw. 14 Mill. To. ausmachten. Es ist aus der Funktion der Weltmärkte verständlich, daß der Kampf um den Absatz um so stärker entbrennen muß, und daß die Preise weiter rückgängig sind. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint die kanadische Stützungspolitik bessere Erfolge zu haben, als die der anderen Ausfuhrländer, da der Anteil der kanadischen Verschiffungen gestiegen ist. Allerdings scheint es, als ob die Vereinigten Staaten absichtlich noch zauderten, bis der kanadische Konkurrent durch die Einreihung seiner Häfen ausgeschaltet ist. Auf der anderen Seite haben sich aber die argentinischen Ernteaussichten wieder gebessert, und auch Argentinien, das bisher mit Weizenverkäufen noch merklich zurückgehalten hat, wird bald mit recht großen Angeboten an den Markt kommen können, wenn nur einmal eine befriedigende Lösung in der noch strittigen Frage der Mindestpreise für argentinischen Weizen gefunden ist.

Am Oberrhein wird das Absatzgeschäft in Mahlgetreide vorzugsweise durch die Angebote aus süd- und südwestdeutschen Erzeugungsgebieten erledigt; dabei handelt es sich freilich zum Teil um vorgetrocknete Ware. Vereinzelt kommen auch Käufe von norddeutschen und mitteldeutschen Weizen zur Durchführung, doch sind diese nicht sehr groß, da die Mühlen noch aus alten Abschlüssen beliefert werden. Die Umsätze, und zwar sowohl in hiesigem als auch in norddeutschem Weizen werden zur GF-Bestimmung III, Basis Ankunft, mengenmäßiges und Naturalgewicht am Empfangsort, angeboten und abgeschlossen. Im großen Ganzen ist aber das Geschäft nicht sehr umfangreich, da die Mühlen noch reichliche Vorräte haben und auch die zweite Hand noch erhebliche Mengen zur Verfügung hat. Die Vertrocknung des verregneten Weizens dürfte keine Erlagerungsmöglichkeit vergrößern, so daß vielleicht die Mühlen im November etwas mehr kaufen können; auch kann die Erhöhung der Vermahlungsquote um 1 v. H. eine gewisse Erleichterung bringen. In anderen Bezirken hat auch die Reichsgetreidestelle von den Verteilern Weizen aufgenommen, so daß diese ihre Läger haben entleeren können und nur für neue Anlieferungen wieder aufnahmefähig werden. Kleberweizen war verhältnismäßig wenig zu haben.

*

Bei **Roggen** hat sich vereinzelt die Absatzmöglichkeit für nord- und ostdeutsche Ware etwas gebessert; dies um so mehr, als hier nur noch geringe Partien aus alten Abschlüssen abzuliefern sind. Mehrfach wurde aber auch Roggen aus der südwestdeutschen Umgebung gekauft; dabei handelt es sich meist um kleine Partien, doch hat sich die Zahl der Abschlüsse gegenüber der Vorwoche zweifellos vermehrt. Auch hier erfolgen die Verkäufe auf Grund der GF-Bestimmungen III. Mengengewicht und Naturalgewicht an den Empfangsstationen festzustellen. Von Abschlüssen für spätere Lieferung war am hiesigen Markte nichts festzustellen.

*

Braugerste wurde, soweit bei den Brauereien und Mälzereien noch Bezugsscheine vorhanden sind, hier am Zug gehandelt, wobei die mittel- und norddeutschen sowie die norddeutschen Partien wegen ihrer besseren Qualität, besonders hinsichtlich Keimfähigkeit, Sortierung, Eiweiß- und Wassergehalt, meist bevorzugt werden. Doch wurden vereinzelt auch pfälzische, main-fränkische, rheinhessische und Rhön-Gersten gehandelt. Bei diesen aus bei den norddeutschen Brauereien stellen Brauereien und Malzfabriken recht hohe Qualitätsansprüche. Da aber das Angebot in guter Braugerste noch recht reichlich und zum Teil dringend ist, sind die Verkäufer meist zu weitgehenden Konzessionen bereit. Für geringere Gersten besteht nach wie vor keine Verkaufsmöglichkeit. — Die Malzpreise beginnen am 1. November; teilweise hat die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft schon vorher versuchsweise Lieferung im Verlaß an Brauereien im Altreich sowie Ausnahmen nach Süddeutschland gefördert. Hinsichtlich der Malzpreise war noch nichts zu hören, doch nimmt man an, daß im großen ganzen mit Rücksicht auf die Preisstoppverordnung die vorjährige Preisgrundlage als verbindlich angesehen wird.

Industriegerste hatte mangels Bezugsscheine kein Geschäft. Man rechnet aber auch hier für später noch mit entsprechenden Umsätzen.

Futtergerste wurde in den letzten Oktobertagen öfter in größeren Mengen gehandelt; besonders kamen Gersten aus der Rhöngegend zum Verkauf, außerdem noch mainfränkische. Es handelte sich vielfach um verregnete Partien, die zur Förderung des Absatzes von Zuckerrübenschnitzeln eingelegt werden. Es sind aber auch andere Angebote aus mannheimer Futtergerste am Markt.

*

Futterhafer ist aus Baden und Bayern reichlich, weil allerdings in verregneten Qualitäten, angeboten, kam aber zur Zeit gegen die norddeutschen Offerten, die meist von besserer Beschaffenheit sind, nicht aufkommen. — Das Industriehafer-Geschäft entwickelt sich langsam. Die verarbeitenden Industrien sind im Augenblick noch versehen und kaufen nur die besten Qualitäten nach vorhergehender Analyse.

Das Weizenmehlgeschäft war in den letzten Oktobertagen ziemlich ruhig. Im großen ganzen haben im Verlauf des Oktobers die Bäcker nicht so viel Weizenmehl abgenommen wie man auf Grund ihres laufenden Bedarfes gedacht hatte. Die Mühlen sind für Oktober längst ausverkauft und haben auch größere Mengen für November bereits abgelegt. Die Erhöhung der Vermahlungsquote für November hat ihnen bessere Bewegungsfreiheit gegeben. — Bei **Roggenmehl** wurde für den laufenden Bedarf gekauft, doch blieb Type 1050 weiter vernachlässigt.

Am Futtermittelmarkt war das Angebot in den einzelnen Artikeln sehr reichlich, während die Nachfrage noch manches zu wünschen übrig läßt.

Paul Riedel

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Frankfurt, 31. Oktober. Die Abendbörse hatte nur beschränktes Geschäft, da die Kundschaftsbeteiligung unverändert klein blieb, und auch die Berufskreise keine besondere Unternehmungslust bekundeten. Die Grundstimmung blieb aber durchaus zuversichtlich und freundlich, was sich auch in überwiegend gut behaupteten Kursen ausdrückte. Etwas fester lagen IG Farben mit 154 (153,50), Rheinmetall mit 137 (136), Auch sonst zogen einzelne Papiere leicht an. Gut behauptet blieben u. a. Bemberg, Stahl mit 112%, Daimler mit 141,50 und Rheinstahl mit 138,25. Während Großbankaktien zu unveränderten Kursen notiert wurden, zogen Elektrowerte bei anhaltender Nachfrage weiter an auf 90,25 (90).

Der Rentenmarkt lag recht still. Reichsaltbesitz ¼ v. H. höher mit 130%, und von Industrie-Obligationen wurden 5 v. H. Mühlheimer Berg zu unv. 101 umgesetzt.

≙ **Rotterdamer Getreidekurse vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 3,27½; Jan. 3,20; März 3,22½; B: Mai 3,08. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) Nov. 87; Jan. 88,50; März 86,75; Mai 87½.

≙ **Liverpooler Baumwollkurse vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) November 484; Dez., Jan. (20), Febr., März je 482; April 482; Mai 479; Juni 478; Juli 478; August 474; Sept. 470; Okt. 468; Nov. 467; Dez. 468; Jan. (40) 471; März 471; Mai 471; Juli 474; Tendenz ruhig.

≙ **Leinölnotierungen vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Okt. 10⅝; Leinsaat Kal. per Okt. 13⅝; Bombay per Okt. 12⅞; Leinsaatöl loko 22,0; Nov. 21,5; Jan.-April 21,7½; Baumwollöl ägypt. 18,0; Baumwollöl, ägypt. per Okt. 5,06. Neuyork: Terp. 28,25. Savannah: Terp. 24,25.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 31. Oktober für eine Unze Feingold 146 sh 6½ d = 88,8236 RM, für ein Gramm Feingold demnach 56,5443 Pence = 2,7059 RM.

Am Montag wurde Gold im Werte von 856 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 146/6½ sh pro Unze fein verkauft.

* **73½ Mill. Kilo Fische von deutschen Schiffen im September angebracht.** Die Gesamtzahl der in den deutschen Fischereihäfen Wesermünde-Bremerhaven, Cuxhaven und Hamburg-Altona gelandeten Frischfische betrug im September 73 508 969,5 Kilo, die bei einem Durchschnittswert von 6,40 Pf. je ein halbes Kilo einen Gesamterlös von zusammen 9 512 202 RM erbrachten. Diese Anlandungen wurden in 777 Reisen angebracht.

* **Die ungarische Weinernte. — Starke Ertragsminderung gegenüber dem Vorjahr.** Die Aussichten der diesjährigen ungarischen Weinernte haben sich in den letzten Wochen weiter verschlechtert. Ursprünglich wurde mit einer Ernte von 3—3,5 Mill. hl gegenüber 4,3 Mill. hl im Jahre 1937 gerechnet. Nach neueren Schätzungen dürfte die Ernte jedoch nur zwischen 2,5—3 Mill. hl liegen, so daß gegenüber dem Vorjahre mit einem **Rückgang um 30 v. H. gerechnet** werden muß. Die teilweise recht kühle Witterung hat zu erheblichen Fäulnisschäden und an vielen Stellen zu einer Notlese geführt.

Geld- und Devisenmarkt

London, 31. Oktober. (Schluß amtlich.)

Neuyork	473,81	Istanbul	110,18	Hongkong	1,2[illegible]
Montreal	478,87	Helsingfors	226,84	Schanghai	[illegible]
Amsterdam	873,87	Budapest	2425,-	Yokohama	...
Paris	178,71	Belgrad	214,-	Kalkutta	1?,-
Brüssel	2813,50	Sofia	401,-	Manila	...
Italien	9041,-	Madrid	2?35,-	Montevideo	1?,-
Berlin	1180,75	Warschau	650,-	Valparaiso	1?,-
Schweiz	2096,25	Bukarest	660,-	Buenos Aires	
Spanien	...	Athen	545,-	amtl. Kurs	1?,-
Kopenhagen	2142,12	Rio de Janeiro	2525,-	Mexiko	1?,-
Stockholm	1941,75	Rio de Janeiro frei	1909,-		
Oslo	1990,12	Rio d. Jan.	393,-		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 31. Oktober

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei [illegible] Brief	Blei [illegible] Geld
Januar	59,50	59,50	277,0	277,0
Februar	59,50	59,50	277,0	277,0
März	59,50	59,50	277,0	277,0
April	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...
August	...	...	...	...
September	...	...	...	...
Oktober	59,50	59,50	277,0	277,0
November	59,50	59,50	277,0	277,0
Dezember	59,50	59,50	277,0	277,0

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	18,50	17,[illegible]
Feinsilber (1938 per kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (1938 per gr)	2,84	2,[illegible]
[illegible]		
[illegible] 1938 per g	3,50	3,[illegible]
[illegible]		
[illegible] 1938 per g	3,70	—

[illegible] (1 per M.)	49,-	48,[illegible]
[illegible]	...	3,[illegible]
[illegible]	...	89,-

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Frachten und Schlepplöhne blieben auf dem alten Stand.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 62.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.

Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.

Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.

Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mittag über 12 000
Ausgabe A Abend über 10 000
Ausgabe B über 10 500

Gesamt-D.-A. Monat September über 21 700

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

An die Ortsgruppen Almenhof, Deutsches Eck, Feudenheim-West, Horst-Wessel-Platz, Humboldt, Jungbusch, Lindenhof, Neckarspitze, Neckarstadt-Ost, Plankenhof, Platz des 30. Januar, Strohmarkt, Waldhof, Wasserturm. Die Propagandaleiter obengenannter Ortsgruppen haben am 1. November, 20 Uhr, eine Besprechung auf dem Kreispropagandaamt, Zimmer 1. **Kreispropagandaamt.**

An alle Funkstellenleiter des Kreises Mannheim! Freitag, 4. November, 20.15 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, Mannheim, P 4, 4—5, Lichtbildervortrag: „Eine [illegible] wird gebaut". Dienstanzug!

Ortsgruppen der NSDAP

Almenhof. Heute, 19.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Warte vor dem Parteiheim zum Sport.

Feudenheim-West. 2. 11., 20.30 Uhr, findet die seinerzeit ausgefallene Filmveranstaltung „Kaiser von Kalifornien" im Union-Theater, Hauptstraße 88, statt. Die früher verkauften Karten haben Gültigkeit. Weitere Karten sind an der Abendkasse zu erhalten.

Neckarstadt-Ost. 1. 11., 20 Uhr, Amts- und Zellenleiterbesprechung in Zelle Waldhof. Dienstanzug.

Waldhof. 1. 11., 20 Uhr, wird im Saalbautheater der Film „Der Kaiser von Kalifornien" aufgeführt. Karten [illegible] bei den Blockleitern.

NS-Frauenschaft

Almenhof. 2. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder und Jugendgruppe im Gasthaus „Zur Eintracht", Seckenheimer Straße [illegible]. Hausgehilfinnen sind eingeladen.

Rheinau. 1. 11., 20 Uhr, Chorprobe in der „Arche Noah", [illegible] die anderen Frauen gleichzeitig Nähabend. [illegible] und Faden mitbringen.

11. März. Am 2. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend im [illegible].

Neckarau-Süd. 2. 11., 20 Uhr, Heimabend im Volkshaus. 20.30 Uhr Probe der Singgruppe. Erscheinen ist Pflicht.

Feudenheim-Ost. Die Beerdigung der Frau Krieger [illegible] 1. 11., 15 Uhr, auf dem Friedhof in Feudenheim statt. Die Frauen nehmen vollzählig daran teil.

Horst-Wessel-Platz. Am 2. 11., 15 Uhr, Besprechung der Jugendgruppenleiterinnen und der Jugendgruppenführerin auf der Geschäftsstelle.

Friedrichsfeld. 1. 11., 20.15 Uhr, Heimabend im „Pflug".

Lindenhof. 1. 11., 20 Uhr, Nähabend im Heim.

Jugendgruppe Neckarau-Süd. 2. 11., 20 Uhr, Werkabend bei Kraft, Friedrichstraße 58.

Jugendgruppe 11. März. 2. 11., 20.30 Uhr, Handarbeitsabend im Fröbelseminar, Schloßgarten.

HJ

Gefolgschaft! Sämtliche Kameradschaftsführer der Gefolgschaft haben sich am Dienstag, 1. November, [illegible] Uhr, im Schlageterhaus, Zimmer 35 zur Beitragsabrechnung einzufinden.

Gefolgschaft 1. Der zum 1. 11. angesetzte Dienst der Schar 2 fällt aus. Die Unterführer der Gefolgschaft sowie deren Stellvertreter haben sich am 1. 11., [illegible] Uhr, in Uniform auf dem Gefolgschaftsbüro, N 2. 11, einzufinden.

Gefolgschaft 3/171 Neckarstadt. Der Dienst am [illegible] fällt aus. Der Führerring tritt um 20.15 Uhr in Uniform auf dem Clignetplatz an.

NSV

Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsführung: 2. Nov. um [illegible] Uhr Zusammenkunft im Rheinkaffee. Sachen mitbringen.

Schwesinger Hof. 1. Am 1. 11., 20 Uhr, Heimabend in der Pestalozzischule für die Schaffen Loser, [illegible], [illegible] Ausweis und Beitrag mitbringen. Treffpunkt: [illegible]

Während der Werbewoche für das WHW.-Werk „[illegible]" bis 4. 11. ist die Untergauschaltstelle bis [illegible] geöffnet.

Amt für Kriegsopfer

Die Sprechstunden der Abteilung „Betreuung" der Kameradschaft [illegible] finden jeweils dienstags und freitags von 15 bis 20 Uhr in der Großen Merzelstraße 5 statt.

Amt für Technik (NSBDT)

[illegible] Uhr, im Siemenshaus, N 7, 18, Vortrag von [illegible] von Berlin [illegible] Berlin über das „[illegible]" als Fortsetzung des Reichsaufrisses".

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Propaganda

1. Betr. Reichsberufswettkampf. Die Plakate für den Reichsberufswettkampf sind unverzüglich auf der Kreiswaltung, Rheinstraße 3, abzuholen.

2. Betr. Monatsbericht. Die den Ortswaltungen zugegangenen Formulare für den Monatsbericht Oktober sind unverzüglich ausgefüllt zurückzusenden.

Der Kreispropagandawalter.

Frauenabteilung

Neckarau-Nord und -Süd. Am Mittwoch, 2. November, [illegible] Uhr, Gemeinschaftsabend im „Prinz Max", Friedrichstraße.

Hausgehilfen

Friedrichspark. Am Mittwoch, 2. November, 20.30 Uhr, Zusammenkunft in D 5, 11.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Teilnehmer an der UF 107 nach Berlin vom 1.—4. November 1938. Die obige Fahrt muß wegen mangelnder Beteiligung ausfallen. Die bereits eingezahlten Beträge werden durch die Geschäftsstellen zurückerstattet.

Urlaub im Süden. [illegible] 18.—30. 11. nach Italien. Rückfahrt ab Genua. Einschiffung auf Dampfer „Der Deutsche". Reiseziele: Genua, Neapel, Palermo, Venedig, Rückfahrt Venedig — Karlsruhe. Teilnehmerpreis [illegible] Mark einschl. Bahn- und Schiffsfahrt, Autoreiseverpflegung, volle Verpflegung und Unterkunft, sämtliche Ausflugsveranstaltungen, sowie Taschengeld in italienischer Währung. Anmeldungen mit ärztlichem Attest bei allen KdF-Dienststellen.

Sonntag, 6. November, Herbstwanderfahrt in die Pfalz. [illegible] Neustadt — Hambach — Kropsburg — [illegible]. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Abfahrt Ludwigshafen Hbf. 7.48 Uhr. Rückfahrt ab Edenkoben 19.06 Uhr, in Neustadt umsteigen, Neustadt ab 19.30 Uhr. Fahrpreis 1.80 M. Fahrkarten sind erhältlich bei: Geschäftsstelle Plankenhof und Völkische Buchhandlung P 4.

Mannheimer Volkschor

Die Proben für den Mannheimer Volkschor finden wie folgt in der „Liedertafel", K 2, statt: Donnerstag, 3. Nov., [illegible] Uhr; Sonntag, 6. Nov., 9.30 Uhr: jeweils Gesamtproben.

Sportamt Mannheim

Schigymnastik. Unter Leitung von Schilehrer Landel Heib beginnt am kommenden Donnerstag, von 20—21.30 Uhr, in der Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße, wieder ein Kursus in Schigymnastik für Frauen und Männer.

Reiten. An den täglich stattfindenden Kursen im Reiten können sich noch Frauen und Männer beteiligen. Auskunft hierüber erteilt das Sportamt Mannheim der NSG „Kraft durch Freude", Rheinstraße 3—5 (Fernsprecher 34321).

Fröhliche Gymnastik und Spiele. An den nachstehend aufgeführten Kursen in Fröhlicher Gymnastik und Spiele können noch Frauen und Mädchen teilnehmen: montags von 20 bis 21.30 Uhr in der Diesterwegschule, dienstags von 19.30 bis 21 Uhr in der Waldhofschule.

Neuer Kursus im Kinderturnen auf dem Waldhof. Am kommenden Dienstag, 1. November, beginnt um 18 bis 19 Uhr wieder ein Kursus im Kinderturnen in der Waldhofschule.

Neuer Kursus in Allgemeiner Körperschule in Neckarau. In der Kirchgartenschule beginnt am Mittwoch, 2. November, wieder ein Kursus in Allgemeiner Körperschule für Frauen und Männer um 20.15 Uhr.

Kraft durch Freude

Sportamt

Mittwoch, 2. November

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule U 2 und Adolf-Hitler-Gymnasium, 20.15 bis 21.45 Uhr Kirchgartenschule Neckarau.

Betriebssportkurse: 18 bis 19.30 Uhr Luisenoberrealschule (Andreas Koch, Jahn), 18.15 bis 20 Uhr TV-Platz Waldhof (Bopp u. Reuther), 9 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2 (Albumbau), 17.30 bis 19 Uhr Schillerschule (Nagel u. Co.), 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule B (Rheinisches Braunkohlensyndikat), 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule A (Ver. Armaturen-Ges.), 18.30 bis 20 Uhr Pestalozzischule A (AEG), 17.30 bis 19.00 Uhr Elisabethschule (J. Reiß), 18.30 bis 20 Uhr U-Schule (MWM), 18 bis 19 Uhr Stadion (Rahm u. Co.), 17.15 bis 18.45 Uhr Luisenschule (Albert Hust Nachf.), 20.45 bis 18 Uhr Pestalozzischule B (Allianz-Versicherung), 19.30 bis 21 Uhr Elisabethschule (Agrippina).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule, 20 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule Käfertal, 21 bis 22 Uhr Uhlandschule.

Betriebssportkurse: 16.15 bis 17.45 Uhr Wohlgelegenschule (Herdt-Heimat), 20 bis 21 Uhr Uhlandschule (Gebr. Braun K.-G.).

Kindergymnastik

15.00—15.45 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.
15.45—16.30 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.
17.30—18.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.
18.30—19.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Städt. Hallenbad, Halle 2 (Strebelwerk und Jos. Vögele AG.), 18.30 bis 20.00 Uhr, Halle 3 (Hommelwerke), 21.30 bis 23.00 Uhr, Halle 2 (J. A. Reißig Söhne und Gebr. Braun KG.).

Schwerathletik

Betriebssportkursus: 18 bis 20 Uhr TV-Halle Waldhof (Bopp u. Reuther).

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle, Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Neue Kurse

Volkstanz. An dem jeweils montags von 20 bis 21.30 Uhr stattfindenden Kursus im Volkstanz in der Liselotteschule können noch Burschen und Mädels teilnehmen.

Schi-Gymnastik. Unter Leitung von Schilehrer Landel Heib beginnt am kommenden Donnerstag von 20 bis 21.30 Uhr in der Pestalozzischule, Eingang Otto-Beckstraße, wieder ein Kursus in Schi-Gymnastik für Frauen und Männer.

Reiten. An den täglich stattfindenden Kursen im Reiten können sich noch Frauen und Männer beteiligen. Auskunft hierüber erteilt das Sportamt Mannheim der NSG „Kraft durch Freude" Rheinstraße 3—5, (Tel. 343 21).

Fröhliche Gymnastik und Spiele. An den nachstehend angeführten Kursen in Fröhl. Gymnastik und Spiele können noch Frauen und Mädchen teilnehmen: montags von 20 bis 21.30 Uhr in der Diesterwegschule, dienstags von 19.30 bis 21 Uhr in der Waldhofschule.

Neuer Kursus im Kinderturnen auf dem Waldhof. Am kommenden Dienstag, 1. November, beginnt um 18 bis 19 Uhr wieder ein Kursus im Kinderturnen in der Waldhofschule.

Neuer Kursus in Allgem. Körperschule in Neckarau. In der Kirchgartenschule beginnt am Mittwoch, 2. November 1938, wieder ein Kursus in Allgem. Körperschule für Frauen und Männer um 20.15 Uhr.

*

Donnerstag, 3. November

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Schillerschule, 18 bis 19 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Betriebssportkurse: 19.30 bis 19.30 Uhr Pestalozzischule A und B (Ballenkanter Wendenmeyer), 18.30 bis 20 Uhr Schillerschule (Mohr u. Federhaff), 16 bis 18 Uhr Sportplatz der NSTAP Rheinau (Th. Goldschmidt AG), 17.15 bis 20 Uhr TV-Platz Waldhof (Bopp u. Reuther), 18 bis 21 Uhr Platzplatz (Gg. Lanz AG), 17.30 bis 19 Uhr Werner-Siemens-Gewerbeschule (Bad. Assekuranz), 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule B (Handwerkerschaft 299), 18 bis 20.30 Uhr Schillerschule A (Mohr und Federhaff), 18 bis 21 Uhr Schillerschule B (Deutsche Albertwerke).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: Jeweils 20 bis 21.30 Humboldtschule, Feudenheimschule und Wohlgelegenschule.

Betriebssportkurse: 16 bis 17.30 Uhr Uhlandschule (Herdt-Heimat), 20 bis 21.30 Uhr Uhlandschule (Kaufhaus Hansa AG), 16 bis 19.30 Uhr Mädchenberufsschule (Siemens).

Kindergymnastik

17 bis 17.45 Uhr und 17.45 bis 18.30 Uhr jeweils in der Humboldtschule. 14 bis 15 Uhr Feudenheimschule.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 14 bis 15 Uhr, 17 bis 18 Uhr, 21 bis 22 und 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratungsstelle: 16.30 bis 17.30 Uhr Gesundheitshaus, Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Haupteingang, Zimmer 121.

*

Freitag, 4. November

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Stadion, 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule B.

Betriebssportkurse: 20 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule B (Delalo), 16 bis 18 Uhr Stadion, Feld 2 Bayr. Hypotheken- und Wechselbank), 17.30 bis 19 Uhr Pestalozzischule B (Bad. Kommunale Landesbank), 17.30 bis 19 Uhr Werner-Siemens-Gewerbeschule (Oeffentl. Lebensvers.), 19 bis 19.30 Uhr Pestalozzischule B (Dresdner Bank), 18 bis 19.30 Uhr Wohlgelegenschule (Herdt-Heimat), 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule (Werner u. Nicolai), 18 bis 19.30 Uhr Gymnastikhalle Stadion (Siemens), 17.30 bis 19 Uhr TV-Halle Waldhof (Drais-werke), 20 bis 21.30 Uhr Werner-Siemens-Gewerbeschule (Modehaus Neugebauer).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Seckenheimschule (Turnhalle) 20 bis 21.30 Uhr Friedrichsfeld (Rathaussaal).

Betriebssportkurse: 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule Weberstraße (Delalo), 18.00 bis 20 Uhr Gymnastikhalle im Betrieb (Rheinische Hypotheken- und Wechselbank), 17.30 bis 19 Uhr Uhlandschule (Herdt-Heimat), 20 bis 21.30 Uhr Uhlandschule (Kaufhaus Hansa AG), 17 bis 18.30 Uhr Elisabethschule (Berg).

Deutsche Gymnastik

Offener Kursus für Frauen und Mädchen: 19 bis 20 Uhr Gymnastiksaal, Goethestraße 8.

Kindergymnastik

14 bis 15 Uhr Feudenheimschule.

Schwimmen

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: Jeweils Städtisches Hallenbad 18.30 bis 20 Uhr Kohlenkontor Weyhenmeyer, Halle 3, 18 bis 21.30 Uhr Bopp u. Reuther, Halle 2.

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 3.

Boxschulung!

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 13 bis 14 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 21 bis 22 Uhr, 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Samstag, 5. November

Leichtathletik:

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Hallen 1 und 3.

Betriebssportkursus: 20 bis 21.30 Uhr Hallenbad, Halle 3 (Heinrich Lanz AG).

Reiten

Ausreiten in den Waldpark (für Frauen und Männer): Anmeldungen nimmt das Sportamt entgegen.

*

Sonntag, 6. November

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2.

Leichtathletik

Offener Kursus für Frauen und Männer: Stadion Feld 2, 9.30 bis 11 Uhr.

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkursus: 9 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2 (Rheinschiffahrt Arnold AG).

Was hören wir?

Mittwoch, 2. November

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Unterhaltungsmusik. — 9.30: Für dich daheim. — 10.00: Kein Opfer. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Aus Mannheim: Fröhliches Allerlei. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. — 18.00: Kleine Sachen, die Freude machen (Schallpl.). — 18.30: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Londoner Philharmonisches Orchester (spielt) (Schallpl.). — 19.15: Marcel Wittrisch singt (Schallpl.). — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Tanzabend. — 21.15: Neues Schaffen: Ottmar Gerster. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Musik aus Wien. — 24.00: Nachtkonzert. — 2.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Werkkonzert. — 13.45: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Kinderliedersingen. — 15.30: Musikalische Kurzweil. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Zur Woche des deutschen Buches: Dichter — Verleger — Buchhändler — Leser. — 18.30: Volksmusik. — 19.15: Gelächter nach Noten (Schallpl.). — 20.15: Hexe vom Berge. Komödie. — 20.50: Brahms: 1. Symphonie c-Moll. — 21.40: Klaviermusik von Fr. Liszt. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Orchesterkonzert.

Klein - kleiner - am kleinsten

— und wenn Sie genau hinsehen, dann merken Sie, daß selbst die kleinste Kleinanzeige für wenige Groschen in der Neuen Mannheimer Zeitung schon Erfolg hat. Bei Kleinanzeigen liegt es also nicht an der Größe, sondern nur daran, daß sie auch zu jeder Gelegenheit aufgegeben werden. Das ist nämlich die Hauptsache. Sie dürfen bei keiner Gelegenheit vergessen, wie wertvoll die Kleinanzeige unserer Zeitung ist.

Verkäufe

Olympia MODELL 8 Gebrauchsgeräte FÜR DAS BÜRO Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13. — Anruf 287 23

Hausfrauen! [illegible] Küchen [illegible] 155.- [illegible] 175.- [illegible] 185.- und Ihre Küche [illegible] — [illegible] Ich. Baumann & Co. [illegible] T 1, 7-8 Fernsprecher 278 85

Erika [illegible] W. Lampert L 6, 12 Tel. 21222, 21223

Nähmaschine gebraucht, bill. zu verkauf. Kundisch, A 3, 7a. *6937

1 Drehstrom-Motor 3 PS, m. 2 Lagerb. u. Welle zu verk. Käfertal, Mannheimer Str. 68. *6937

Kinderwagen bill. zu verkauf. Gräber, Gabelsbergerstr. Nr. 7 (Mittelschule). 7937

Verkaufe umzugshalber Akten-Rollschrank 235 × 74 × 80, Nähkorbgestell m. 2 Schränkchen, Schemel, weiß, 1-türig. Speiseservice (6 Pers.), Gl. Lampe Modell 3 PS. 220 V. Anzus. 8—16, 20 bis 14, 16—20 U. Hausstraße 44, 2 Treppen links. *6293

2 Korbsessel mit [illegible] [illegible] zu verk. [illegible] K 2 11, a. Ring, 2 Treppe links.

Kinderstühlchen und Laufgitter zu verk. *6931 C 4, 7, 2 Trepp.

Nur erh. [illegible] Handwagen billig zu verkaufen. *6970 F 7, 25, Vorderhaus parterre.

Sofa zu kauf. gesucht. Haben Sie nicht eins umsonst herumstehen? Bieten Sie es in der „Neuen Mannheimer Zeitung" an, es findet sich sicher Interessenten. Eine kleine Anzeige kostet wenig Geld, sie wird von vielen tausend Lesern beachtet.

Speise-zimmer [illegible] 295.- Hs. Meisel Möbellager E 3, 9

Birnbaum Schlafzimmer [illegible] 475.- Ich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7-8 Fernruf 278 85

Kompl. Küche weiß, erhält. Arbeit, zu verkaufen. 7736 Zufahrt Nr. 16 2 Treppen.

GEBRÜDER braun MANNHEIM BREITE STRASSE — K 1, 1-3

„Das netteste Lustspiel des Jahres!" (Filmkurier)
LUISE ULLRICH
„Der Tag nach der Scheidung"
Hans Söhnker – Hilde Hildebrand – Johannes Riemann
Letzte Tage! 3.00, 4.25, 6.25, 8.30 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23

Ein beispielloser Lacherfolg!
„Skandal um den Hahn"
mit Jupp Hussels – Else Elster – Paul Henckels – Gisela v. Collande u. a.
Morgen letzter Tag! 3.00, 4.25, 6.20, 8.35 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!
SCHAUBURG K 1, 5

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse
Die sensationelle Erstaufführung
Anna May Wong in
Gefährliche Mitwisser
mit Akim Tamiroff – Gail Patrick
Mittwoch letzter Tag!
Beginn 4.00 6.10 8.20

Bruckner
Werke auf
Schallplatten
Symphonie Nr. 4 in Es-dur
Symphonie Nr. 5 in B-dur
Symphonie Nr. 7 in E-dur
Symphonie Nr. 9 in D-moll
Streich-Quintett in F-dur
Messe in E-moll
anzuhören bei
Heckel
Kunststr. O 3, 10
Abtlg. Schallplatten

UFA-PALAST
Ein Lustspiel, wie man es lieben muß!
EINE NACHT IM MAI
Marika Rökk – Viktor Staal – Karl Schönböck – Mady Rahl – Oskar Sima – Ingeborg v. Kusserow
Ufa-Wochenschau — Kulturfilm: Tintenfische
2.45, 4.15, 6.15, 8.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen

Braunhemden aus gutem Popeline, mit festem Kragen, in allen Größen für SA, PL u. Werkschar
Die neuen H.-J.-Schihosen von Mk. 11.25, 13.50
Die neuen H.-J.-Winterblusen von Mk. 9.20, 12.–
Sporthaus Rusch & Co., N 7, 10

Offene Stellen

SIEMENS

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Projekteur

für Licht- und Kraft-Anlagen mit praktischen Installations-Erfahrungen. Eilangebote zu richten an

Siemens-Schuckertwerke
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Mannheim
Siemenshaus N 7, 18

Eisengroßhandelsfirma am Platze sucht für möglichst baldigen Eintritt

eine jüngere Telephonistin

die auch in Stenographie u. Schreibmaschine bewandert ist. Angebote unter J P 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stadtkundiger Fahrer

für 3-Rad-Lieferwagen gesucht. Vorzustellen bei Pfadt, Buch- und Zeitschriften-Großvertrieb, Ludwigshafen a. Rh., Obere Rheinuferstr. 38.

Aelterer zuverl. Mann

(evtl. Pensionär, Rentner) für Inkassotätigkeit gesucht. Nebenbei, Bedingung. Angebote unt. J Q 191 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüng. Kontoristin

die gut stenographiert u. Maschinen schreibt, per sofort **von Großhandlung gesucht.** Angebote unter J G 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für sofort perfektes **Büfett-Fräulein** Alter etwa 24 Jahre, und ein **Büfett-Lehrfräulein** Alter etwa 18 Jahre. Schneckenhäusle u. Kaffee-Restaur., Ludwigshafen, Ludwigstraße 78.

Alleinmädchen

ordentl. u. gewissenh., perfekt im Kochen, für gepfl. Geschäftshaushalt zum 1. Dez. gesucht. Hoher Gehalt. Adresse in der Geschäftsst.

Jüngeres, tüchtiges **Alleinmädchen** in 2-Pers.-Haushalt per sofort gesucht. Angebote unter J O 189 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige **Verkäuferin** für Metzgerei z. 15. 11. gesucht. Angeb. mit Bild u. Zeugniss. erb.

Tüchtige **Hausgehilfin** welche selbständig kochen kann, zum 15. 11. geg. gut. Lohn gesucht. Reise w. vergüt. Fr. Kalenborn, Metzgerei u. Aufschnittgeschäft, Worms am Rh.

3 Tage i. d. Woche **Aushilfe** zum Bedienen gesucht. Trifels, Ludwigshafen, Bismarckstraße 1.

Sauberes **Tages-Mädchen** für sof. gesucht. Hager, P 1, 12.

Tüchtiger selbständiger **Schuhmacher gesucht** Uhlandstr. Nr. 2, Dieterle.

Lehr-Mädchen für Metzgerei sucht auf 17. 11. **gesucht** Metzgerei Wilh. Siefer, Rudolfstr. Nr. 2.

Küchenmädchen und Ausläuferin gesucht. Zeitstadt Gbbig, O 4, 7.

Stellengesuche

Tüchtiger **Buchhalter** (Steuersachkundiger) übernimmt das laufende **Nachtragen** billigst. Ang. u. H D 104 an d. Geschäftsstelle.

Nettes **Servier-Fräulein** sucht sofort Weinhaus Stock, H 5, 4

Jüngere Frau sucht 2–3 Tage wöchentlich Beschäftigung im Haushalt. — Ang. u. R H 1 an d. Geschäftsstelle.

Geschickte Frau (Witwe) sucht **Heimarbeit** Ang. u. R M 5 an d. Geschäftsstelle.

Jüng. Frau sucht 3–4 Std. Arbeit i. Haushalt oder Büro putzen. Ang. u. H Q 8 an d. Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

Alteisen Altmaterial Alte Maschinen Motoren usw. kauft zu jeder Zeit Heinrich Krebs, Seckenheimerstr. 4, Fernspr. 533 17

Glasschutzwand für Ladentheke ca. 40—50 cm hoch u. 3 m lg., gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. J L 186 an d. Geschst.

Beleuchtungskörper u. Elektrogroßhandlung sucht per sofort **Lageristen und Expedienten** Bewerb. m. Angaben ... DM Anzeigen-Franz Mannheim, O 4, 3

Automarkt

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
jetzt Schwetzinger Str. 58, Tel. 423 94

Goliath Lieferwagen, Kasten-Vorderlader billig abzugeben. Böttcher & Co. D 4, 7.

Selbstfahrer erh. stets neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands. Mannheim Tel. 27612. Standplatz: J 6, 13-17

Mercedes, V 170 4-Sitzer, Kabriolimousine, **Adler Junior** beide in bestem Zustande abzugeben. H 6, 3, Reffert.

Motorräder

NSU-Motorrad mit Stoßbeiwagen, **Viktoria** 200 ccm, steuerfrei abzugeben. H 6, 3, Reffert.

Jmmobilien

Kaufe und verkaufe **Häuser Geschäfte Betriebe** jeder Art E. Schäfer, K 1, 9 Tel. 280 31 Immob.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Jmmobilien

Sehr schönes, 3stöckiges **Rentenhaus** mit Blendsteinfronten, pro Stock eine 3- und eine 4-Zim.-Wohng., in guter Lage, **Nähe Friedrichspark** jährl. Mieteingang RM 6714.—, Preis RM 47 000.—, Anzahlung RM 20 000.— **zu verkaufen** Alles Nähere erteilen die Alleinbeauftragten: **Gebr. Mack o. H. G.** Mannheim, Friedrichsplatz 1, am Wasserturm, Ruf 421 74

Vermietungen

5- bis 6-Zim.-Wohnung mit Bad und Zubehör, 1. Etage, in feiner Wohnlage, vorteilhaft sofort zu vermieten. Anzusehen vormittags zwischen 8 und 1 Uhr. Zu erfragen: Hinterhaus, Elisabethstraße 7.

Moderne, sonnige **4-Zim.-Etagenwohnung** mit allem Zubehör, in gut. Hause, Nähe Rheinstraße, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Leeres Zimmer neu hergerichtet, mit elektr. Licht, Etagenheizung u. evtl. Badbenütz., an Dame per sofort zu vermieten. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Friseurgeschäft seit 20 Jahren bestehend, Innenstadt, wegzugshalber zu vermieten oder zu verkauf. Erforderl. zur Uebernahme 900 RM. Angeb. unt. J K 192 an d. Geschst. d. Bl.

Ostsadt! Herrliche 3- u. 4-Zimmer-Wohnung m. Bad, Zentralheizung, Warmwasser, Diele, Balk., Speisek., Mädchenzim., Aufzug etc., zu verm. Immob. Schäfer, K 1, 9.

Nähe Paradeplatz in herrschaftl. Haus **3 Zimmer** Diele, geräumig, 1 Treppe, nur an ruh. Familie zu vermiet. Adr. u. H O 7 an d. Geschst.

Garage Neckarst.-Ost Moselstr. 4 zu vermieten

2 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Holzstraße 12.

U 5, 19, 5. St. 1 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. Näh. 2. Stock, lks.

1- u. 2-Zimmer-Wohnung 14, 20, 26, 30, 32 Mark. Nachweis Schäfer, K 1, 9.

Gr. leeres Zim. sofort zu vermieten. Ch. Elisabethstr. 5, 2. Stock links.

Großes **gut möbl. Zim.** m. Bücherschrank und Schreibtisch sofort zu vermieten. Luisenring 5.

Nähe Bahnhof in gutem Hause behagl. möbl. Zi. fl. Wasser, Tel., Kachelofenheizg. zu verm. M 7, 1a, Schmal.

Gut möbl. Zim. m. mod. Bücherschrank, Schreibtisch u. Chaiselongue, fl. Wasser und Badbenütz., preiswert zu vermieten. L 13, 12 bei Kern.

Schön möbl. Zi. an Frl. od. Frau sof. zu vermiet., evtl. Familienanschluß. Niederfeldstraße 3, III, rechts.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Alphornstraße 49, 3. Stock rechts.

Gut möbl. Zim. zu verm. U 4, 1, 3 Tr., b. Paul.

Möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. **C 4, 7, 2 Tr.**

Möbl. sep. Zi. m. 2 Bett. zu v. Qu 5, 2, 2 Tr.

Separat. leeres Zimmer mit Kochgel. an älter. Herrn zu vermiet. G 7, 1, parterre

Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten od. 2 Einzelzim. zu verm. F 7, 25, 2 Treppe.

Wohn- und Schlafzimmer an berufst. Herrn zu verm., möbl., 36 RM. F 4, 8

Sep. 1. gut möbl. Zimmer el. Licht, heizbar, sof. zu verm. Qu 7, 3b, 1 Tr.

Sehr gut möbl. Zim. m. Schreibt., sof. zu verm. H 2, 5, 2 Trepp.

S 2, 1, 2 Tr. rechts Gut möbl. Zi. m. Pens. sof. z. verm.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. S 1, 18, Braun.

Schöner helle möbl. **Mansarde** heizb., el. L., sof. zu verm. N 2, 1, ptr. r., b. Bürkel

D 4, 6, 1 Tr. r. Hübsch möbl. Zi. Schreibtisch, per sofort zu vermieten.

Gut möbl. Zim. an Herrn oder Dame sofort zu vermiet. Näh. 1. 4. Gesch.

Die Liebe – die Liebe ist eine Himmelsmacht!

Zigeunerbaron
die weltberühmte Operette von Johann Strauß

Ein einziges Jubeln und Schluchzen wiegender Walzer und wirbelnder Csardas, fröhliche Lieder und selige Melodien erfüllen die reizvollen Schauplätze eines romantischen Geschehens um die goldenen Güter des fidschen und des Herzens, zum lauten Entzücken von jung und alt.

Adolf Wohlbrück ein feuriger Liebhaber und Csardastänzer
Hansi Knoteck eine glutäugige Zigeunerin
Fritz Kampers ein urkomischer Liebhaber von Schweinen und Weibern
Gina Falckenberg eine lockende Flamme von versengender Glut

Nur heute und morgen Mittwoch: 4.00 - 6.10 - 8.20 Uhr
Beginn unserer großen Operettenwoche
SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Mietgesuche

5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, in guter Lage der östlichen Oststadt gesucht. Angebote mit Preis unter H P 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung baldigst zu mieten gesucht. Angeb. mit Lage u. Preis unter G O 190 an die Geschäftsstelle d. Bl.

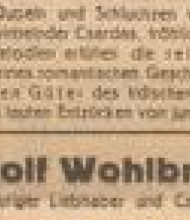
Garage für 2-To.-Lastwagen gesucht. Angebote an Armbruster, Fernspr. 436 29.

Berufst. Fräul. sucht **möbl. heizbar. Zimmer** möglichst Innenst. Zuschr. u. R N 6 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer mit Badbenütz., Zentralhzg., Nähe Paradeplatz, bei gut. Familie ab 16. November 38 zu miet. gesucht. Angebote erb. an Buchhandlung E. Gries, Bad Dürkheim.

Vermischtes

An- und Verkauf von Anzügen, Mäntel, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel aller Art bei **Helene Moll** Mannheim



Hoyer Geigen- und Lautenbauer **Spezialhaus** für Streich- und Zupfinstrumente P 3, 12 Planken

Detektiv-Auskunftei K. Buhles Lortzingstr. 1a Telephon 517 75. Diskret zuverlässig.

Monogramm u. jede Stickerei Stickerei Klier Mannheim, N 4, 7.

Nicht andere sollen Dir helfen Du mußt Dir selber helfen, weiter zu kommen, indem Du regelmäßig in der Neuen Mannheimer Zeitung wirbst.

Umzüge Fernumzüge übernimmt ... Möbelwagen Möbel-Spedition ... Fernspr. 467 76

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen billigst. Schürle M 6, 16

„Ring-Kaffee" Kaiserring 40 — der angen. u. gemütliche Aufenthalt — Schöner Garten — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Verlängerung

National-Theater Mannheim Dienstag, den 1. November 1938 Vorstellung Nr. 49, Miete A Nr. 7, 1. Sondermiete A Nr. 4
König Ottokars Glück und Ende Trauerspiel in 5 Aufzügen (10 Bildern) von Franz Grillparzer. Anf. 19.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr

Damenbart entf. (haare) schmerzlos, überraschende Erfolge, garantiert dauernd u. narbenfrei (Ultra-Kurzwellen) Schwester A. Ohl aus Frankfurt/M. O 5, 9/11, I. (Salamanderhaus) Mittwochs u. Donnerstags: 9-12, 15-19. Fernruf 27808

Mein Mann wird Freude haben!
Der Anzug sieht wieder wie neu aus, und er konnte ihn kaum mehr tragen. Nun ja, bei Kramer verstehen sie ihre Arbeit. Drum laß ich auch dort immer alles reinigen und färben!
Färberei KRAMER Ruf Werk: 414 27 MANNHEIM Holt ab, bringt zu

Gesichtsausschlag Leupin-Creme u. Seife seit 30 Jahren bewährt bei Pickel, Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw. in den Drogerien: ... Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt schmerzlos durch Ultra-Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei **Gretl Stoll** ärztlich geprüfte Kosmetikerin Mannheim - Tullastr. 19 - Ruf 443 98

Achtung! Sammler! **Zigaretten-Schecks und Bilder-Tausch** ... Album nicht vergessen! I. Mannheimer Bilder-Zentrale F 4, 21

LIBELLE Heute 20.30 Uhr Premiere **Herrliches Varieté**
Carlheinz Neander — 4 Corty's — Mary Lou u. Comp. — 4 Imperials — Bernt, Gloria u. Lindy — Kurt Grundmann
Vorverkauf tägl. 11.30-13.00 Uhr, O 7, 8
Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr **Hausfrauen-Vorstellung**

Städt. Planetarium Einführung in die allgemeine Biologie — 8 Lichtbilder-Vorträge
Vortragender: Prof. Dr. Karl Fourstein
1. Vortrag am Freitag, 4. November, 20[15] Uhr

Tanz- K. u. L. Helm Tanz- Kurs M 2, 15b Ruf 26917

Trauerkleidung HILDE WOLF Spezialgeschäft für erstkl. Damenkleidung Ruf 245 43

Wenn Meiers ein Auto haben . . .

dann geht das nach der Meinung aller Nachbarn, in den meisten Fällen nicht mit rechten Dingen zu. Wenn man aber der Sache auf den Grund geht, dann ist an diesem „Luxus" eine Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung schuld gewesen, die wieder einmal einen guten Kauf vermittelt hat. Auch Autos bietet man durch unsere Zeitung an — und man verkauft sie!

MARCHIVUM